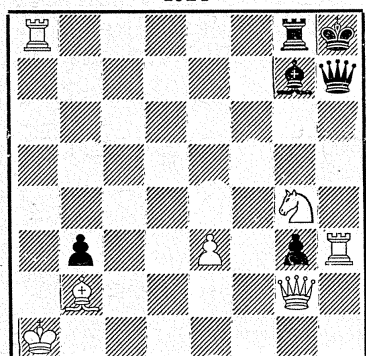


- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, 4152 Kempen 4, Janspad 7.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

EDITORIAL

W. Usath
Nr. 1, Die Schwalbe, Heft 1,
1924



2+

1. Sh2!

Mit dem im nebenstehenden Diagramm wiedergegebenen Zweizüger unseres immer noch aktiven Mitbegründers W. Usath begann es vor 50 Jahren, inzwischen hat die SCHWALBE mit dem Oktober-Heft 1974 das zweite Halbjahrhundert begonnen - mit einem Aufsatz, der die Möglichkeiten und Grenzen eines Computers bei der Lösung eines nun schon 125 Jahre alten Problems aufzeigte: so ändern sich die Zeiten!

50 Jahre „Die Schwalbe“ - das war für die Schriftleitung ein Anlass, das vorliegende Heft als Jubiläumsheft herauszugeben. Ob es wirklich ein Jubiläumsheft geworden ist, mögen die Leser entscheiden. Der nachfolgende Aufsatz von Dr. Speckmann jedenfalls darf als die für die nächsten Jahr massgebliche Arbeit auf dem Gebiet der Zweizügerminiaturen mit

Sternflucht angesehen werden. Es ist deshalb geplant, diesen Aufsatz zusätzlich in Form eines Sonderdrucks herauszugeben; die Verhandlungen darüber sind bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Ansonsten war das Echo auf meinen zu Beginn des Jahres ausgesprochenen Wunsch nach Einsendung geeigneter Aufsätze recht mager. Was in dieses Heft aufgenommen wurde, ist auch gleichzeitig alles, was mir zu diesem Anlass an geeignetem Material zugesandt wurde.

Der Beginn eines neuen Halbjahrhunderts ist natürlich eine Verpflichtung, der wir uns alle, die wir diese Zeitschrift „machen“, bewusst sind. Und wir hoffen natürlich, dass „Die Schwalbe“ immer noch einen sehr guten Namen im internationalen Problemschach hat. Der „Redaktionsstab“ wird zwar mit Beginn des Jahres 1975 einige neue Gesichter aufweisen, trotzdem wird es auf bewährten Wegen weitergehen. In der Hoffnung, dass wir - Redaktion und Druckerei - dabei auf die Mithilfe von Ihnen allen, Autoren, Komponisten, Lesern und Lösern, rechnen dürfen, wünsche ich der SCHWALBE weiterhin einen guten Flug!

HANS-DIETER LEISS

ZWEIZÜGIGE STERNFLUCHTMINIATUREN - IHRE SYSTEMATISCHE ERFASSUNG von Dr. Werner Speckmann, Hamm

A. Allgemeine Betrachtungen.

Zu den zahllosen bereits veröffentlichten Zweizügerminiaturen mit Sternflucht des schwarzen Königs kommen ständig neue „Urdrucke“ hinzu. Obwohl sich in meiner Sammlung sehr viele solcher Aufgaben befinden, stand ich doch sehr oft auf hoffnungslosem Posten, wenn ich eine Prüfung auf Vorgänger vornehmen wollte. Mit den bei Miniaturen gängigen Einteilungsprinzipien - wie Anzahl und Art der verwendeten Steine - war dabei namentlich wegen der zumeist unbegrenzten Auswechselbarkeit des Materials nicht viel anzufangen. Dass aber das wenigste von dem, was erschienen war und neu erschien, unter dem Gesichtspunkt der Originalität bestehen kann, war völlig klar.

So suchte ich denn für die einschlägigen Miniaturen, nachdem ich sie aus der Sammlung herausgezogen hatte, nach einer geeigneten spezielleren Einteilungsmethode. Diese ergab sich dann sehr schnell aus der Natur der Sache. Auf die vier Sternfluchtzüge folgen ja jedesmal **vier Mattzüge**. Zunächst war also danach zu unterscheiden, wieviel **verschiedene** Mattzüge sich dabei ergeben: es können dies vier, aber auch nur drei, zwei oder (theoretisch) gar nur ein einziger sein. Innerhalb der hiermit sich ergebenden vier Gruppen war alsdann weiter danach zu differenzieren, **welche Steine** diese Mattzüge ausführen. All dies liess sich dann sehr leicht in Symbolen ausdrücken: „DDDD“ besagt z.B., dass auf die Sternfluchtzüge vier verschiedene Mattzüge erfolgen, die sämtlich durch die Dame ausgeführt werden; „DDLS“ besagt entsprechend „vier verschiedene Mattzüge, davon zwei durch die D und je einer durch L und S“; sind es weniger als vier verschiedene Mattzüge, so lässt sich dies dadurch zum Ausdruck bringen, dass bei derjenigen Figur, welche mehrmals denselben Mattzug ausführt, (einmal) in Klammern die Anzahl der identischen Mattzüge angegeben wird, z.B. „D(2)DD“, T(2)L(2), D(3)L u.dgl.

Die folgende Liste ergibt, welche der danach denkbaren Mattzüge-Konstellationen in meiner Sammlung bereits mit Aufgaben vertreten sind, wobei ich in denjenigen Fällen, in denen bisher nur Probleme mit schachbietendem Schlüsselzug vorliegen, ein „(+)“ hinzugefügt habe. Sicher werden auch noch andere Möglichkeiten verwirklicht sein; denn alle bisher erschienen Sternfluchtminiaturen sind von mir ja nicht erfasst worden.

4 verschiedene Mattzüge:

DDDD, DDDT(+), DDDL, DDDS, DDTT(+), DDTS(+), DDLL, DDLS, DDLB, DDSS, DDSB, DLSS, DSSS DSSB, TTTT, TTTL(+), TTTS(+), TTSS(+), LLLL, LSSS, SSSS(+)

3 verschiedene Mattzüge:

D(2)DD, D(2)DS, D(2)DB, D(2)LS, D(2)LB, D(2)SS, DL(2)L, DLS(2)
T(2)TS
L(2)LL(+), L(2)SS, LS(2)S
S(2)SS, SB(2)B
B(2)BB

2 verschiedene Mattzüge

D(2)D(2)(+), D(2)L(2), DB(3),
L(2)L(2), L(2)S(2), LB(3)
SB(3)

1 Mattzug: —

Nachdem ich die mir vorliegenden Miniaturen unter diesen Gesichtspunkten geordnet hatte, stellte ich fest:

Für den ganz überwiegenden Teil der Mattzüge-Konstellationen erhält man nur wenige und dann regelmässig leicht miteinander vergleichbare Stücke. Einer weiteren Aufschlüsselung bedarf es hier dann nicht bzw. nur in sehr begrenztem Umfang.

Bei einer kleineren Anzahl von Mattzüge-Konstellationen aber ist das vorhandene Material so umfangreich, auch weisen die Aufgaben so vielfältige Verschiedenheiten auf, die nur schwer auf ihre Tragweite zu durchschauen sind, dass hier eine genauere Untersuchung und daraufhin die Vornahme von z.T. recht subtilen Differenzierungen erforderlich ist, um Klarheit zu schaffen.

Im folgenden soll nun die Untersuchung für den Fall durchgeführt werden, dass auf die Sternfluchtzüge des sK **vier verschiedene Mattzüge** erfolgen. Diese aus Platzgründen vorgenommene Beschränkung ist auch sachlich zu rechtfertigen: denn zweizügige Sternfluchtminiaturen sind als solche eigentlich nur dann, wenn sie

dieser Bedingung genügen, von grösserem Interesse; Aufgaben mit drei oder gar noch weniger Mattzügen können regelmässig nur von Wert sein, wenn sie gleichzeitig noch weitere thematische Effekte enthalten; wo letzteres aber zutrifft, sind für die Prüfung auf Originalität ohnehin in erster Linie andere Gesichtspunkte massgebend.

B. Die einzelnen Mattzüge-Konstellationen.

Typ DDDD

Hier handelt es sich bereits um eine Konstellation, bei der das vorliegende Material sehr umfangreich ist und der Struktur nach wesentliche Unterschiede vorhanden sind. Deshalb bedarf es für diesen Typ einer sehr subtilen Untersuchung, die dann zu zahlreichen Differenzierungen führt.

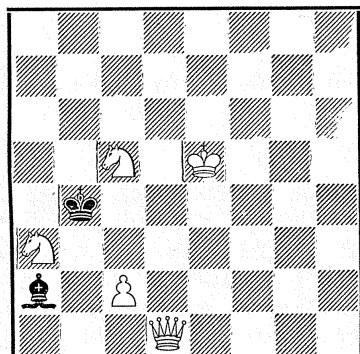
Zunächst einmal sind zwei Hauptgruppen zu unterscheiden:

1. Gruppe

Hier sind diejenigen Aufgaben einzuordnen, die einen **schachbietenden Schlüsselzug** aufweisen oder in denen sich nach dem Schlüsselzug eine **zweite weisse Dame** auf dem Brett befindet. Diese Fälle sind einer systematischen Erfassung, wenn überhaupt, nur schwer zugänglich. Die aufgezeigten Besonderheiten ermöglichen hier die verschiedensten Anordnungen der Mattfelder der Dame, eine Gesetzmässigkeit, wie sie sich für die 2. Gruppe ergeben wird, ist dabei nicht festzustellen. Einer näheren Aufschlüsselung bedarf es insoweit aber auch nicht, denn Aufgaben dieser Art gibt es nur in verhältnismässig geringer Anzahl und deshalb bereitet hier die Prüfung auf Vorgänger für den, der das Material gesammelt hat, keine Schwierigkeiten.

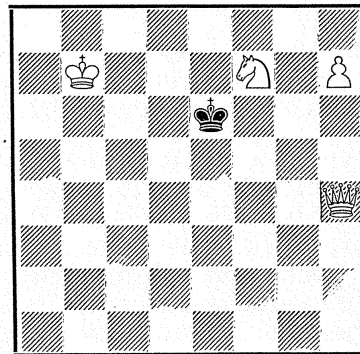
Der Vollständigkeit halber sei für die beiden hier erfassten Fälle mit **Nr. 1** und **Nr. 2** je ein Beispiel aufgeführt.

1. W. Speckmann
und L. Jüptner
Die Schwalbe 1969



2+
1. c3†! Ka3/Ka5/Kc5:/Kc3:
2. Dc1/Dd8/Dd6/Dd4

2. Dr. W. Massmann
Kieler Neueste Nachrichten
1933



2+
1. h8D! Kd5/Kd7/Kf7/Kf5
2. Dhf6/De5/Dc8/D4f6

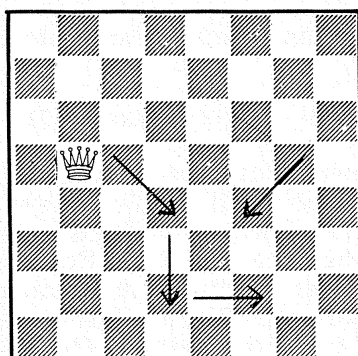
2. Gruppe

In diese Gruppe gehören alle übrigen, also diejenigen Aufgaben, die mit einem stillen Schlüsselzug beginnen, sowie ohne eine zweite Dame auskommen – das sind aber die Stücke, die den Normalfall bilden und welche seit jeher den Problemmarkt überschwemmt haben. Für diesen Fall gilt folgendes:

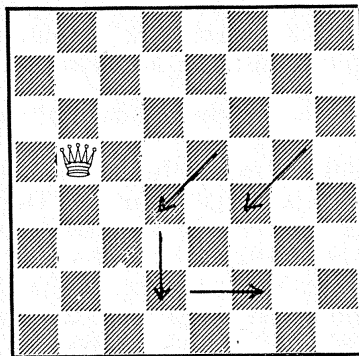
1. Allgemeine Untersuchung

Bei der Analyse der hier bereits realisierten und wahrscheinlich allein realisierbaren Möglichkeiten ergeben sich interessante Gesetzmässigkeiten. Die sehr zahlreichen einschlägigen Aufgaben verwirklichen nämlich sämtlich einen der Typen, wie sie die folgenden fünf Stellungsbilder ausweisen:

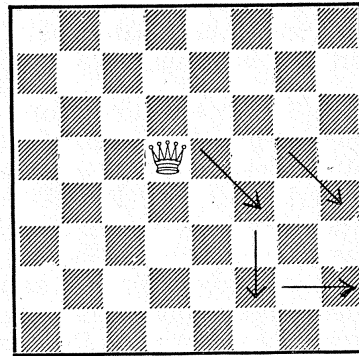
Type I (nur Nahmatts)



sKe3

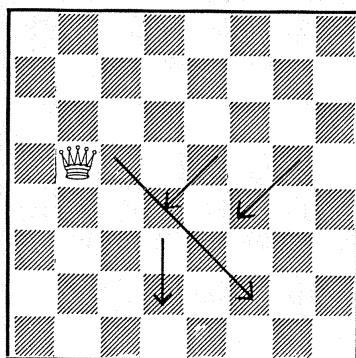


sKe3

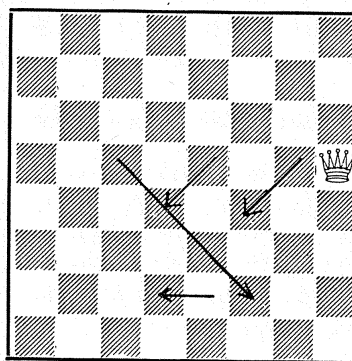


sKe3

Typ II (auch ein Fernmatt)



sKe3



sKe3

Zur Verdeutlichung sei bemerkt:

In den Stellungen befinden sich sK und wD auf denjenigen Feldern, auf denen sie nach dem Schlüsselzug (also bevor der sK seine Sternfluchtzüge ausführt) stehen. Die eingezeichneten vier Pfeile zeigen jeweils auf eines der vier Sternfluchtfelder von demjenigen Feld aus, auf dem die wD den sK nach seinem besagten Fluchtzug mattsetzt. Beim Typ I ist dieses Feld, von dem aus die wD mattsetzt, stets dem entsprechenden Fluchtfeld des sK unmittelbar benachbart (daher: kurze Striche), hier handelt es sich um Nahmatts; und zwar sind davon je zwei orthogonal und zwei diagonal, wie der Verlauf der Pfeile zeigt. Bei Typ II tritt neben drei Nahmatts (davon 2 diagonal, 1 orthogonal) als viertes Matt ein - und zwar diagonales-Fernmatt (langer Strich) auf.

2. Spezielle Untersuchung

Was unter Ziff. 1 theoretisch dargelegt worden ist, soll nunmehr an einschlägigen Problemen praktisch demonstriert werden:

a) Zum Typ I (= Ia, Ib und Ic)

Es handelt sich hier um Aufgaben, in denen auf die Sternflucht-Züge des sK ausschliesslich Nahmatts erfolgen. Die Fälle Ia, Ib und Ic stellen im Verhältnis zueinander nur Variationen dar. Allen gemeinsam ist die Stellung von sK und wD zueinander nach dem Schlüsselzug (= Abstand 2 : 3), die Anzahl der diagonalen und der orthogonalen Nahmatts (stets je zwei) sowie in bezug auf sK und wD die Lage der beiden Felder, auf denen die orthogonalen Nahmatts von der Dame gegeben werden. Sie unterscheiden sich lediglich durch die Lage der Standfelder der Dame bei ihren beiden diagonalen Nahmatts; diese befinden sich alle auf derselben orthogonalen Linie, jedoch der Reihe nach im Abstand 1 und 5 (= Ia), und 3 und 5 (= Ib) sowie 1 und 3 (= Ic) von der Dame entfernt, womit hier also interessanterweise alle drei möglichen Zweierkombinationen der Zahlen 1, 3 und 5 auftreten.

aa) Untertyp I a.

Dieser stellt den weitaus am häufigsten anzutreffenden Fall dar.

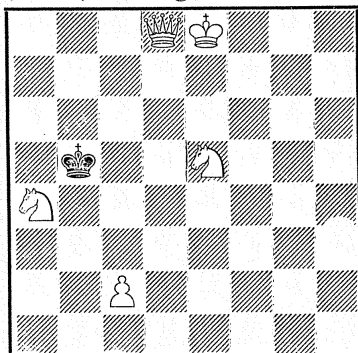
Die älteste mir bekannt gewordene Darstellung dieses Untertyps ist nicht einmal ein Zwei-, sondern ein Dreizüger, in welchem diese Sternflucht als Variante nach dem ersten schwarzen Zug auftritt.

Nr. 3 zeigt das zweizügige Schlusspiel. Allerdings habe ich, um den Schlüsselzug zu verbessern, den wS von e7 (wo er in dem Dreizüger hier stehen würde) nach e5 versetzt; aber das ist eine Verbesserung, die der Autor gewiss selbst vorgenommen haben würde, hätte er die Aufgabe als Zweizüger veröffentlicht, und deshalb dürfte es berechtigt sein, dieses „Pionierstück“ allein unter dem Namen des Autors in der vorliegenden „veredelten“ Fassung zu bringen.

Nr. 3 ist nun nicht nur die erste, sondern zugleich auch die vollkommenste Darstellung zum Untertyp Ia.

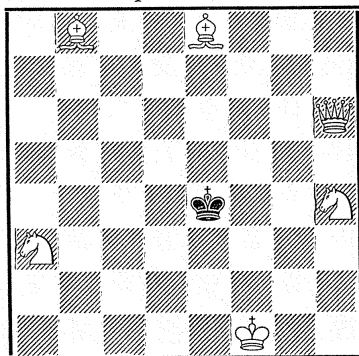
Mit dieser Aufgabe ist aber schon fast allem, was zu diesem Untertyp geschaffen worden ist, die Existenzberechtigung genommen. Das gilt natürlich zunächst einmal für den ersten Zweizüger, der in dieser vollkommenen Form veröffentlicht worden ist (= S. Solow, Post Sun 1922: Kb3 Dh4 Sb2 f3 Bh3-Ke2, 1. Sd1!). Ebenso gilt das aber für die zahlreichen Variationen, die sich aus **Nr. 3** durch Änderung des Figurenmaterials herleiten lassen. In der Stellung von L. Riczu (Vecernje novosti 1963) Kc8 Dd2 Ld8 Sb2 Be2 - Kb5, 1. Sa6! ist z.B. einer der beiden Opferspringer gegen einen Läufer ausgetauscht. Die bauernlose **Nr. 4** zeigt, dass man,

3. **H. Mendes de Costa**
Amsterdamsch Weekblad
1898 (Abkürzg. u. Version)



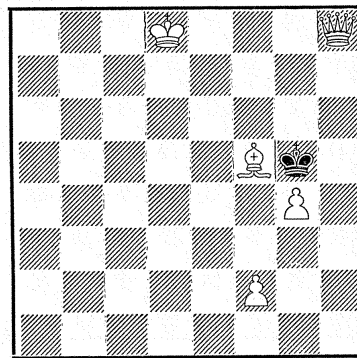
2+
1. Sc6! Ka4:/Ka6/Kc6/Kc4
2. Da5/Db6/Dd7/Dd3

4. **T. Nylund**
stella polaris 1967
spez. Lob



2+
1. Sf5! Kd3/Kd5/Kf5/Kf3
2. De3/Dc6/Dg6/Df4

5. **R. Grewe, K. Karge,
H. Voigt**
Die Schwalbe 1940



2+
1. De8! Kf4/Kf6/Kh6/Kh4
2. De3/De7/Dg6/Dh5

statt wie in **Nr. 3** bei den orthogonalen Matts den Brettrand zu nutzen, die Stellung auch weiter zur Brettmitte verlagern und dann die damit hinzukommenden Felder auf andere Weise decken kann (was mehrfach auch unter Verwendung eines Turms geschehen ist). Wie die eben vorgeführten Aufgaben sieht sich noch vieles andere sehr verschieden von **Nr. 3** an, zumal sich die Stellung spiegeln und oft auch drehen lässt und überdies die verschiedensten Schlüsselzüge gewählt werden können; doch sind diese Variationen in keiner Weise originalitätsbegründend, dem Wesen nach ist alles identisch, so dass fast alle auf diesem Gebiet nach der **Nr. 3** veröffentlichten Aufgaben als vorweggenommen anzusehen sind.

Etwas anderes hat, wie schon zu Anfang bemerkt, nur zu gelten, wo die Darstellung einen zusätzlichen thematischen Effekt aufweist und damit über **Nr. 3** hinausführt. Dafür kann ich hier drei Beispiele bringen:

Nr. 5 weist als besonderes Moment auf, dass der Schlüsselzug dem sK drei der vier Sternfluchtfelder einräumt. In den beiden nächsten Aufgaben ist der zusätzliche thematische Effekt virtueller Natur.

Wer die zweizügigen Sternfluchtminiaturen durchforscht, stellt fest, dass Satz-matts, die in der Lösung geändert werden (also: Mattwechsel gegenüber dem Satz), hier sehr selten anzutreffen sind. Deshalb kann **Nr. 6**, in der nach 1. ... Ka4: im Verhältnis zwischen Satz (2. Db4+) und Lösung (2. Da5+) einer solcher Mattwechsel eintritt, eine noch hinreichende Eigenart zuerkannt werden.

Der besondere Effekt kann auch in Mattwechseln bestehen, die gegenüber Verführungen auftreten. Ein einzelner Mattwechsel ist hier aber uninteressant, es müssen schon mindestens zwei, eigentlich aber deren drei festzustellen sein, damit dies thematisch belangvoll erscheint.

Hier fand ich **Nr. 7**, die bei drei Verführungen zu drei Mattwechseln auf zwei Königszüge führt: 1. Db4? (Kf1!) Kd1: 2. Dd2+, 1. Dg5? (Kf1!) Kd1:/Kd3 2. Dd2+/De3+, 1. Dc5? (Kf3!) Kd1: 2. Dc2+; beachtlicher ist es natürlich, wenn die Mattwechsel sämtlich gegenüber einer einzigen Verführung eintreten. — Solche Mattwechsel im Verhältnis zu Verführungen sind meist schwer zu erkennen, sie ergeben sich vielfach erst bei einer eingehenden Analyse der Stellung; deshalb kann es durchaus sein, dass die eine oder andere von mir als vorweggenommen angesehene Aufgabe dieses Untertyps doch noch unter einem solchen Gesichtspunkt als hinreichend originell angesehen werden könnte.

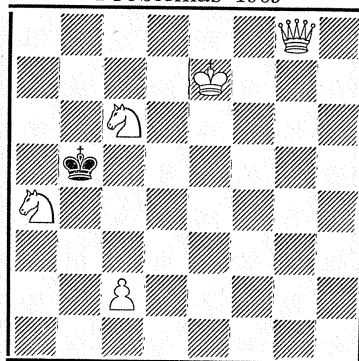
Bemerken möchte ich hier noch: Man sollte eigentlich meinen, in **Nr. 3** könnten nach dem Schlüsselzug die Springer statt auf a4/c6 auch auf a6/c4 postiert sein. Diese andere Springerkonstellation verwendet in der Tat H. Freistedt, Die Schwalbe 1940, Ke8 Dd8 Sb4 c4 Bc2-Kb5 (1. Sa6). Doch geht es so nicht, wegen des auf 1. ... Ka4 sich ergebenden Duals 2. Da5+/2. Dd7+. Wegen eines analogen Falles, bei dem jedoch anders als hier beides einwandfrei darzustellen ist, vgl. **Nr. 10** und **11**.

bb) Untertyp I b

Diesen Fall fand ich erstmals vor ganz kurzer Zeit verwirklicht, in **Nr. 8**; wie gering der Unterschied zu Untertyp I a ist, wird daran ersichtlich, dass man in **Nr. 8** den wK nur nach g8 zu versetzen braucht, um letzteren zu erhalten..

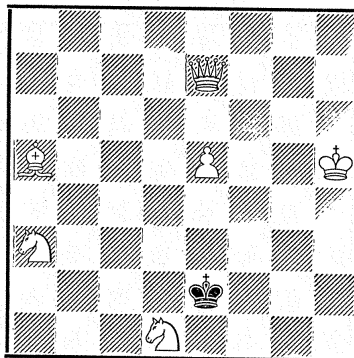
Die Aufstellung des wK gerade auf g5 ist hier aber wohl motiviert; denn nun gibt es nach 1. ... Ke4 auf die vier jeweils an einem einzigen Zug scheiternden Verführungen 1. Da6? (2. Dd3+), 1. Da5+? (2. Dc5+), 1. Dc8? (2. De6+) und 1. Dd8+? (2. Dd4+) sowie auf den Schlüsselzug 1. Df8! (2. Df3+) fünf verschiedene Matts - also ein Fünfphasenmattwechsel, welcher der Aufgabe ihren eigentlichen Wert verleiht.

6. W. Speckmann
Problemas 1969



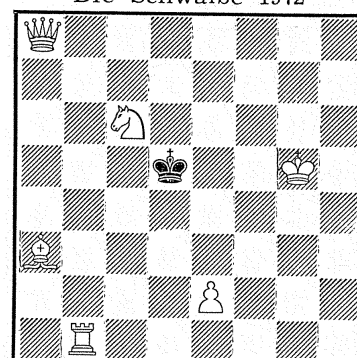
2+
1. Dd8! Ka4:/Ka6/Kc6/Kc4
2. Db4/Db6/Dd7/Dd3

7. T. Kardos
Schakend Nederland 1964



2+
1. Dh4 Kd1/Kd3/Kf3/Kf1
2. De1/Dc4/Dg4/Df2

8. F. Fischer
Die Schwalbe 1972



2+
1. Df8! Kc4/Kc6/Ke4/Ke6
2. Dc5/Dd6/Df6/Df5

cc) Untertyp I c

Dieser unterscheidet sich von Untertyp Ia nur dadurch, dass hier der Brettrand für eines der beiden diagonalen Nahmatts nutzbar gemacht ist, was die Änderung des Standfeldes der Dame in einem der Diagonalmatts zur Folge hat.

Die vermutlich zeitlich erste Darstellung dieses Falles ist **Nr. 9**.

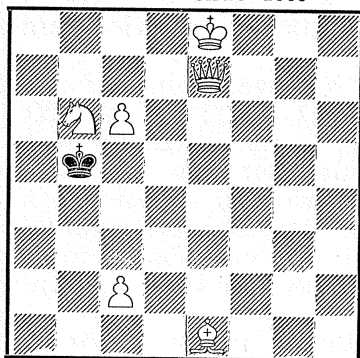
Es geht aber schon wesentlich sparsamer. Wie **Nr. 10** zeigt, lässt sich auf diese Weise die Sternflucht schon mit nur fünf Steinen darstellen.

Dieser Fünfsteiner entzieht einer Reihe weiterer Aufgaben, die mit grösserem Materialaufwand weiter nichts als auch diese Mattkonstellation darstellen, die Existenzberechtigung.

Eine Ausnahme hiervon ist für **Nr. 11** anzuerkennen. Die Opferspringer sind hier im Vergleich mit **Nr. 10** von f3/h1 nach f1/h3 verlagert; diese Änderung macht zwar eine dualfreie Darstellung mit nur fünf Steinen unmöglich, sie führt jedoch zu einem (da jetzt kein Fluchtfeld mehr nehmenden) besseren Schlüsselzug und einem saubereren Matt auf 1. ... Kf3:.

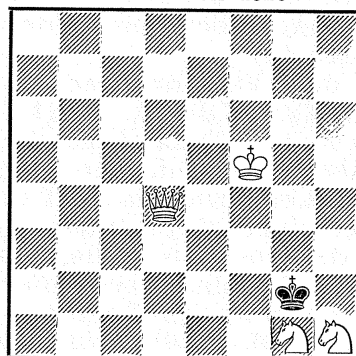
Zu erwähnen ist hier weiter **Nr. 27**, wo dieser Untertyp in dem Zwilling b) auftritt.

9. C. H. Weiss
Nationaltidende 1889



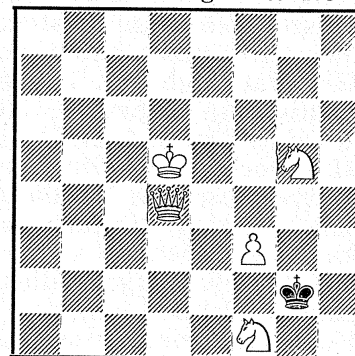
2+
1. Sa4! Ka4/Ka6/Kc6/Kc4
2. Db4/Db7/Dd7/Dc5

10. H. Helmig
Funkschach 1926



2+
1. Sf3! Kf1/Kf3/Kh3/Kh1
2. Df2/De4/Dg4/Dg1

11. E. Gleisner
Meissener Tageblatt 1934



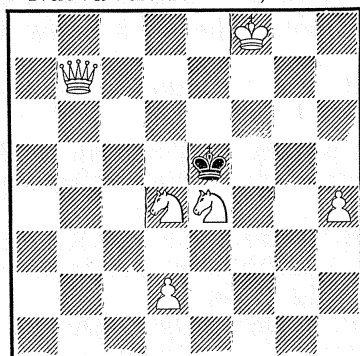
2+
1. Sh3! Kf1/Kf3/Kh3/Kh1
2. Df2/De4/Dg4/Dg1

b) Zum Typ II (= IIa, IIb)

Hier kommt es auf die Sternfluchtzüge des sK ausser zu Nahmatts auch zu einem (diagonalen) Fernmatt der Dame. Die beiden Untertypen IIa und IIb unterscheiden sich lediglich durch die Stellung der Dame bei dem jeweils einzigen orthogonalen Nahmatt, was sich damit erklärt, dass die Dame sich anfangs beidemale zwar in gleichem Abstand vom sK und auf derselben Linie, aber vom sK her gesehen auf verschiedenen Seiten befindet.

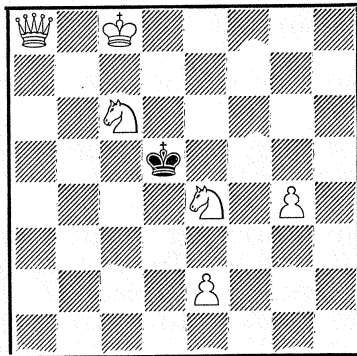
aa) Bei **Untertyp IIa** liegt das Feld, auf dem sie das orthogonale Nahmatt gibt, zur Dame im Abstand 2 : 2; die Felder, auf denen die übrigen Matts gegeben werden, befinden sich auf derselben Linie, und zwar die für die diagonalen Nahmatts im Abstand 3 und 5, das für das diagonale Fernmatt im Abstand 1.

12. S. Liberali
Nuova Rivista 1881, 2. Pr.



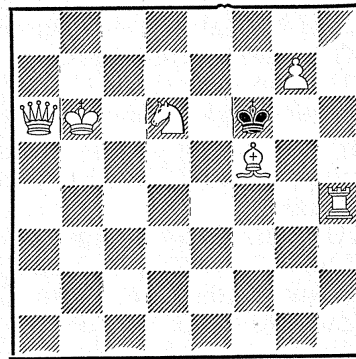
2+
1. Sf6! Kd4/Kd6/Kf6/Kf4
2. Dd5/De7/Dg7/Db8, Dc7

13. S. Lamy
La Stratégie 1881



2+
1. Da3! Kc4/Kc6/Ke6/Ke4
2. Dd3/Dc5/Da2, Db3/Df3

14. W. Speckmann
The Problemist 1969



2+
a) Diag. b. Th4 → h8
und Bg7 → c3
a) 1. Dc8! Ke5/Ke7/Kg7/Kg5
2. De6/Df8/Dh8/Dd8
b) 1. Dc4! ..
2. Dd4/De6/Dd4/Dh4

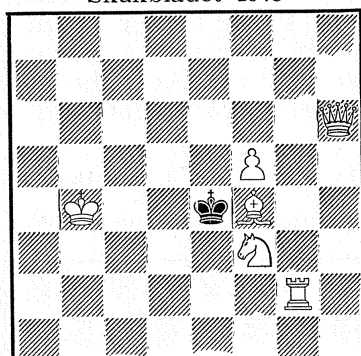
Diesen Fall verwirklichen Nr. 12 und Nr. 13. Beide Aufgaben sind im selben Jahr erschienen; welche davon früher veröffentlicht wurde, vermag ich nicht festzustellen, so dass sich bis zu einer etwaigen Klärung dieser Frage beide in die Ehre zu teilen haben, die ersten Darstellungen dieses Typs zu sein.

Beide weisen aber hinsichtlich des - sehr schönen - Fernmatts die kleine Schwäche auf, dass dieses Matt durch zwei verschiedene, wenn auch völlig analoge Züge erfolgen kann. Ich glaubte zunächst, dass dies ein dem Typ unvermeidbar anhaftender Dual sei, bis ich feststellte, dass auch meine Nr. 14 in a) den Typ II mit dualfreiem, allerdings auch weniger eindrucksvollem Fernmatt realisiert. Den eigentlichen thematischen Gehalt der Aufgabe bilden natürlich die Mattwechsel auf alle vier Königszüge (hier: da in b) zweimal derselbe Mattzug erfolgt, mit sieben verschiedenen Mattzügen). Weitere Darstellungen zu Typ IIa scheint es bisher nicht zu geben.

bb) Bei Untertyp II b liegt das Feld, auf dem das orthogonale Nahmatt erfolgt, zur Dame im Abstand 3 : 3; die Felder, auf denen die übrigen Matts gegeben werden, befinden sich wieder auf derselben Geraden, und zwar jetzt die für die diagonalen Nahmatts im Abstand 1 und 3, das für das diagonale Fernmatt im Abstand 5 von der Dame.

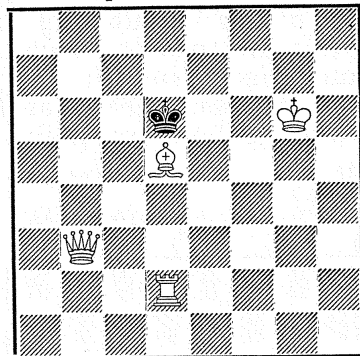
Auch hier kann ich nur mit einem einzigen, erst ganz kürzlich erschienenen Beispiel aufwarten, der Nr. 15; die Aufgabe ist verständlicherweise der Nr. 14 sehr ähnlich.

15. L. Riezu
Skakbladet 1973



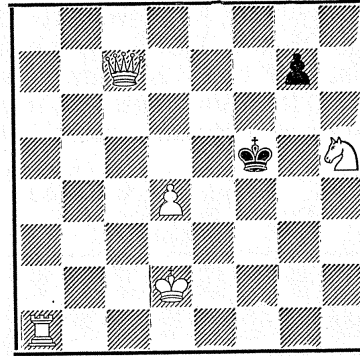
2+
1. Lc1! Kd3/Kd5/Kf5/Kf3
2. De3/De6/Dg6/Dc6

16. S. Zlatić
problem 1954



2+
1. La8†! Kc5/Kc7/Ke7/Ke5
2. Td5/Db7/Df7/De3

17. R. Kofman
Karpáti Igaz Szó 1968



2+
a) Diag. b) sK → g4
a) 1. Ta5†! Ke4/Ke6/Kg6/Kg4
2. Df4/Te5/Dg7:/Dg3
b) 1. Tg1†!

Typ DDDT

Dieser Typ ist nur mit Schachgebot im Schlüsselzug dargestellt. Nr. 16 benötigt dazu, mit schönem Auswahlzug des Läufers als Schlüssel, nur fünf Steine. Die Matts der Nr. 17 in a) entsprechen denen der vorigen Aufgabe mit Ausnahme dessen auf 1. ... Ke4; der Zwilling b) zeigt zwar auch vier Sternfluchtzüge des sK mit vier verschiedenen Matts (Typ DDDD), um eine echte Sternflucht handelt es sich hier aber nicht wegen des zusätzlichen Fluchtfeldes h4.

Typ DDDL

In allen Aufgaben, die ich für diesen Typ angetroffen habe, handelt es sich bei den drei Mattzügen der Dame um Nahmatts. Nach deren Beschaffenheit lassen sich zwei Gruppen unterscheiden:

1) Von den drei (Nah-) matts der wD sind 2 orthogonal und 1 diagonal. Dabei ergeben sich zwei Unterfälle:

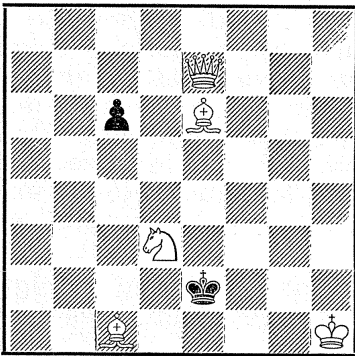
a) Bei dem ersten Unterfall erfolgt das Läufermatt nach einem Zug des sK auf ein Randfeld. Das m.W. älteste Stück ist hier **Nr. 18** mit zugleich sehr reichhaltigem Inhalt:

Als einzige zweizügige Sternfluchtminiatur enthält sie zwei Satzmatts (1. ... Kf1 2. Lh3♯, 1. ... Kd1 2. Lb3♯), und diese werden sowohl in der Verführung wie in der Lösung geändert (also Dreiphasenmattwechsel auf zwei Königszüge).

Zwischen der Verführung 1. Db4? (Kd1/Kd3:/Kf3/Kf1 2. Dd2♯/Dc4♯/Dg4♯/De1♯), die an 1. ... c5! scheitert, und der Lösung 1. Dc5! erfolgt dann ein Mattwechsel auf drei der Königszüge! Dabei gehört die Verführung zum Typ DDDD, die Lösung hingegen zum hier erörterten Typ DDDL.

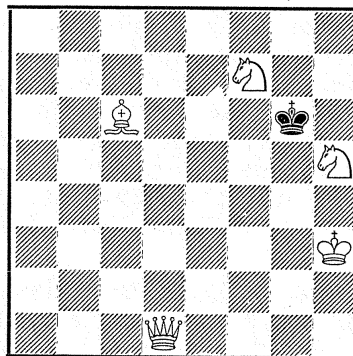
Nur eine vereinfachte Darstellung der Nr. 18 durch deren Beschränkung auf ihr Lösungsspiel ist **Nr. 19**. Man braucht hier nur die wD nach b6 zu stellen, dann alles zwei Reihen nach unten zu verschieben und einen sBd7 hinzufügen, um die **Nr. 18** zu erhalten.

18. J. Konikowski
Molodj Leninez
1966/69, 10. Pr.
Poln. Problemmeist.
1967/70, 7. Platz



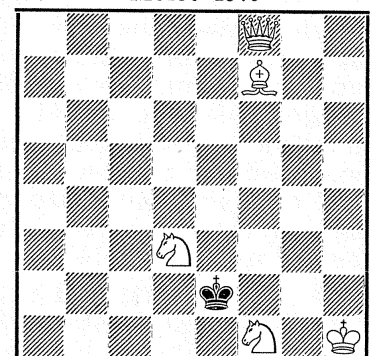
2♯
1. Dc5! Kd1/Kd3/Kf3/Kf1
2. Lg4/Dc4/De3/Df2

19. J. Konikowski
(Version: A. Renn
Schach-Echo 1969)



2♯
1. Dd8! Kf5/Kf7/Kh7/Kh5
2. Df6/De8/Le4/Dg5

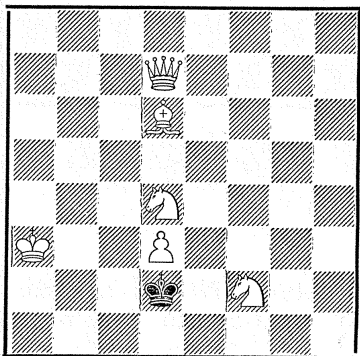
20. G. Sojatow
(nach J. Konikowski)
Molot 1970



2♯
1. Db4! Kd1/Kd3/Kf3/Kf1
2. Dd2/Dc4/Lh5/De1

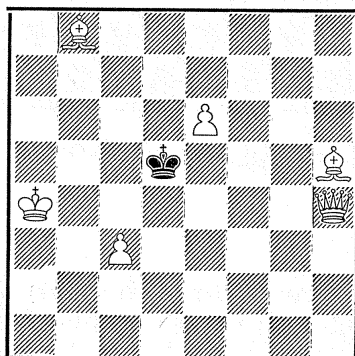
b) Bei dem 2. Unterfall erfolgt das Läufermatt nach einem Zug des sK zur Brettmitte. Interessanterweise handelt es sich bei den einschlägigen Aufgaben um bloße Abwandlungen der Verführung der **Nr. 18**, bei der kleine Stellungsmomente den Ersatz eines der Damenmatts durch ein Läufermatt bewirken. **Nr. 20** hat mit **Nr. 18** ausserdem, jedoch nur auf einen Zug des sK, den dortigen Dreiphasenmattwechsel (auf 1. ... Kf1: im Satz 2. Lh3♯, in der Verführung 1. Dc5? 2. Df2♯, in der Lösung 1. Db4! 2. De1♯) gemeinsam. Der Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung ist auf zwei Königszüge zusammengeschrumpft. Im ganzen hat die Aufgabe mit **Nr. 18** soviel gemein, und sie ist im wesentlichen auch nur deren Vereinfachung - dass der Zusatz „nach Konikowski“ geboten erscheint.

21. A. Baulin
und M. Marandjuk
Prapor Peremogi 1970
2. Lob



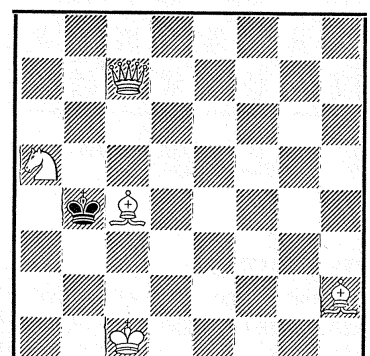
2♯
a) Diagr. b) wK → g3
a) 1. Dg4! Kc1/Kc3/Ke3/Ke1
2. Dd1/Lb4/Df4/De2
b) 1. Da4! ... 2. Dc2/Db4/
Lf4/Dd1

22. F. Kubiszek
Münchener Schachztg. 1935



2♯
1. Df2! Kc4/Kc6/Ke6/Ke4
2. Dd4/Lf3/Df7/Df3

23. J. Konikowski
Gazeta Czesochowa 1967



2♯
1. Dd7! Ka3/Ka5/Kc5/Kc3
2. Ld6/Db5/Dd6/Dd2

Nr. 21 ergibt zwischen den Zwillingen einen Mattwechsel sogar auf alle vier Königszüge (bei sieben verschiedenen Mattzügen), aber mittels eines Tricks, so dass hierin eine ernst zu nehmende Bewältigung dieses Vorwurfs nicht erblickt werden kann. Da es völlig gleichgültig ist, ob der wS auf f2 oder b2 steht, ist es allein die Stellung des wK, welche einer vollen Symmetrie entgegensteht; demgemäss sind es nicht zwei verschiedene Aufgaben, die sich ergeben, wenn der wK auf b3 oder auf g3 steht, vielmehr ist es dieselbe, nur eben gespiegelte Stellung; und demgemäss sind auch alle Matts von der Spiegelung abgesehen ganz identisch. Auf diese Weise liesse sich in manchen anderen Aufgaben, allerdings dann mit entsprechender Versetzung von gleichzeitig mehreren Steinen, ein vierfacher Mattwechsel erzielen. Immerhin ist **Nr. 21**, weil hier eben die Versetzung von nur einem Stein dazu genügt, recht interessant! Entsprechend verhält es sich übrigens bei **Nr. 52** (s. auch **Nr. 54**)!

2) Von den drei (Nah-) matts der wD sind 1 orthogonal und 2 diagonal. Die älteste und zugleich beste Darstellung ist **Nr. 22**. Sie nimmt zugleich mehrere spätere Fassungen (R. Grewe, Die Schwalbe 1940 S. 111: Kf1 Df8 Lb2 e8 Bb3 g3 - Ke4, 1. Dh6; T. Kardos, Skakbladet 1963: Ka7 La4 h6 Sf4 Be3 g7 - Kd6 1. g8 D) vorweg. Als einfachste Darstellung (nur sechs Steine) sei noch **Nr. 23** angeführt.

Typ DDDS

Auch hier ist es zweckmässig, nach der Art der drei Damenmatts zu unterscheiden:

1) Die drei Damenmatts sind sämtlich Nahmatts.

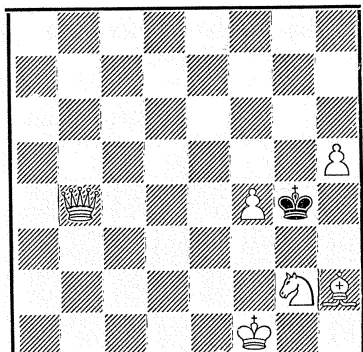
Dabei ergaben sich zwei Unterfälle: ..

a) Von den drei Nahmatts der Dame sind 2 orthogonal, 1 diagonal. Einziges Stück ist hier **Nr. 24**.

b) Von den drei Nahmatts der wD sind 1 orthogonal, 2 diagonal.

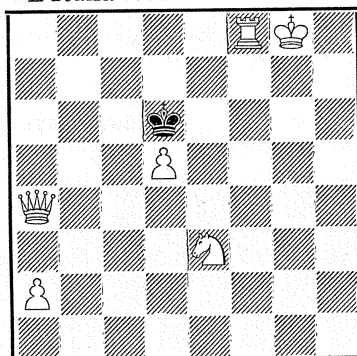
In **Nr. 25** und **26** liegen bei den diagonalen Matts der wD die Felder, auf denen sie die Matts gibt, von ihrem Standfeld nach dem Schlüsselzug auf derselben Linie im Abstand 1 und 5 entfernt. **Nr. 25** ist das älteste Stück. Die sehr gelungene **Nr. 26** benötigt nur sechs Steine, und der Schlüsselzug räumt dem sK drei der vier Sternfluchtfelder ein. Voweggenommen durch diese Aufgaben werden u.a.: J. Bastleer, Probleemblad 1960, Ka4 Dg7 Tb3 La3 Sc8 Bg6 - Kd5 (1. Ld6) und R. Grewe, Die Schwalbe 1940 S. 111, Kd8 Dh8 Lf5 Sd4 Ef2 - Kg5 (1. De8).

24. L. Riczu
Die Schwalbe 1969



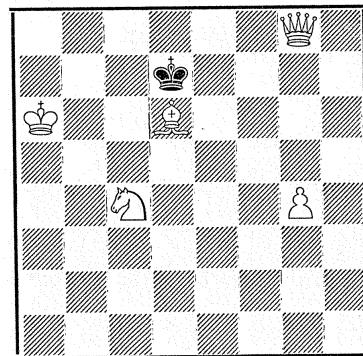
2+
1. De7! Kf3/Kf5/Kh5/Kh3
2. De2/Se3/Dg5/Dh4

25. L. Billi
L'Italia Scacchistica 1911



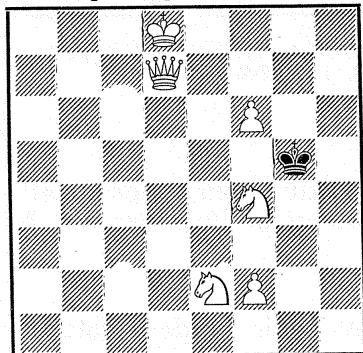
2+
1. a3! Kc5/Kc7/Ke7/Ke5
2. Db4/Dc6/Sf5/Df4

26. Dr. W. Massmann
Kieler Neueste Nachr. 1933



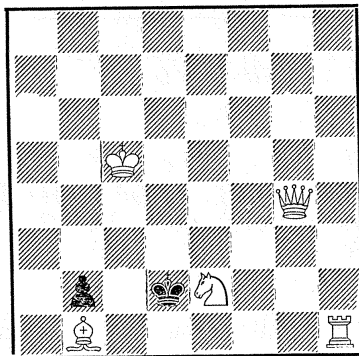
2+
1. Dg5! Kc6/Kc8/Ke8/Ke6
2. Db5/Sb6/De7/Df5

27. G. Slawinsky
Karpáti Igaz Szó 1968



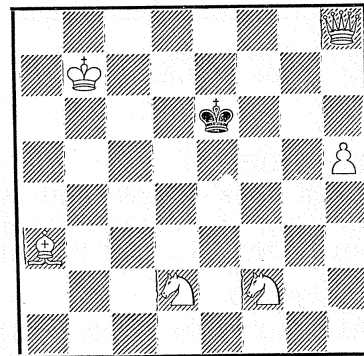
2+
a) Diagr. b) Se2 → g8
a) 1. Sd4! Kf4/Kf6/Kh6/Kh4
2. Df5/De7/Dg7/Sf3
b) 1. Sh6!
2. Df5/De7/Dg7/Dg4

28. W. Pilipenko
DSZ 1970



2+
1. Sg1! Kc1/Kc3/Ke3/Ke1
2. Sf3/Db4/Dd4/De2

29. H. Jackson
Rivista Scacchistica Italiana 1904



2+
1. Sf3! Kd5/Kd7/Kf7/Kf5
2. Dg8/Dc8/Sg5/De5

Durch Nutzung des Brettrandes wird in **Nr. 27 a** der oben bezeichnete Abstand der Mattfelder der wD von ihrem Standfeld auf 1 und 3 reduziert; der Zwilling b) weist die Mattzüge-Konstellation DDDD auf.

Wie in der vorigen Aufgabe verhält es sich mit den Diagonalmatts der D in **Nr. 28**, wo aber der Abstand 1 und 3 nicht durch den Brettrand motiviert ist; durch das Abzugsmatt des wS weist die Aufgabe ein gegenüber den vorigen Aufgaben ganz neues Motiv auf, und wie in **Nr. 26** gibt der Schlüsselzug dem sK drei der vier Fluchtfelder.

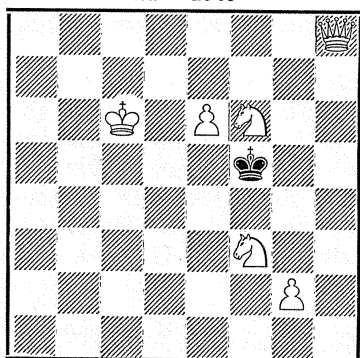
2) Von den drei Damenmatts ist eines ein Fernmatt.

Die älteste Darstellung ist **Nr. 29**, das Fernmatt ist ein Modellmatt. In **Nr. 30** ist darüberhinaus auch das Springermatt ein Modellmatt, die Aufgabe stellt daher wohl die Letztform dar. **Nr. 31** ist als sparsamste Darstellung (Sechsstener) existenzberechtigt.

Typ DDTT

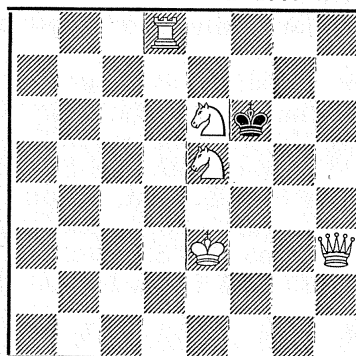
Dieser Typ ist nur mit schachbietendem Schlüssel realisiert worden. Dieser ist in **Nr. 32** recht gelungen, darüberhinaus ergeben sich bei den Zügen des sK auf die d-Linie im Verhältnis zu dem auf der f-Linie echoartige Matts. Brutaler und in den Mattzügen uneinheitlicher ist **Nr. 33**.

30. E. O. Fossén
TfS 1969



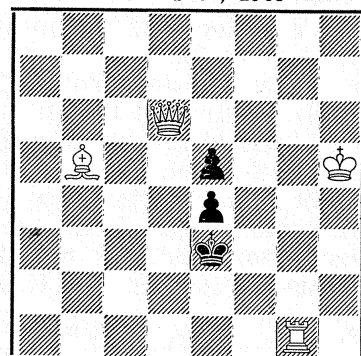
2+
1. Sd5! Ke4/Ke6/Kg6/Kg4
2. Dh7/Df6/Se7/Dh3

31. J. Mostert
Probleemblad 1960



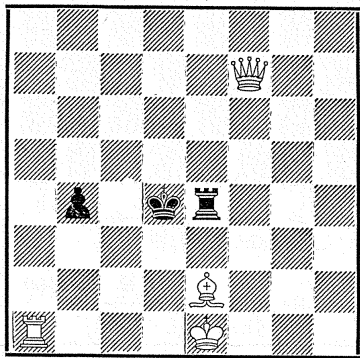
2+
1. Sc5! Ke5/Ke7/Kg7/Kg5
2. De6/Dh4/Dh8/Se4

32. W. Speckmann
Thèmes 64, 1968



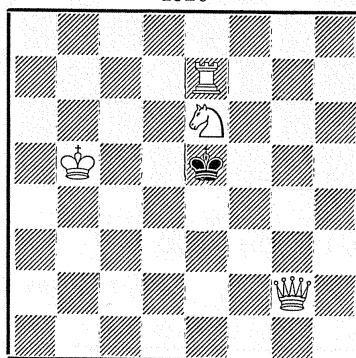
2+
1. Db3+! Kd2/Kd4/Kf4/Kf2
2. Dc1/Td1/Tf1/Dg3

33. B. Pustowoj
Feladvanykedvelök
Lapja 1972, 2. Pr.



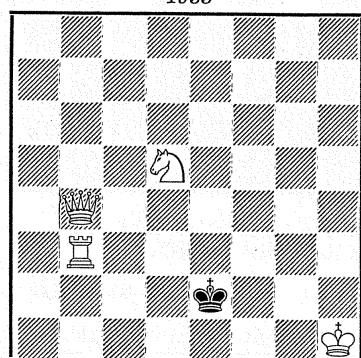
2+
1. 000+! Kc3/Kc5/Ke5/Ke3
2. Td3/Dc7/Td5/Df3

34. T. Schönberger
Chemnitzer Wochenschach
1926



2+
1. Sd4+! Kd4/Kd6/Kf6/Kf4
2. Dd2/Sf5/Dg7/Te4

35. A. Zickermann
Kieler Neueste Nachrichten
1933



2+
1. Tb2+ Kd1/Kd3/Kf3/Kf1
2. Dd2/Td2/Df5/Se3

Typ DDTS

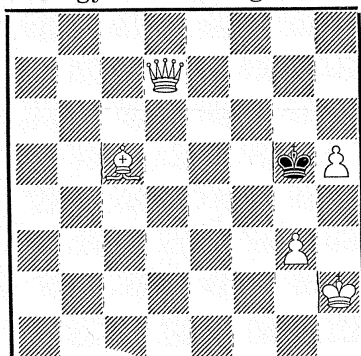
Auch hier können nur Aufgaben mit schachbietendem Schlüsselzug vorgestellt werden, und zwar handelt es sich beidemal - bei der besonders gelungenen **Nr. 34** sowie **Nr. 35** - um Fünfstener.

Typ DDLI

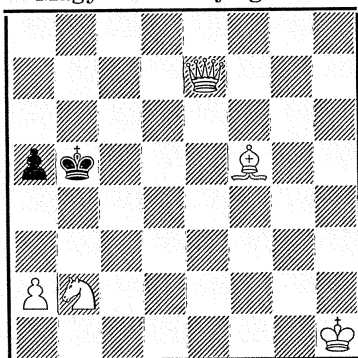
Alle Aufgaben dieses Typs haben dieselbe Mattzügestruktur: Die beiden Damenmatts sind Nahmatts, davon 1 orthogonal und 1 diagonal; die beiden Läufermatts erfolgen im Winkel von 90° zueinander. Die Unterteilung muss deshalb nach anderen Gesichtspunkten erfolgen, und zwar erscheint es als das geeignete Kriterium, auf die Stellung des sK bei den Läufermatts abzustellen:

36. A. Miskolczy

Magyar Sakkvilág 1911



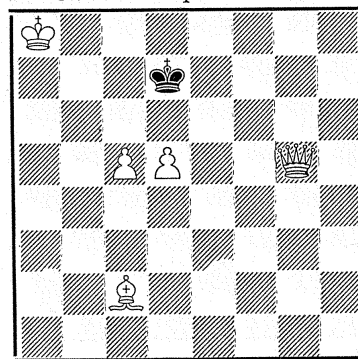
2+
1. g4! Kf4/Kf6/Kh6/Kh4
2. Df5/De7/Le3/Le7

37. K. Harec
(nach W. Possessor)
Magyar Sakkujság 1934

2+
1. Sa4! Ka4/Ka6/Kc6/Kc4
2. Ld7/Ld3/Dd7/Dc5

38. A. Corrias

Good Companion 1917



2+
1. d6! Kc6/Kc8/Ke8/Ke6
2. La4/Lf5/De7/Df5

1) Bei beiden Läufermatts steht der sK am Rand. Das ist der Fall in **Nr. 36**, einer später öfters nachempfundenen Idealdarstellung der Sternflucht. Es ergeben sich vier Modellmatts.

Wegen des Opferspringers kann hier auch **Nr. 37** eine gewisse Existenzberechtigung zugesprochen werden. In der Aufgabe sind dadurch, dass die Stellung des Vorläufers von W. Possessor (Proletarskaja Prawda 1927: Ka4 Db7 La5 Se2 Bf2 - Ke5 Bf5, 1. Sf4), die zu nur einem Modellmatt führte, an den Rand verschoben wurde, drei Modellmatts erzielt. Es sind ferner einige konstruktiv schlechtere Fassungen (L. Kaul, Schach-Echo 1954, Kd8 Db2 Ld1 f4 Sd4 - Kd5 Bf5, 1. Se6; und M. Shorek, Probleemblad 1966, Verb., Kd8 Dg3 Lg1 h5 Sd4 Ba4 - Kd5, 1. Sc6) erschienen.

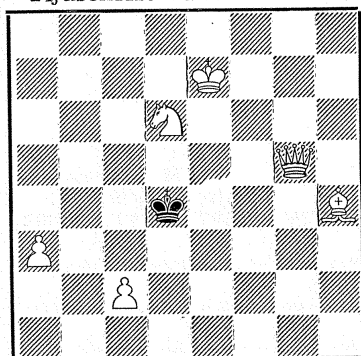
2) Bei den beiden Läufermatts steht der sK je einmal am Rand und in der Brettmitte.

Nr. 38 hat drei Modellmatts und ein reines Matt; besonders schön ist das Matt auf 1. ... Kc6. Nur eine konstruktiv weniger gelungene Abwandlung hierzu ist (wie man erkennt, wenn man die Stellung um 90° nach links dreht und dann Lf5, Bg8 durch wBe6, f5 ersetzt) die Aufgabe von R. Svoboda, Revista Romana de Sah 1931: Kh1 Da3 Lb3 e3 Bh2 - Kg4, 1. De7.

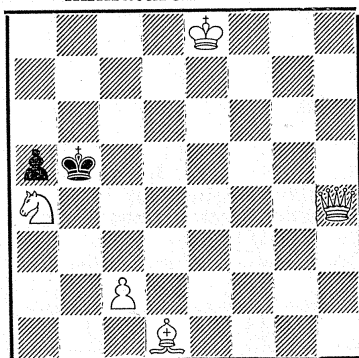
3) Bei den Läufermatts steht der sK in der Brettmitte. Das ist der Fall in **Nr. 39**, mit drei Modellmatts und einem dem sK drei der Fluchtfelder einräumenden Schlüsselzug. Nur eine konstruktive Verschlechterung demgegenüber ist H. Rosenkilde, Funkschach 1926: Kc1 Dd7 Lc8 Se4 Ba3 f3 - Kc4, 1. Da7.

39. J. J. Colpa

Tijdschrift vd KNSB 1899



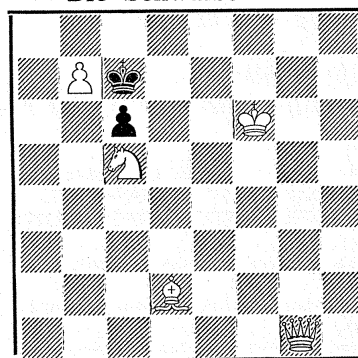
2+
1. Dg2! Kc3/Kc5/Ke5/Ke3
2. Lf6/Lf2/De4/Df2

40. J. van Dijk
Blumenthal, Schach-
miniaturen II 1903

2+
1. De7! Ka4/Ka6/Kc6/Kc4
2. c4/Le2/Dd7/Dc5

41. O. Busack

Die Schwalbe 1940



2+
1. Da1! Kb6/Kb8/Kd8/Kd6
2. Da5/Lf4/b8D/De5

Typ DDLS

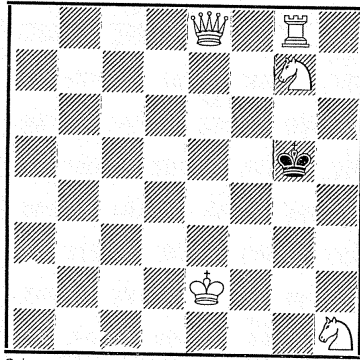
Die einzige Darstellung ist der Zwilling b) zu **Nr. 47**, auf den verwiesen wird.

Typ DDLB

Hier fand ich zwei Stellungen:

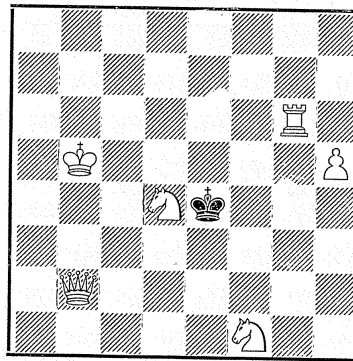
In **Nr. 40** ist das Bauernmatt ein Abzugs-, in **Nr. 41** ein Umwandlungsmatt.

42. G. Thoma
DSB 1951



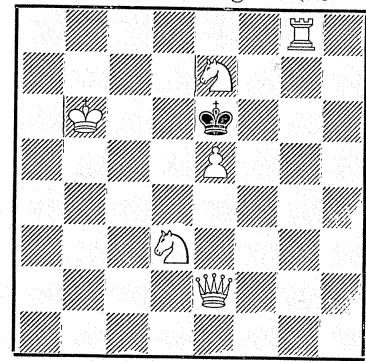
2+
1. Sf2! Kf4/Kf6/Kh6/Kh4
2. De3/Se4/Dh5/Sf5

43. F. Kossatz
Die Schwalbe 1940



2+
1. Se6! Kd3/Kd5/Kf5/Kf3
2. Sc5/Dd4/Sg3/Dg2

44. A. Trilling
Essener Anzeiger 1929



2+
1. Sf5! Kd5/Kd7/Kf7/Kf5
2. Sf4/Sc5/Da2/Dg4

Typ DDSS

Nr. 42 zeigt ein Abzugsmatt des wS, in den übrigen Aufgaben gibt er direkt matt. Die letzteren kann man wie folgt differenzieren: In Nr. 43 liegen die Standfelder des sK bei den Springer-matts auf einer diagonalen Linie, in Nr. 44 und Nr. 45 (in ersterer gibt die Dame ein Nah- und ein Fernmatt, in letzterer zwei Fernmatts) auf einer orthogonalen Linie. Bei Nr. 45 sind die drei Mattwechsel gegenüber der Verführung 1. Dd2? (1. ... Kc4/Kc6/Ke6 2. Da2+/Se5+/Sc5+, aber 1. ... Ke4!) von zusätzlichem thematischen Interesse.

Typ DDSB

Einziges Stück ist hier Nr. 46.

Typ DLSS

Einziges Beispiel für diesen Typ ist Stellung a von Nr. 47 (deren Stellung b zugleich einzige Darstellung für den Typ DDLs war, s. oben). Zugleich ist die Aufgabe eine Spitzenleistung insofern, als sie als einzige Miniatur echte (also nicht, wie in Nr. 21, 52 und 54, auf blosser Symmetrie beruhende) Mattwechsel für alle vier Königszüge (zusätzlich noch zweimal einen Paradenwechsel) in der Weise zeigt, dass in beiden Zwillingen vier verschiedene Mattzüge erfolgen; allerdings liesse sich theoretisch eine noch vollkommener Darstellung denken - denn insgesamt ergeben sich nur sieben verschiedene Mattzüge, und ausserdem ist der Schlüsselzug in beiden Zwillingen identisch.

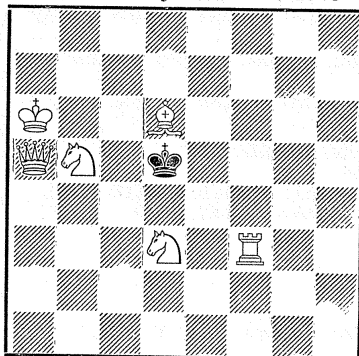
Type DSSS

Diesen Typ stellt Nr. 48 dar. Sie zeigt zugleich, dass es auch ohne dritten wS geht, wie derselbe Inhalt später von G. Jönsson, Eskilstune Kurieren 1968 (Ke1 Db6 Sb3 b4 d2 Ba6 - Kb2, 1. Sc5), dessen Aufgabe natürlich vorweggenommen ist, dargeboten wurde.

Typ DSSB

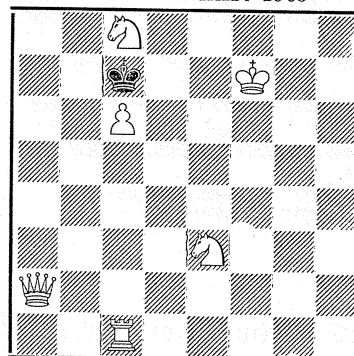
Einzige Darstellung ist hier Nr. 49.

45. E. Charitschew
Schachmaty w SSSR 1973



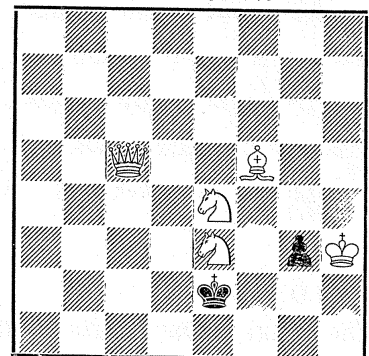
2+
1. Dd8! Kc4/Kc6/Ke6/Ke4
2. Dg8/Sb4/Sc7/Da8

46. B. W. Dennis
The Problemist 1965



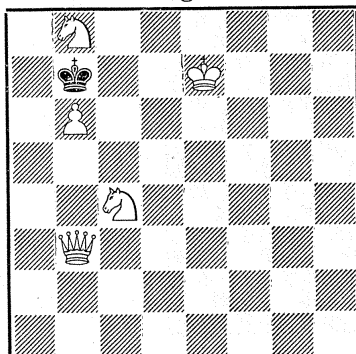
2+
1. Sd6! Kb6/Kb8/Kd8/Kd6
2. Sd5/c7/Da5/Dh2

47. M. Marandjuk
Minimat 1970



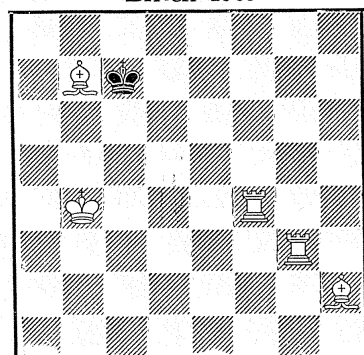
2+
a) Diagr. b) Dc5 → b4
a) 1. Sg2! Kd1/Kd3/Kf3/Kf1
2. Lg4/Sf4/De3/Sg3
b) 1. Sg2! ...
2. Dd2/Sg3/Lg4/De1

48. J. Kjellström
Svenska Dagbladet 1930



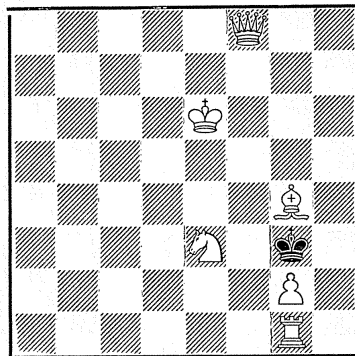
2+
1. Sd7! Ka6/Ka8/Kc8/Kc6
2. Sc5/Df3/Sd6/Sa5

51. J. Mortensen
Bilten 1963



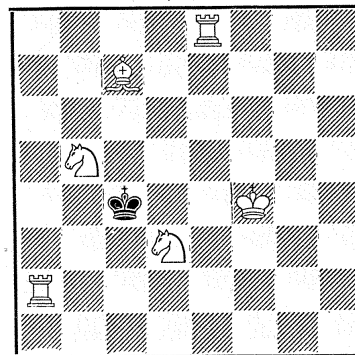
2+
1. Tf7+! Kb6/Kb8/Kd8/Kd6

49. E. Kuze
Main-Post 1955



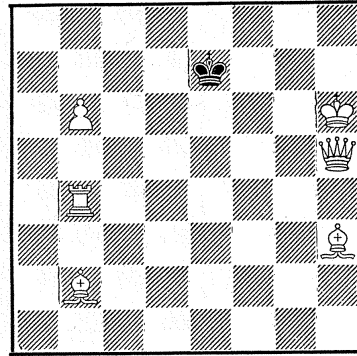
2+
1. Dc5! Kf2/Kf4/Kh4/Kh2
2. Sf5/De5/g3/Sf1

52. L. Iskra
64, 1970



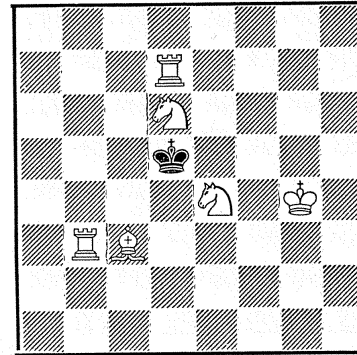
2+
a) Diagr. b) wK → c1
a) 1. Tc6+! Kb3/Kb5/Kd5/Kd3
2. Ta3/Tc5/Sb4/Tc3
b) 1. Ta4+! ...
2. Sc5/Tb4/Td6/Td4

50. W. Hoek
Probleemblad 1970



2+
1. La3! Kd6/Kd8/Kf8/Kf6
2. Tc4/Td4/Tg4/Tf4

53. P. Hoy
Freie Presse 1967, 2. e.E.



2+
1. Sc4+! Kc4/Kc6/Ke6/Ke4
2. Tb4/Se5/Sc5/Td4

Typ TTTT

Aufgaben, in denen die vier verschiedenen Mattzüge durch dieselbe Figur (abgesehen von der Dame) erfolgen, sind natürlich besonders eindrucksvoll. Nr. 50 ist die einzige Darstellung mit vier verschiedenen Turmatts. Dieselbe Stellung (nur: Lb2 auf c1) von M. Klasinc hat in einem Thematurnier von Delo 1970 den 1. Preis erhalten, sie wurde aber erst 1971 veröffentlicht.

Typ TTTL

Hier gibt es nur ein Stück, Nr. 51, mit schachbietendem Schlüsselzug. Zugleich ist in dieser Aufgabe das Halbbatterie-Thema mit zwei Mattwechseln auf die thematische Verführung (1. Tg7+? Kd6/Kd8 2. Te4+/Tf8+, aber 1. ... Kb8!) verwirklicht.

Typ TTTS

Auch hier kann ich mit Nr. 52 nur ein Stück mit schachbietendem Schlüsselzug darbieten, das diesen Typ in beiden Zwillingen verwirklicht. Im Verhältnis zwischen den Zwillingen erfolgt zwar ein Mattwechsel auf alle vier Königszüge bei acht verschiedenen Mattzügen; die Mattwechsel sind aber nicht echt, sie beruhen (wie schon bei Nr. 21) lediglich auf der Symmetrie der beiden Stellungen.

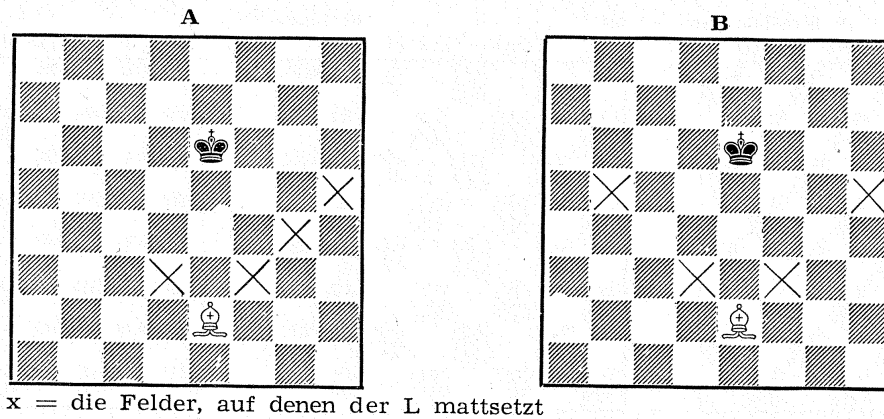
Typ TTSS

Hier gibt es - mit Nr. 53 und Nr. 54 - ebenfalls nur Darstellungen mit schachbietendem Schlüsselzug. Nr. 54 benutzt einen dritten wT, mit dessen Hilfe ist hier im Verhältnis zwischen den Zwillingen gleichzeitig der Mattwechsel auf alle vier Königszüge wie ein vierfacher reziproker Paradenwechsel (insgesamt erfolgen nur vier Mattzüge, die beidemal auf verschiedene Königszüge verteilt sind) realisiert worden; allerdings ist auch in diesem Fall all dies thematisch nicht „echt“, da die Effekte auf der Symmetrie der beiden Stellungen beruhen (vgl. dazu Nr. 21, 52).

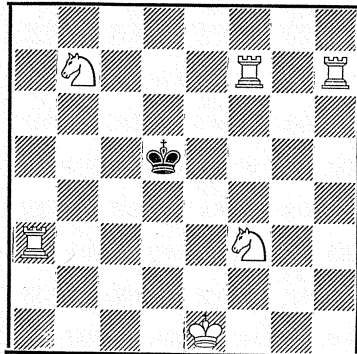
Typ LLLL

Es gibt viele Aufgaben dieses Typs, von denen aber nur wenige als originell angesehen werden können.

Notwendig müssen (es sei denn, dass zwei Läufer derselben Feldfarbe vorhanden sind, also ein Umwandlungsläufer auf dem Brett steht) alle Matts durch denselben Läufer erfolgen. Damit dem sK jedesmal die Rückkehr auf sein Ausgangsfeld verwehrt wird, ist weiter erforderlich, dass entweder ein Abzugsmatt erfolgt, also in den Matts eine (T-L oder D-L-) Batterie betätigt wird, oder dass der Schlüsselzug dem sK schachbietet. Danach lassen sich zwei Gruppen unterscheiden.

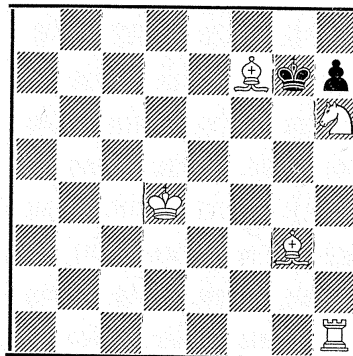


54. **J. Valuska**
CSSR-Schweden 1970,
3. Platz



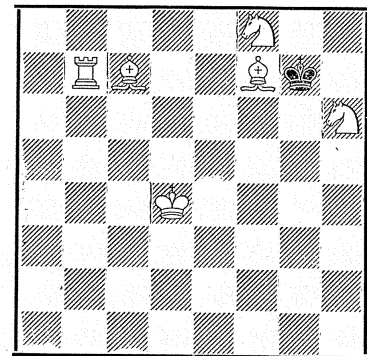
- 2+
a) Diagr. b) Tf7 → b3
a) 1. Tf5+! Kc4/Kc6/Ke6/Ke4
2. Th4/Ta6/Sd4/Sd6
b) 1. Tb5+!
2. Sd6/Sd4/Ta6/Th4

55. **D. O'Sylva**
Chess Amateur 1929



- 2+
1. Tg1! Kf6/Kf8/Kh8/Kh6
2. Lh4/Ld6/Le5/Lf4

56. **H. Ott**
(nach D. O'Sylva)
SSZ 1965



- 2+
1. Lg6! Kf6/Kf8/Kh8/Kh6
2. Ld8/Ld6/Le5/Lf4

Wenn man dann die Lage der Felder betrachtet, auf denen der Läufer mattsetzt, so zeigt sich, dass diese sämtlich auf zwei von dem Standfeld des L im rechten Winkel abzweigenden Diagonalen liegen. Dabei ergeben sich zwei Unterabteilungen danach, ob die Mattzüge auf die beiden Linien im Verhältnis 1 : 3 oder 2 : 2 verteilt sind. Bei der Konstellation 1 : 3 entspricht die Lage der Mattfelder in allen nachfolgenden Aufgaben der Darstellung in Schema A. Bei der Konstellation 2 : 2 zeigt Schema B den häufigsten (symmetrischen) Fall. Doch können die jeweils zwei Mattfelder auch anders verteilt sein. Dazu denke man sich in Schema B den wL auf d1: alsdann können lediglich die Felder d3 und b5, und zwar analog um ein Diagonalfeld, also nach c2 und a4 verlagert sein (so nach entsprechender Drehung des Bretts in Nr. 61), es kann aber auch eine unregelmässige Verlagerung von drei Mattfeldern erfolgen (so in Nr. 62, wo auf das Schema B bezogen diese Felder jetzt a4, b3, g4 und h5 sein würden; es ist durchaus möglich, dass es hier noch weitere Variationen gibt).

I. mit Batteriematts

1) 1 : 3 Mattzüge des Läufers (= Schema A).

Die früheste Darstellung ist hier **Nr. 55**. Durch die Verführungen 1. Le8? Kf8! und 1. Lh5? Kh6:! weist **Nr. 56** eine gewisse Eigenart auf. **Nr. 57**, die öfters nachempfunden wurde, verwendet die Dame und kommt deshalb mit nur sechs Steinen aus (nach 1. ... Kc6 entfällt der mögliche Dual 2. Ld5+ wegen Verstellung der Dame).

2) 2 : 2 Mattzüge des Läufers (= Schema B).

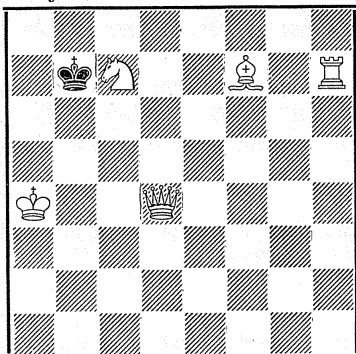
Die älteste Darstellung dürfte **Nr. 58** sein. Sie nimmt zahlreiche spätere Darstellungen, die z.T. mit einem Springeropfer als Schlüsselzug operieren, vorweg. Erwähnt seien: P. Siklósi (Sztálinvárosi Hirlap TT 1956, 1. e.E.) Kh4 Dc5 Te8 Le6 Se5 - Ke2 Bf4, 1. Sf3; L. Riczu (II. Pannon Fajnokság 1960, 2. e.E.) Kh4 Db4 Te8 Ld4 e6 Se5 - Ke2, 1. Sd3; O. Baslev (Skakbladet 1964) Kb4 Df4 Td1 Ld3 Sd4 Ba5 - Kd7, 1. Sc6; R. Solokotsky (Revista de Sah 1968) Ke6 De2 Tg5 Lf5 Sc5 - Kb4 Bc6, 1. Tg4.

II. mit schachbietendem Schlüsselzug.

1) 1 : 3 Mattzüge des Läufers (= Schema A).

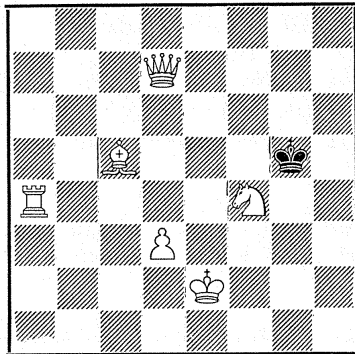
Nr. 59 ist vom Verfasser in der unökonomischen Stellung Kd5 Dh5 La2 f2 Sb4 - Kb2

57. C. C. Willemsens
Tijdschrift vd NSB 1954



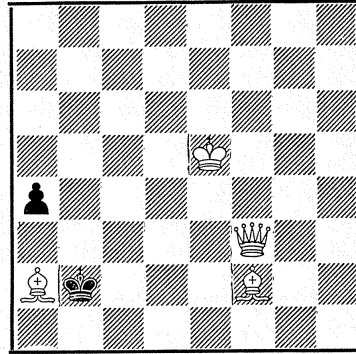
2+
1. Sa6! Ka6/Ka8/Kc8/Kc6
2. Lc4/Ld5/Le6/Le8

58. L. Boissy
BOE 1951



2+
1. Ta5! Kf4/Kf6/Kh6/Kh4
2. Ld6/Ld4/Lf8/Lf2

59. T. Kardos
De Waarheid 1962 (Version)

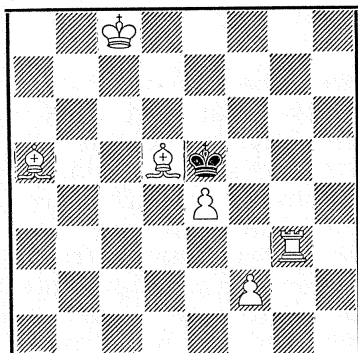


2+
1. De2+ Ka1/Ka3/Kc3/Kc1
2. Ld4/Lc5/Le1/Le3

(auch ist hier die Dame wenig vorteilhaft aufgestellt) veröffentlicht worden. Nr. 60 ist die Abkürzung eines Dreizügers (Kc8 Tg3 Lc3 d5 Be4 f2 - Kf4 mit dem pikanten Schlüsselzug 1. La5!); bemerkenswert ist sie dadurch, dass von den hier zum Typ LLLL gebrachten Aufgaben sie und Nr. 61 die einzigen sind, in welchen der wL in allen vier Matts dem sK noch zusätzlich jeweils ein Fluchtfeld abschneidet. 2) 2 : 2 Mattzüge des Läufers (= Schema B).

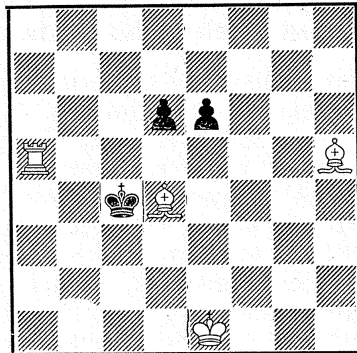
Die der Nr. 61 zugrundeliegende Stellung von J. Kling ist Ka3 Tg7 Ld1 d4 Bg2 - Kd5 Dg1 Th8 Bf4, 1. Td7+; bemerkenswert ist, dass alle vier Matts Modellmatts sind und dass (wie in Nr. 60) im Matt der wL dem sK jedesmal zusätzlich mindestens ein Fluchtfeld nimmt. Nr. 62 ist der einzige Fünfsteiner vom Typ LLLL. In beiden Aufgaben ist, wie eingangs vermerkt, die Verteilung der Mattfelder des Läufers auf den beiden Diagonalen anders als es das obige Schema B darstellt.

60. W. Speckmann
Die Schwalbe 1941
(Abkürzung)



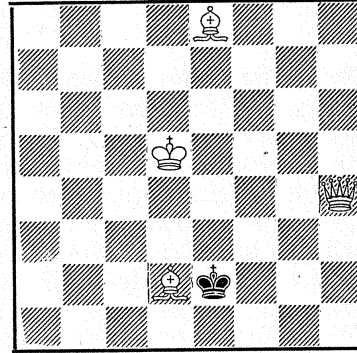
2+
1. f4+! Kd4/Kd6/Kf6/Kf4
2. Lb6/Lb4/Ld8/Lg6

61. J. Kling
Chess Euclid 1849
(Version: W. Sp.
Freie Presse 1967)



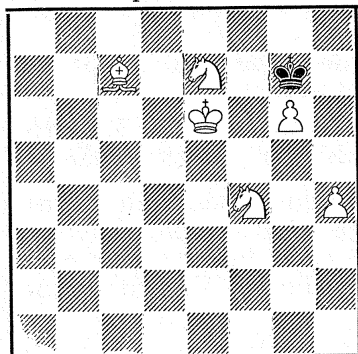
2+
1. Ta4+ Kb3/Kb5/Kd5/Kd3
2. Ld1/Le8/Lf3/Lg6

62. N. G. G. van Dijk
Land og Folk 1970



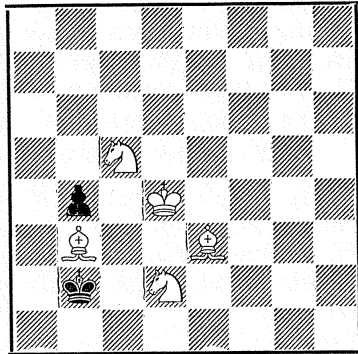
2+
1. Dh2+! Kd1/Kd3/Kf3/Kf1
2. La4Lg6/Lh5/Lb5

63. D. G. L. Fothergill
Hampstead and Highgate
Express 1891



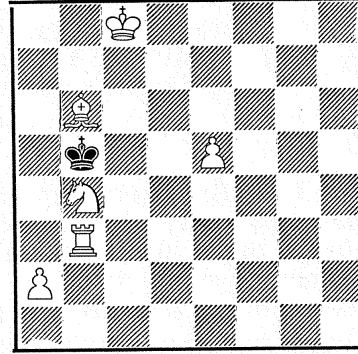
2+
1. Kd7! Kf6/Kf8/Kh8/Kh6
2. Sh5/Se6/Le5/Sf5

64. S. Stambuk
Sahovski Glasnik
1952



2+
1. Ke4! Ka1/Ka3/Kc3/Kc1
2. Ld4/Sc4/Sa4/Sd3

65. L. Ségal
Parallèle 50, 1950



2+
1. Sd5+! Ka4/Ka6/Kc6/Kc4
2. Sc3/Sc7/Se7/Se3

Typ LSSS

Das älteste Stück dieses Typs ist **Nr. 63**. Sie nimmt vorweg: L. Lena (Il Problema 1932) Ke2 Lb3 g1 Sd2 e4 - Kb2 Bb4, 1. Sc5 und G. Jönsson (Israel Problemist Association 1955) Kd6 Lg8 Sc4 d7 Ba4 b6 - Kb7, 1. Ke7.

Die vollkommenste Darstellung ist **Nr. 64** wegen der drei jeweils an einem anderen Zug des sK scheiternden Probespiele 1. Kc4? Ka3!, 1. Kd3? Kc1! und 1. Kd5? Kc3! (in den ersten beiden Fällen Selbstbehinderungen, im dritten Freigabe des Fluchtfeldes d3).

Typ SSSS

Einzige Stück, mit schachbietendem Schlüsselzug, ist **Nr. 65**; der zugrundeliegende Dreizüger hat die Stellung Kc8 Tb3 Lb6 Sd3 Ba2 e5 - Kc4 (1. Sb4!).

Autorenverzeichnis:

(Die Zahlen geben die Nrn. der Probleme an. In Klammern gesetzte Zahlen weisen auf die Probleme hin, bei deren Besprechung das jeweilige Problem im Text zitiert ist.)

BASLEV (58) — BATSLEER (26) — BAULIN 21 — BILLI 25 — BOISSY 58 — BUSACK 41 — CHARITSCHEW 45 — COLPA 39 — CORRIAS 38 — DENNIS 46 — J. van DIJK 40 — NGG van DIJK 62 — FISCHER 8 — FOSSEN 30 — FOTHERGILL 63 — FREISTEDT 7 — GLEISNER 11 — GREWE 5, (22), (26) — HARCZ 37 — HELMIG 10 — HOEK 50 — HOY 53 — ISKRA 52 — JACKSON 29 — JÖNSSON (48), (63) — JÜPTNER 1 — KARDOS 7, (22), 59 — KARGE 5 — KAUL (37) — KJELLSTRÖM 48 — KLASINC (50) — KLING 61 — KOFMAN 17 — KONIKOWSKI 18, 19, 23 — KOSSATZ 43 — KUBISCEK 22 — KUZE 49 — LAMY 13 — LENA (63) — LIBERALI 12 — MARANDJUK 21, 47 — MASSMANN 2, 26 — MENDES DE COSTA 3 — MISKOLCZY 36 — MORTENSEN 51 — MOSTERT 31 — NYLUND 4 — O'SYLVIA 55 — OTT 56 — PILIPENKO 28 — POSSESSOR (37) — PUSTOWCJ 33 — RICZU (3), 15, 24, (58) — ROSENKILDE (39) — SCHÖNBERGER 34 — SEGAL 65 — SHOREK (37) — SIKLOSI (58) — SLAWINSKY 27 — SOJATOW 20 — SOLOKOTSKY (58) — SOLOW (3) — SPECKMANN 1, 6, 14, 32, 60 — STAMBUK 64 — SVOBODA (38) — THOMA 42 — TRILLING 44 — VALUSKA 54 — VOIGT 5 — WEISS 9 — WILLEMSSENS 57 — ZICKERMANN 35 — ZLATIC 16.

60 JAHRE WECHSELTÜRME

von **Manfred Zucker, Karl-Marx-Stadt**

Erich Brunner (1885-1938) war einer der bedeutendsten Komponisten und - vor allem - Problemtheoretiker unseres Jahrhunderts. **Hans Klüver** hat ihm 1958 in seinem Buch „Erich Brunner - ein Künstler und Deuter des Schachproblems“ ein hervorragendes Denkmal gesetzt. In der Problemwelt wird sein Name überdauern schon allein durch inzwischen Allgemeingut gewordene Termini wie „Brunner-Dresdner“ und „Brunner-Turton“. Doch ungleich grösser ist die Zahl der Vorwürfe, die Erich Brunner ebenfalls ersann, die jedoch nicht seinen Namen tragen und es ist uns deshalb oftmals nicht bewusst, dass er auch hier der geistige Vater war, so z.B. bei der Beschäftigungslenkung, der Beugung, der Schweizer Idee usw. Erich Brunners besondere Vorliebe galt den weissen Türmen und mit ihnen schuf er grossartige Meisterwerke und erfand die originellsten Manöver:

„Auch das Thema der 'Wechseltürme' ist von Brunner ersonnen und ... in die Problemliteratur eingeführt worden ... Es hat auch hier lange gedauert, bis sich die Komponisten anregen liessen. Erst viele Jahre später (1930) hat Prof. J. Halumbirek die klare Definition geschaffen:

Eine Darstellung des Wechselturmthemas liegt nur dann vor, wenn

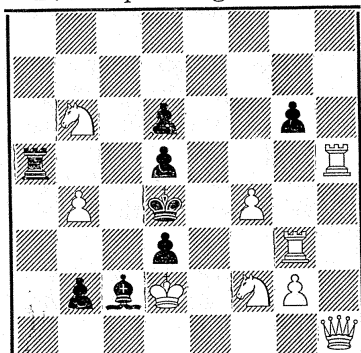
1. die Wechseltürme die Linien, auf denen sie in der Ausgangsstellung gestanden haben, im Lösungsverlauf vertauschen und
2. damit der Erfolg verbunden ist, dass jeder Turm den anderen in der ursprünglich von diesem wahrgenommenen Funktion ablöst.“

(Aus Hans Klüver: „Erich Brunner - ein Künstler und Deuter des Schachproblems“, Berlin 1958)

Nr. I ist Brunners Erstdarstellung des Vorwurfs, 1914 erschienen und damit nunmehr 60 Jahre alt - Jubiläum einer Problemidee. Zwar begegnen uns die Wechseltürme nicht alle Tage, nach H. Klüver „sind die Beispiele auch heute noch recht spärlich“, doch soll uns dies kleine Jubiläum Anlass sein, diesen Vorwurf einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

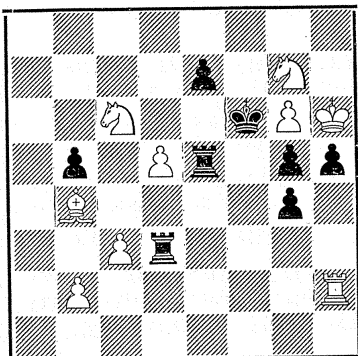
Interessant ist immer das Motiv, welches Weiss zu einem Funktionswechsel der beiden Türme veranlasst - in **Nr. I** ist es die Möglichkeit zur Räumung der h-Linie für den Mattzug Dh1-h8. Brunner hat übrigens auch versucht, die Wechseltürme

I. E. Brunner
Deutsche Schachblätter, 1914
D. Przepiorka gewidmet



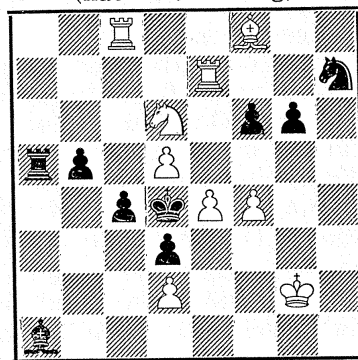
Matt in vier Zügen
1. T:d3? L:d3 2. Dh8?
1. T5h3! Ta3 2. Tg5 Ta5
3. T:d3†

II. E. Brunner
Ranneforth's Schachkalender
1918



Matt in vier Zügen
1. Th1! Tde3 2. Ta1 T:d5
3. Tf1†

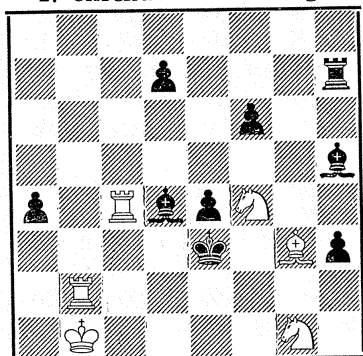
III. A. Volkmann
Schachspiegel, 1950
(nach A. Trilling)



Matt in vier Zügen
1. Sf5? g:f5 2. Lc5?
1. Tec7! Ta4 2. Te8 Ta5
3. Sf5†

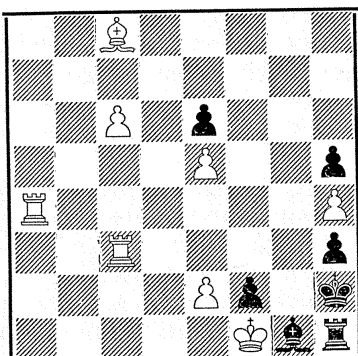
im schwarzen Eereich darzustellen, hat damit allerdings noch weniger Resonanz gefunden. Auch hier ist sein erster Versuch (Nr. II) von erstaunlicher gedanklicher Tiefe und sollte deshalb nicht gänzlich vergessen werden.
Nr. III verfeinert Brunners Erstdarstellung: die Räumung wird auf eine Diagonale verlegt und die Mattnie f8-c5 wird doppelt geräumt - dennoch handelt es sich lediglich um eine elegantere Darstellung der Motivation von Nr. I.

IV. H. Klug
und M. Zucker
SCHACH, 1967
2. ehrende Erwähnung



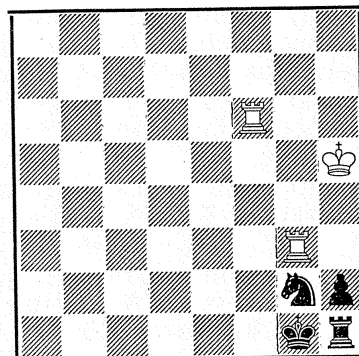
Matt in fünf Zügen
1. Sd5? Kd3 2. Td2† K:d2
3. T:d4, aber 2. ... Kc4:!
1. Tbb4! Lf7 2. Tc2 Lh5
3. Sd5† Kd3 4. Td2† Muster-
matt.

V. S. Schneider
II. FIDE-Turnier, 1959
3. Preis



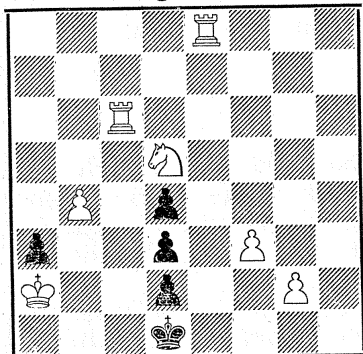
Matt in zehn Zügen
1. Tcc4! Kg3 2. Ta3† Kh2 3.
Ta7 Kg3 4. Tg7† Kh2 5. Td7
Kg3 6. Td3† Kh2 7. Tdd4 Kg3
8. Tc3† Kh2 9. Td5

VI. Dr. W. Speckmann
Neues Österreich, 1957



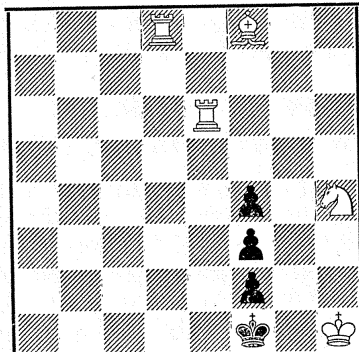
Matt in fünf Zügen
1. Tg8? patt!
1. Tgf3! Se1 2. Tg6† Sg2 3.
Kg4 Se1 4. Kh3†

VII. M. Zucker
SCHACH, 1969 (Verb.)
P. Köller zum 80. Geburtstag
gew.



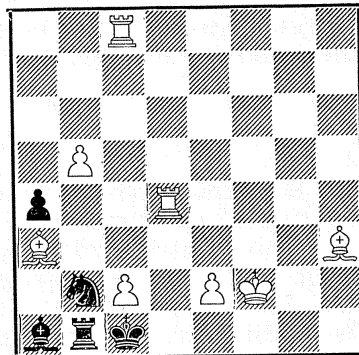
Matt in sieben Zügen
1. Tcc8? patt!
1. Tce6! Kc2 2. Tc8† Kd1 3.
Sc7 Kc2 4. Sa6† Kd1 5. Sc5
Kc2 6. Se4†

VIII. M. Zucker
Arbeiter-Zeitung (Wien),
1971 2. Lob



Selbstmatt in neun Zügen
1. Ted6! Ke2 2. Te8† Kf1 3.
Le7 Ke2 4. Lf6† Kf1 5. Le5
Ke2 6. L:f4† Kf1 7. Le5 Ke2
8. Lh2† Kf1 9. Sg2 - „Der
weisse Läufer wird auf ein-
tönige, aber doch amüsante
Weise nach h2 geführt“
(Preisrichter Mr. P. ten Cate)

IX. St. Schneider
SCHACH, 1953
3. Preis



Matt in acht Zügen
1. Tdc4! Kd2 2. Td8† Kc1 3.
Ld7 Kd2 4. Le6† Kc1 5. Tdc8!
Kd2 6. Td4† Kc1 7. Lb3

Um eine originellere Begründung für die Wechseltürme bemüht sich Nr. **IV**: bei sofortiger Ausführung des Hauptplanes geriete ein weisser Turm in den Schlagbereich des schwarzen Königs, durch das Wechseltürme-Motiv jedoch wird er in Sicherheit gebracht.

Erster Höhepunkt unserer Betrachtung ist die grossartige Nr. **V**. Sie verknüpft zwei Brunnersche Erfindungen miteinander: die Wechseltürme und die Beschäftigungslenkung. Der Hauptplan 1. Td4? scheitert am Patt, Weiss gewinnt deshalb dieses Tempo unter fortwährender Beschäftigung des schwarzen Königs. Das Motiv der Wechseltürme tritt dabei im Lösungsverlauf sogar zweimal auf, also eine Doppelsetzung! - „Ein scharfsinnig erdachtes Pendelmanöver, das man mit Genuss verfolgt!“ (E. Chlubna und Dr. K. Wenda in „Problempalette“, Wien 1971).

Als besonders ertragreich aber erwies sich die Nutzung der Wechseltürme in Verbindung mit dem „kritischen Zug“, eine Erkenntnis übrigens, zu der **Johannes Kohtz** schon in „Das Indische Problem“ (Potsdam, 1903) gelangte:

„Wir haben gesehen, dass selbst die kleinste Kombination durch ihre Verschmelzung mit dem Kritischen Zuge in hohem Grade veredelt wird, und dass aus dieser Verbindung stets schwierige und pikante Probleme hervorgehen.“

Der kritische Zug erlaubte sogar die Darstellung der Wechseltürme in Miniaturform (Nr. **VI**): die Ausführung des kritischen Zuges 1. Tg8? scheitert am Patt, doch wird derselbe Effekt mithilfe der Wechseltürme erzielt!

Zu einem kritischen Zug fehlt Weiss das nötige Tempo, die Wechseltürme bewirken jedoch eine Beschäftigungslenkung des Schwarzen und erreichen dadurch einen Tempogewinn, der einem kritischen Zuge adäquat ist. In Nr. **VII** scheitert der kritische Zug 1. Tcc8? am Patt, doch die Wechseltürme erreichen die gewünschte weisse Stellungsverbesserung. Die Verwandtschaft mit dem „Inder“ ist ohne weiteres erkennbar.

Nr. **VIII** zeigt, dass der Vorwurf auch ins Selbstmatt übertragbar ist - warum auch nicht, ist doch der Unterschied zwischen direktem Matt und Selbstmatt geringer, als man mancherorts annimmt. Entscheidend ist die Präsenz des Kampfcharakters im Selbstmatt, wobei die geringere Nebenlösungsgefahr oftmals tiefgründigere und elegantere Darstellungen orthodoxer Vorwürfe begünstigt. Gerade für das vielfach verpönte langzügige Selbstmatt eröffnen sich hier moderne und wirkungsvolle Aspekte.

Krönung und Abschluss unserer Betrachtung aber bildet der grossartig konzipierte Achtzuger Nr. **IX** - eine hervorragende Doppelsetzung unseres Themas:

„... Die Preisfrage: wie kommt man zu Lh3-e6-b3 (worauf a:b3 c:b3 mattssetzen würde), da Schwarz doch patt steht?

Antwort: Mit Hilfe des Wechseltürme-Motivs und unter Beschäftigung des schwarzen Königs! Zweimaliger Funktionswechsel der Türme - das hätte Erich Brunner erleben sollen!“

(H. Grasemann in „Probleemschach, Band II, 1952-57“, Berlin 1959)

Gewiss erhebt diese Würdigung einer nunmehr sechzigjährigen Problemidee weder Anspruch auf erschöpfende theoretische Durchdringung noch Vollständigkeit; wenn der Verfasser dem geneigten Leser einige Unterhaltung und Belehrung vermittelt hat, so hat er seine bescheiden abgesteckten Ziele durchaus erreicht. Wenn er aber diesen Beitrag der „Schwalbe“ auf den Geburtstagstisch legt, so möchte er damit zugleich danken, danken für all das, was ihm die „Schwalbe“ nunmehr seit vielen Jahren gegeben hat - einfach dafür, dass ihm die „Schwalbe“ stets ein treuer und unentbehrlicher Begleiter war. Der Autor wünscht allzeit einen guten Flug!

REKORD-AUSLESE

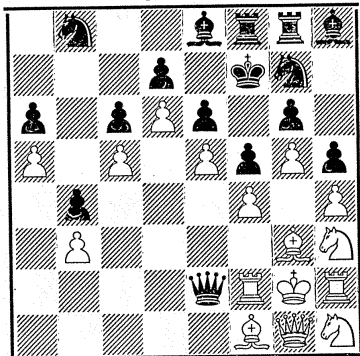
von **Dr. Ludwig Zagler, München**

Mit Rekordkonstruktionen befasst man sich in der Schwalbe nur gelegentlich. Sie tauchen aber immer wieder auf in speziellen Aufsätzen (etwa in der Serie „Neue Konstruktionsrekorde“ I bis VIII von H. Klüver und Dr. W. Dittmann, zuletzt April 1972), Wettbewerben (Konstruktionspreisausschreiben von Dr. W. Dittmann, Juni 1973; Preisbericht Februar 1974) und sogar im Urdruckteil.

Das Gebiet der Rekordkonstruktionen erlebte in den letzten Jahren eine stürmische Entwicklung, die im wesentlichen von der Märchenschachzeitschrift „feenschach“ getragen wurde. Dort werden regelmässig alle zwei Monate etwa 20 neue Rekordstellungen veröffentlicht. Die in Blättern erscheinenden „Chess Ultimates“ (USA) behandeln sogar ausschliesslich Rekordkonstruktionen. Diese Fülle an Material erlaubt es nicht, hier einen Überblick zu geben. Unsere Auslese zeigt einige herausragende Überbietungen und Höchstleistungen für altbekannte und neue Themenstellungen.

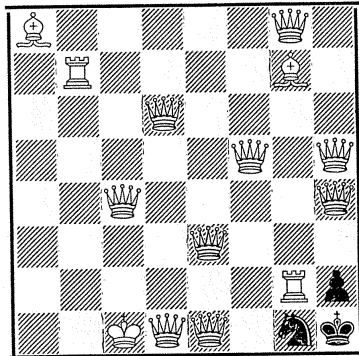
Wenngleich bei diesen Mustere Exemplaren Versuche zu weiteren Steigerungen entweder aussichtslos sind oder unverhältnismässig viel Arbeit erfordern im Vergleich zu den aktuellen Alltagsfällen, so hoffe ich doch, dass einige Leser angeregt werden, in diese Disziplin einzusteigen (Eine umfassende Einführung finden Sie in feenschach, Juli 1972). Bestärken mag Sie hierbei der Hinweis, dass nach meinem Dafürhalten die gegenwärtige Intensität rekordschachlicher Betätigung nur noch wenige Jahre anhalten kann. Der Vorrat an unbearbeiteten Themen, der sich heute durch grosse Lücken in den feenschach-Rekordtabellen widerspiegelt, wird noch in diesem Jahrzehnt wietgehend ausgeschöpft werden. Unsere goldenen Siebzigerjahre werden als die rekordschachlich produktivsten in die Geschichte des Problemschachs eingehen. Warten Sie also nicht, bis die besten Plätze vergeben sind. Auch wenn Sie sich nicht aktiv am Rekordschach beteiligen wollen, dürften unsere Diagramme Ihre Aufmerksamkeit verdienen. Die gebotenen Stellungen sind trotz ihrer extremen, rekordartigen Ausprägung vielfach von ausgesprochen ästhetischem Reiz. Mit den Rekordstellungen zusammenhängende, kleine Geschichten und Vorkommnisse will ich Ihnen nicht vorenthalten und auch einige Erläuterungen zu den dargestellten Themen geben.

1. **H. Deichelbohrer**
feenschach
August 1974



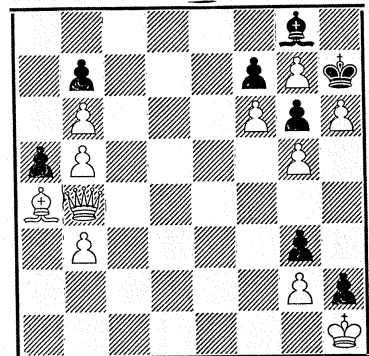
2 erzwungene Pattsetzungen
mit 32 Steinen
A1a5

2. **T. Row**
Chess Ultimates
August 1972



85 freiwillige Pattsetzungen
mit Umwandlungsfiguren
B1d5

3. **O. Riihimaa, B. Schwela**
Stella Polaris
Dezember 1971



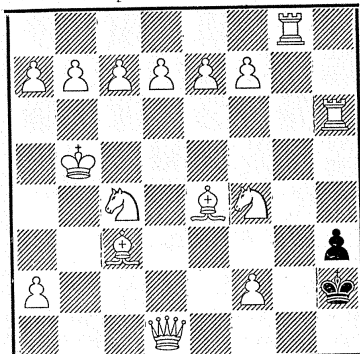
16 erzwungene Duplex-Pattsetzungen
A21b5

Unsere Kollektion beginnt mit Pattsetzungsrekorden. Mit allen 32 Steinen erzwungene Pattsetzungen darzustellen, also Pattsetzung mit jedem möglichen Zuge, hielt man eine Zeitlang für unmöglich. B. B. Schwarzkopf setzte im Mai 1971 sogar einen Buchpreis für die Erstdarstellung aus, der dann im Juli 1972 von mir erworben werden konnte mit einer Stellung mit einem thematischen Zug. Sehr überrascht hat nun die unlängst gelungene Überbietung auf zwei Züge (Nr. 1) durch H. Deichelbohrer. -

Mit einem neuen Schema verbessert T. Row die vorhergehende Höchstleistung im Bereich freiwilliger Pattsetzungen von A. Karlström um zwei Züge (Nr. 2). Bei der freiwilligen Form muss nicht jeder mögliche Zug die thematischen Erfordernisse erfüllen. -

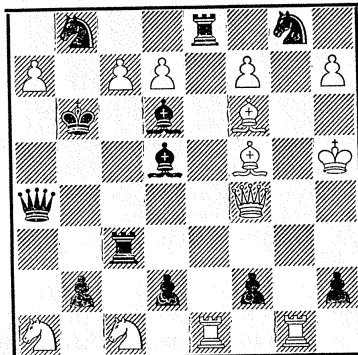
In der Duplex-Form müssen beide Parteien am Zuge thematische Züge ausführen können. Bei den erzwungenen Duplex-Pattsetzungen (Nr. 3) setzt jeder mögliche Zug beider Parteien den Gegner patt. -

4. **A. S. M. Dickins**
Feenschach
September 1969



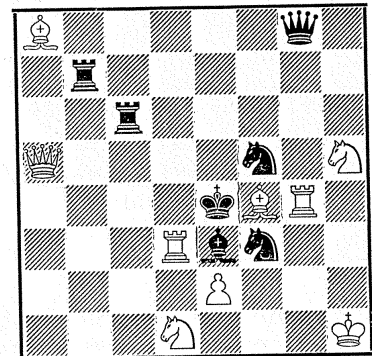
113 freiwillige Patt-erhaltungen mit Umwandlungszügen
B1c10

5. **T. Row**
Chess Ultimates
Januar 1974



224 Duplex-Züge mit Umwandlungszügen
A21c1

6. **H. Hünérkopf**
The Problemist
Juli 1971



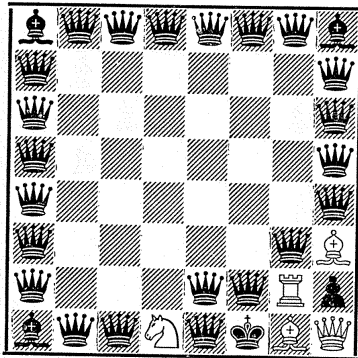
70 erzwungene Mattfreigaben
A6b4

Von Pattsetzungen säuberlich zu trennen sind Patterhaltungen. Mit seinen 113 Patterhaltungen mit Umwandlungszügen (Nr. 4) beendete A. S. M. Dickins ein mehrmonatiges Wettrennen. -

Für Rekordüberbietungen muss man nicht immer ein völlig neues Grundschema erfinden. In Nr. 5 stammt die Aufstellung der Steine für die zahlreichen Umwandlungszüge der Bauern vom Vorgänger T. Siapera. Durch Neuordnung in der Zwischenregion konnte aber T. Row einen weiteren Zug hinzugewinnen. -

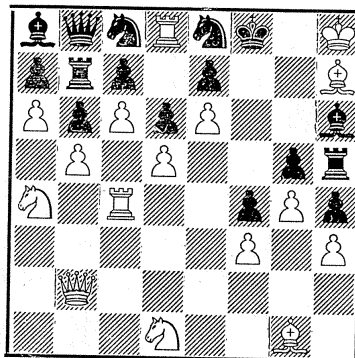
Mit der Rekordstellung 6 trat H. Hünerkopf bei einem Konstruktionswettbewerb im „Problemist“ hervor. Wenn Weiss am Zuge wäre, könnte er nicht mattsetzen. Es ist aber Schwarz am Zuge und dieser befindet sich in totalem Zugzwang. Jeder der 70 Züge von Schwarz gestattet es dem Weissen mattzusetzen. Und wie das funktioniert; für mein Empfinden die tollste Rekordstellung, die ich kenne! Die Rekordzahl 70 konnte auch unter schwächeren konstruktiven Nebenbedingungen, etwa freiwillige Form oder Verwendung von Umwandlungsfiguren, noch nicht überboten werden. -

7. H. Hünerkopf
feenschach
April 1974



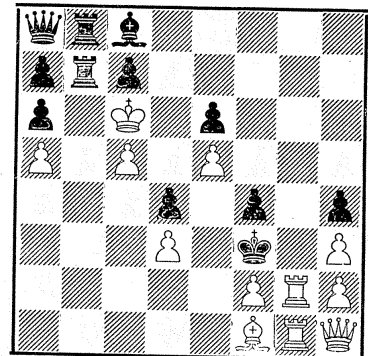
255 erzwungene Mattduldungen in illegaler Stellung
A8f4

8. E. Fielder
feenschach
Mai 1973



25 freiwillige Duplex-Matterstellungen mit 32 Steinen
A29a4

9. Dr. W. Dittmann
feenschach
Dezember 1972



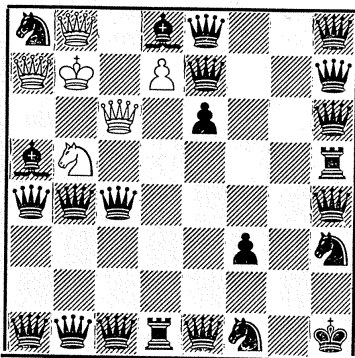
14 erzwungene Duplex-Schlagstellungen
A29b2

Zum Unterschied von Mattfreigaben ist bei Mattduldungen die Mattmöglichkeit schon im Satzspiel vorhanden (1-Hilfsmatt mit Satzspiel). Stellung 7 zeigt dieses Thema in illegaler Form, bei der nach heutigen Konventionen das Fehlen von Königen gestattet ist. Den sK braucht man natürlich zum Mattsetzen. -

Stellung 8 von E. Fielder zeigt einzügige Duplex-Selbstmatts mit 32 Steinen. Als zusätzliche Präzisierung besteht im Satzspiel jeweils keine Möglichkeit zur Mattsetzung. -

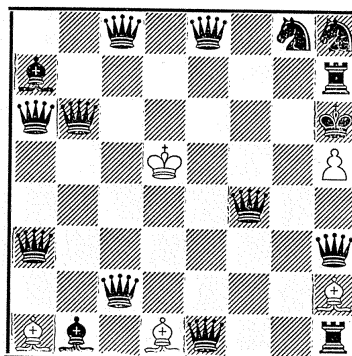
Entsprechend kann Rekordstellung 9 von Dr. W. Dittmann als Selbstschlag aufgefasst werden, wiederum in Duplex-Form und ohne Schlagmöglichkeit im Satzspiel. -

10. E. Fielder
feenschach
Juli 1972



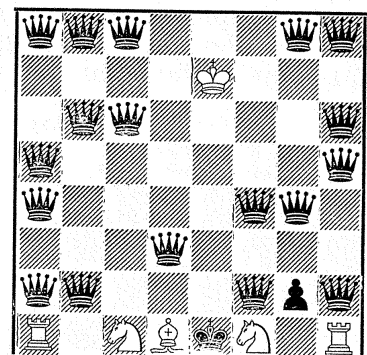
164 erzwungene Duplex-Mattunterbindungen in illegaler Stellung
A23f4

11. Dr. L. Zagler
Urdruck



163 erzwungene Mattunterbindungen mit Umwandlungsfiguren
A3d4

12. Dr. L. Zagler
Urdruck



208 erzwungene Mattunterbindungen in illegaler Stellung
A3f4

Während das Thema Mattfreigaben erst 1970 von C. J. Morse eingeführt wurde (Problemist), kannte man die gegensätzlichen Mattunterbindungen schon seit 1940 (V. Röpke, Skakbladet). In Fielders Stellung 10 verfügt (im Satzspiel) jede Partei (Duplex-Form) über einen Mattzug (wDc6::; sDf3:). Jeder mögliche Zug (erzwungene Form) beider Parteien pariert die Mattdrohung. -

Mit den abschliessenden Urdrucken 11 und 12 liefere ich meine neuesten Rekordsteigerungen Ihren erneuten Überbietungsversuchen aus. Bei Stellung 11 ist das wohl weniger gefährlich, ist doch der um einen Zug überbotene Vorgängerrekord von G. Murkisch (Schwalbe, September 1961) 13 Jahre lang unangetastet geblieben. Diagramm 12 zeigt ein neues Schema: Die vorhergehende Rekordstellung für erzwungene Mattunterbindungen in illegaler Stellung verzichtete auf den wK. Dieser lässt sich aber wie bei Stellung 11 durch Schacheinfang gut ausnützen. - Die drei letzten Stellungen mögen Sie davon überzeugen, dass bei einem einzigen Grundthema (Mattunterbindungen) die konstruktiven Nebenbedingungen (32 Steine, mit oder ohne Umwandlungszüge, mit oder ohne Umwandlungsfiguren, illegal, Duplex-Form) eine Reihe völlig eigenständiger Konstruktionen erfordern. Rekordkonstruktionen sind ein weites und abwechslungsreiches Gebiet, das zu neuen Ideen herausfordert, ein Gebiet für Sie!

(Anm.: Die unter den Diagrammen angegebenen Buchstaben/Zahlen-Folgen klassifizieren das jeweilige Problem nach der in „feenschach“ entwickelten Systematik. H.-D.L.).

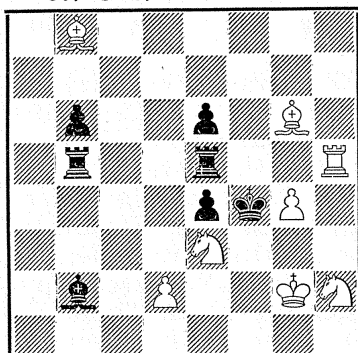
PETER KNIEST ZUM 60. GEBURTSTAG

Für die „Schwalbe“ waren es namentlich zwei Persönlichkeiten, welche sich während ihres jetzt 50jährigen Bestehens ganz besonders um sie verdient gemacht haben. Neben dem unvergessenen Dr. Birgfeld, welcher die „Schwalbe“ bis zu seinem Tode im Jahre 1939 geleitet und als deren Schriftleiter ungemein anregend gewirkt hat, ist dies unser Geburtstagskind, Peter Kniest (Wegberg), dem wir zu seinem Ehrentage am 15. Dezember 1974 die herzlichsten Glückwünsche der „Schwalbe“ für sein weiteres Leben entbieten. Mit grösster Uneigennützigkeit und Pflichttreue hat er ab 1959 - als sich die Vereinigung in einer schweren Krise befand - bis Ende 1969 unsere Zeitschrift als Schriftleiter redigiert und sie mit dem ihm als Architekt zur Verfügung stehenden Maschinen unter Ersatz nur der Materialkosten allein hergestellt, wobei er das Druckverfahren auf Grund der gesammelten Erfahrungen immer besser ausgestaltete. Dabei ist zu berücksichtigen, dass er sogleich wieder zum monatlichen Erscheinen der Schwalbe übergegangen war und dass er überdies manche zusätzliche Arbeit (namentlich: die Herausgabe von Schwalbenbüchern) geleistet hat. Wer die damaligen Jahrgänge und Bücher besitzt, kann in etwa ermessen, welche ungeheure Arbeit Peter Kniest in dem besagten Jahrzehnt für uns auf sich genommen hat! Unterstützt wurde er dabei von seiner Tochter Irene, die den Versand durchführte. 1969 musste er dann aus Gesundheitsgründen seine Tätigkeit für die „Schwalbe“ einstellen, aber ganz konnte er die liebgewonnene Beschäftigung nicht missen: zunächst unterstützte er W. Karsch bei der Herstellung von dessen Feenschach-Blättern, um dann schliesslich die Herausgabe dieser Zeitschrift - unter dem Titel „feenschach“ und in ganz neuer Gestalt - allein zu übernehmen; inzwischen hat „feenschach“, das zentrale Organ aller Märchenschachfreunde, einen Umfang angenommen, der dem der „Schwalbe“ zu seiner Zeit kaum mehr nachsteht.

In Würdigung der Verdienste von Peter Kniest hat die Schwalbe im Dezember 1964 ein Sonderheft anlässlich seines 50. Geburtstages herausgegeben; wir empfehlen,

P. Kniest

Bottroper Volksz. 8.9.37
Dr. E. Birgfeld zum
50. Geb. am 12.9.1937

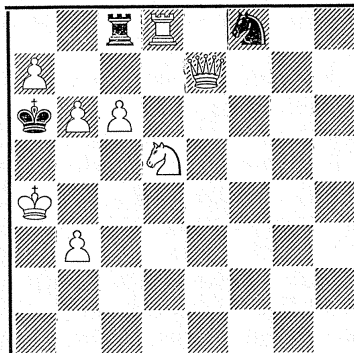


Matt in 3 Zügen

1. Kf2? Ld4!
1. Kh3? Tb3!
1. Lf7 dr. 2. L:e6
- La3 2. Kf2 Le5
3. L:e5+
- Tc5 2. Kh3 Tc3
3. L:e5+

Zweimal Schlagrömer
mit Treffpunkt auf e5

I. Preis. Schach-Echo
1969

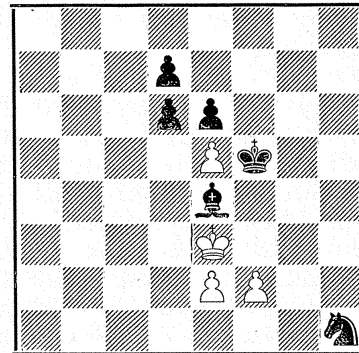


Selbstmatt in 5 Zügen

1. De5 droht 2. a8T/D+ T:a8
3. Sb4+ K:b6+ 4. Da5+ T:a5+
1. — T:c6 2. Sb4+ Kb7 3. a8L+
- K:b6 4. Db8+ Kc5 5. Sa6+
- T:a6+
1. — Tc7 2. a8T/D+ Ta7 3.
- T:f8 T:a8 4. Sb4+

FEENSCHACH, 21. Juni 1969
III. Preis

W. Karsch zum 70. Geb. gew.

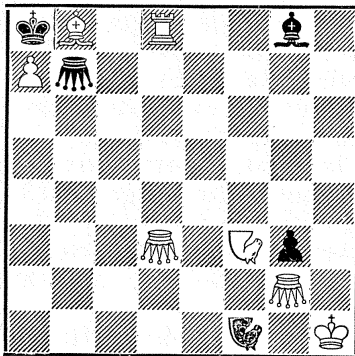


Hilfsmatt in 4 Zügen

- a) Diagramm b) +sBd5
- a) 1. Kg5 f3! 2. Lh7! f4+
3. Kf5 Kf3 4. Lg6 e4+
- b) 1. K:e5 Kd2 2. Lf5 e3
3. Ke4 Ke2 4. e5 f3+

In a) bei Weiss und Schw.
Tempozüge, in b) Platzwechsel
K/B bei Weiss und K/L
bei Schwarz.

362. Bottroper
Schachzeitung, 5.8.36

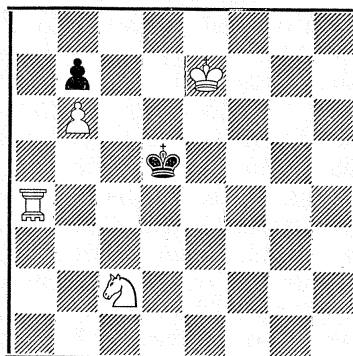


Matt in 2 Zügen

1. Td7! dr. 2. Gd8+
Nd5 2. Nd2+
Ld5 2. Ng5+

Ein Grimshaw besonderer Art: auf d5 werden der Lg8 und der Nf1 gegenseitig ver- stellt, gleichzeitig der Nf3 entfesselt. Bei seinem Matt- zug fesselt dieser die schwar- ze Themafigur und setzt im Bereich dieser Figur matt.

568v. feenschach,
Mai 1972



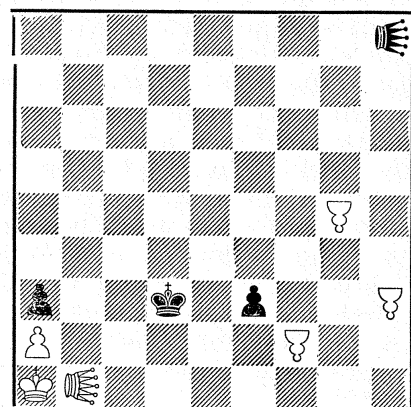
Matt in 3 Zügen

Auf a4 ein Turm + Springer
(Kaiserin)

1. Se1 Ke5
2. Sf3+ Kd5 3. TSc3+
Kf5 3. TSh4+

1. — Kc6 2. TSb4+ Kc5 3. Sd3+
Die Figurenkomposition T + S ist noch wenig bearbei- tet. Die Mattbilder sind im- mer überraschend.

645v. feenschach, Juli 72



Gleichhüpfer oder Equihop- per auf b1, i9 Superbauern auf g2, h5, i3

Reflexmatt in 2 Zügen

1. BSi4! droht 2. SBh7 Eg5+
Kc2 2. SBg6 Ee3+
Kc3 2. SBg7 Ee5+
Kc4 2. SBg8 Ee7+
Kd2 2. SBh6 Eg3+
Kd4 2. SBh8 Eg7+
Ke2 2. SBh6 Ei3+
Ke3 2. Sbi7 Ei5+
Ke4 2. Sbi8 Ei7+
Eg2 2. SBg3 Eg5+

Hierzu ist wohl nichts zu sa- gen. Nur mit dem Super- bauer und dem Equiphopper ist diese Reflexmatt-Häufung möglich.

sich dieses Heft wieder einmal vorzunehmen, es enthält namentlich auch einge- hende Würdigungen des Problemschaffens des Jubilars. Denn Peter Kniest ist zugleich ein bedeutender Problemkomponist; früher war er auch auf dem Gebiet des orthodoxen Schachs sehr aktiv, doch hat er schon immer eine „Schwäche“ für das Märchenschach gehabt, das verständlicherweise für ihn weit mehr als zuvor im Vordergrund steht, seit er „feenschach“ herausgibt.

Wir bringen nachfolgend als Proben seines kompositorischen Schaffens sechs seiner Lieblingsaufgaben.

Es ist ein glücklicher Zufall, dass diese Würdigung ihres hochverdienten Mitgliedes gerade in dem Jubiläumsheft der „Schwalbe“ anlässlich des 50jährigen Bestehens unsere Vereinigung erfolgen kann; stehen doch die Namen „Schwalbe“ und „Peter Kniest“ in unlöslicher Verbindung miteinander.

Und nun, lieber Peter Kniest, möge die Zukunft Ihnen noch lange hold und es Ihnen noch sehr viele Jahre vergönnt sein, wie bisher segensreich für das Problem- schach zu wirken!

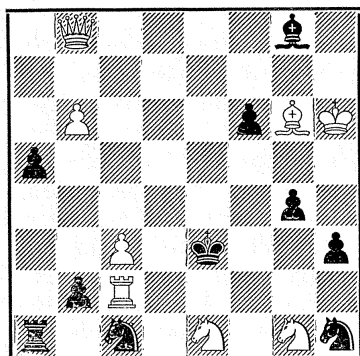
Dr.W.Sp.

DR. RUDOLF LEOPOLD 80 JAHRE

Eines der ältesten Schwalbemitglieder - im doppelten Sinne des Wortes - können wir kurz vor Jahresende zum 80. Geburtstag beglückwünschen: den verdienstvollen Theoretiker der Schaltungssysteme im logischen Problem Dr. rer. techn. Rudolf Leopold.

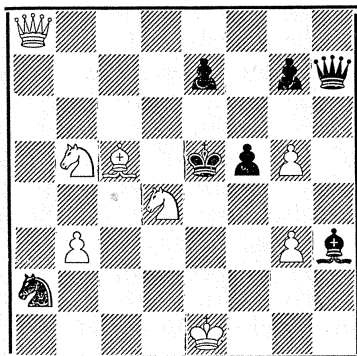
Vor 10 Jahren gab er in der „Schwalbe“ selbst einen ausführlichen Überblick zu seinem problemschachlichen Werdegang, so dass wir hier nur in aller Kürze die wichtigsten Situationen wiedergeben wollen: am 29.12.1894 in Lomnitz bei Königs- brück geboren, Gymnasium in Bautzen und Studium in Dresden, Promotion an der Technischen Hochschule Dresden, Studienrat an der Dresdner Kreuzschule, wo er vor allem Mathematik, Physik und Stenographie unterrichtete. Mit der Problem- komposition begann er 1911 - zunächst mit Zweizügern und Mattbilderproblemen. Durch seine Eekanntschaft mit Paul Schellenberg und Dr. Friedrich Palitzsch kam er zum logischen Problem. Er stellte umfangreiche Untersuchungen zur Dynamik des logischen Problems und über Schaltungsmechanismen an. Dazu erfolgten grund- legende Veröffentlichungen mit „Was ist ein echter Römer?“ (Dresdner Anzeiger 1938) und „Schaltungsmechanismen im Dresdner Ideenproblem“ (Schwalbe 1937). In der Nachkriegszeit beschäftigte er sich vorwiegend mit „allgemeinen“ Schal- tungen im Sinne von Mischform zwischen Dresdner und Römer bzw. Hamburger. Als Preisrichter genoss und genießt er wegen seines tiergründigen Urteils hohe Wertschätzung und wurde von der FIDE 1965 als „Internationaler Schiedsrichter für Schachkompositionen“ ausgezeichnet. Die nachfolgenden Beispiele hat er selbst als typisch für sein Schaffen in den verschiedenen Perioden ausgewählt.

1. Dr. Rudolf Leopold
Deutsche Schachzeitung
1940



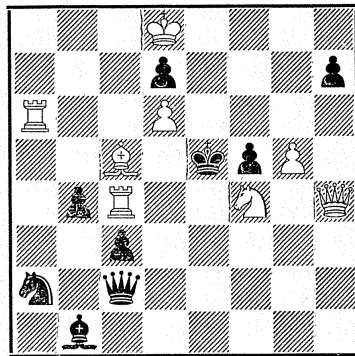
Matt in 3 Zügen (8+10)

2. Dr. Rudolf Leopold
Deutsche Schachzeitung
1938



Matt in 3 Zügen (8+7)

3. Dr. Rudolf Leopold
Deutsche Schachzeitung
1957 3. Preis



Matt in 3 Zügen (8+9)

Lösungen

Nr. 1: 1. Dh2? b1S! - 1. b7! (2. Da7† Kf4 3. b8D#) b1D 2. Dh2 Dc2/Sf2, 3. Sc2/Df2#. Dieser Typ der Holstumwandlung mit Ersatzverteidigung (B-Umwandlungsschaltung) ist ausserdem nur noch einmal vom Verfasser sowie auf seine Anregung von A. Trilling dargestellt worden (beide Probleme sind noch unveröffentlicht). Halumbirek: „Ein interessanter Fall von Schaltung.“

Nr. 2: Finalplan: 1. Sf3†? Ke6. Zentralplan: 1. Lb6? (2. Lc7#) Dg6!, daher zunächst Vorplan 1. Db7 (2. De7† Kd5 3. Sc7#) g6 und nun 2. Lb6 e6 3. Sf3#.

Eine der ersten Aufgaben mit „allgemeiner Schaltung“: „Wirkungsrümer“, weil bei der Verteidigung des Zentral- und des Vorplanes die Dame als Wirkungsstein auftritt (D verteidigt im Probe- und Lösungsspiel gegen Zentralplandrohung). Die BB g7 und e7 fungieren rein passiv als „Vorsteine“. Das „Lenkbild“ entfernt sich jedoch beträchtlich vom Normalrümer, da insgesamt drei verschiedene Steine in den charakteristischen Spielen gelenkt werden, was das Problem als zum Dresdner Ideenkreis zugehörig erscheinen lässt.

Schaltungslogik:

Finalplan	1. Sf3†	Ke6	Zentralplan	1. Lb6	Dg6
	1 /	1a		2 /	2a
Vorplan	1. Db7	g6			
	3 /	3a-2a+2b (3a)			
	2. Lb6	e6			
	2 /	2b(3a)—1a			
	3. Sf3†				
	1				

Nr. 3: 1. Ld4†? Ke4. — 1. g6? (2. De7#) De4! 2. Ld4† Dxd4. — 1. Lb6! (2. Ta5† Kd6 3. Lc7#) Da4 2. g6 Le4 3. Ld4#. 1. — Df2 2. Dxf2 usw. Konsekutiver Dresdner (Grasemann: „Eine Dresdner Delikatesse!“).

Schaltungslogik:

Finalplan	1. Ld4†	Ke4
	1 /	1a, 1b(2a)
Zentralplan	1. g6	De4
	2 /	2a—1a+1b(2a), 2b(3a)—1a
Vorplan	1. Lb6	Da4
	3 /	3a—2a+2b

G.Sch.

URDRUCKE

Lösungen: bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Strasse 1. Einsendetermin 15. 2. 75.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss.

Preisrichter 1974 = Cor Goldschmieding.

Zweimal innerhalb kurzer Zeit hatte ich Gelgenheit, die unermesslichen Entfernungen zu bewundern, die die Beschäftigung mit dem gemeinsamen Hobby, dem Problemschach, ohne Schwierigkeiten überwindet: das erste Mal, als ich mich mit dem Atlas hinsetzte, um mir klarzumachen, wo in der Weite Russlands die vielen Orte liegen, aus denen mich Bewerbungen zum 154. TT der SCHWALBE erreicht hatten (es ist schon fast unglaublich, dass die rund 6000 km Entfernung zwischen Sambor, nahe der polnischen Grenze, wo man „Postfach“ noch in deutscher Form spricht und schreibt, und Chabarowsk, dem Eisenbahnknotenpunkt der Transsib nicht weit vom Chinesischen Meer, ziemlich genau der Entfernung zwischen Frankfurt und der Südspitze Afrikas entsprechen - und die 3000 km zwischen Apatit auf der Halbinsel Kola - dem „Schwanz Skandinaviens“ - und Tiflis mitten im unwirt-

lichen Kaukasus sind auch kein Pappenstiel); das zweite Mal beim Wiesbadener Treffen, als die Teilnehmer der FIDE-Tagungen aus aller Welt eintrafen: aus New York, Moskau, Haifa, London, Helsinki usw. usw.

Das Wochenende in Wiesbaden bescherte mir auch gleich einen Preisrichter für 1975: Mr. Eric M. Hassberg aus New York. Mr. Hassberg war 1948 Richter des grössten 2⁺-Informal-Turniers, das die „Schwalbe“ je veranstaltet hat, eines Ringturniers, an dem auch die in den „Hamburger Problem-Nachrichten“, den „Deutschen Schachblättern“, „Caissa“, „Schach-Express“ und „Schachspiegel“ publizierten Originale (insgesamt ca. 200!) teilnahmen. Als Richter schrieb Mr. Hassberg damals auch über die „Aufdringlichkeit der Verführungen“ als einem Kriterium der Urteilsfindung: „Ich glaube, dass hier zum ersten Mal das Wort ‚aufdringlich‘ im Zusammenhang mit dem Wort ‚Verführung‘ gebraucht wird: dies ist aber für mich ein wesentliches Element. Wenn auch ein moderner Löser nach Verführungen sucht, so kann man ihn doch kaum verantwortlich machen, wenn er unwahrscheinliche Verführungen und damit manchmal den Kernpunkt der Aufgabe übersieht. Bei der heutigen Fülle von Verführungsaufgaben ist also eine Aufgabe wertlos, besonders dann, wenn im eigentlichen Spiel wenig von Wert zu finden ist.“ 25 Jahre sind seitdem vergangen - die „Schwalbe“ war gerade halb so alt wie heute -, aber wie wahr sind diese Worte noch immer! Wir wünschen Mr. Hassberg viel Freude bei seiner Richtertätigkeit!

In der heutigen Kollektion haben wir Harings Stück zusammen mit einem Hilfsmatt unseres Preisrichters für 1975 einen Ehrenplatz eingeräumt: es waren die einzigen Widmungsaufgaben, die unserer Vereinigung aus Anlass des 50jährigen Bestehens gewidmet wurden. Die Löser mögen bitte beachten, dass das Hilfsmatt mit einer Nr. versehen wurde, durch die es unter die Urdrucke zum „Allgemeinen Schach“ eingeordnet wurde. Im weiteren Zweizügerfeld hat sich die gesamte unterfränkische Problemistengemeinde (soweit sie Zweizüger baut) versammelt, um gemeinsam mit H. Ahues gegen die internationale Konkurrenz anzutreten. 1379 geht auf Hermansons Nr. 1130 zurück. Worin liegt wohl die Verbesserung? Zu 1377 kann man bemerken: Einer nachtwächtert immer; aber welcher? Der Autor der 1380 will einen originellen Wechselmechanismus darstellen, während der Däne mit dem deutschen Namen auf den Spuren der Altmeister Schór, Mari und Castellari wandelt. Von diesen soll übrigens der erste schon seit einigen Jahren in München leben. Genauer weiss man nicht, und Probleme des Autors Laszlo Schór hat man leider keine mehr zu Gesicht bekommen. - Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon.

Preisrichter 1974 = Willy Popp (3), Theodor Siers (n).

Alle Beiträge - mit Ausnahme der Cuvertüre - verstehen sich als Grüsse zum denkwürdigen Jubiläum der Schwalbe. Eine besondere Note erhält die Serie durch die Präsenz eines der verdienten Mitbegründer der Schwalbe, Herrn **Ernst Skowronek**, der heuer 75 Jahre alt geworden ist. Unser Dank und die besten Zukunftswünsche begleiten ihn! - Die beiden ersten Beiträge aus der UdSSR sowie A. Johandls Vierzüger wurden zum 154. TT eingesandt; sie zeigen zwar den verlangten Task, entsprachen aber nicht ganz der Ausschreibung. Sie sind es dennoch wert, hier vorgestellt zu werden und im Informalturnier zu konkurrieren.

In eigener Sache: Nach mehr als 5-jähriger Sachbearbeiter-Tätigkeit scheint es mir nun angebracht, mein Amt einem jüngeren und engagierten Nachfolger zu überlassen. Ich danke allen, Lösern wie Komponisten, die mir wertvolle Anregungen haben zukommen lassen, aber auch jenen, die mit Kritik oder ausgefallenen Anliegen an mich herangetreten sind. Es war mir nicht immer möglich, allen Wünschen nachzukommen. Es befriedigt mich sehr, dass offenbar das Interesse an der 3⁺ und n⁺-Abteilung in der Schwalbe gerade in den letzten beiden Jahren wieder beträchtlich gestiegen ist. Das macht sich an der wachsenden Zahl aber auch dem relativ hohen Niveau der eingesandten Probleme bemerkbar.

Ein besonderer Dank gilt dem Vorstand einschliesslich Schriftleiter für das in mich gesetzte Vertrauen - und den bewährten Prüfern **Hans Hofmann**, **Karl-Dieter Schulz** und **Dr. Ludwig Zagler**, ohne deren selbstlosen Einsatz keine solide Auswahl an Urdrucken hätte getroffen werden können. Meinem Nachfolger wünsche ich recht viel Erfolg, und ich bitte die Herren Autoren, Ihre Beiträge ab sofort an die neue Adresse zu senden: **Dr. Hemmo Axt, 8 München 2, Ferd.-Miller-Platz 12a**.

(Mit Herrn Dr. Kozdon ist nun innerhalb kurzer Zeit der zweite aus unserer Mannschaft ausgeschieden, so dass ich als Zweizügersachbearbeiter mir nun schon wie ein Relikt aus „uralten“ Zeiten vorkomme. Herrn Dr. Kozdon habe ich als ausserordentlich bescheidenen und korrekten Mitarbeiter in den Jahren der Zusammenarbeit sehr schätzen gelernt, und so bedaure ich sein Ausscheiden, hoffe aber, dass die Gründe, die ihn zu seinem Entschluss bewogen haben, nicht so gewichtig sind, dass sie ihn zwingen, seine problemschachliche Aktivitäten allgemein stark einzuschränken. Seine Mitarbeit in Form von Aufsätzen, Kommentaren und Urdrucken

wird uns jedenfalls immer willkommen sein. Alles Gute und nochmals herzlichen Dank!
H.-D.L.)

Allgemeines Schach/Retro: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1974: Fadil Abdurahmanović (s#).

Dr. John Niemann (h#).

Bedrich Formánek (übr. Arten).

Liebe Leser und Löser! Als neuer Sachbearbeiter und in der Hoffnung auf gute Zusammenarbeit möchte ich mich Ihnen vorstellen. Ich bin 21 Jahre alt, etwas mehr als 2 Meter gross, studiere in Aachen Kunstgeschichte und Germanistik und freue mich über jede Ihrer Zuschriften.

In Wiesbaden habe ich das längst fällige Preisrichter-Problem lösen können; da keiner alles machen wollte, wurde die Arbeit auf drei Fachleute verteilt. Ich halte diese Lösung nicht für die schlechteste und danke den Herren auch an dieser Stelle für ihr Einverständnis.

Zur Situation in der Urdruckmappe: Es fehlen Aufgaben mit Märchenfiguren, gute Aufgaben und Selbstmatts. Letztere aber nicht als Schachorgien - kaum unter 15 Züge und Nebenlösungen -, sondern logische oder strategische Selbstmatts in 2 bis 4 Zügen. M.E. gibt es in dieser Gruppe noch zu wenig Vorplanprobleme! Das von verschiedener Seite gehörte Argument, die Schwalbe-Urdrucke seien niveauloser als z.B. die in feenschach oder Schach-Echo, sollte aber nicht dazu führen, dass niveaulose Originale zur Schwalbe geschickt werden, nur weil sie da hinpassen, sondern zur Erkenntnis der Autoren, dass sie diese Niveaulosigkeit durch gute Urdrucke beheben können.

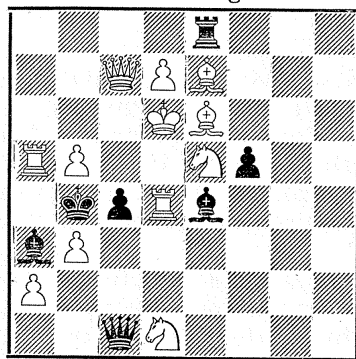
Zu den Aufgaben dieser Serie: W. Frangen schreibt zu seiner Aufgabe: „Durch die schwarzen Zweige eines beschneiten Tannenbaums flimmert der dreifache Stern von Bethlehem.“ Ich glaube, mit diesem Hinweis ist sein Weihnachtsproblem nicht mehr allzu schwierig. Im 4-steiner aus Dortmund ist mit „Co“ der Computer gemeint. Diese Bezeichnung sollte man allgemein einführen, da das „Ding“ ja der eigentliche Autor ist und Dr. Mertes „nur“ die Stellung auswählt - was sicherlich nicht wenig Arbeit macht und hier zu einem sehr interessanten Zwilling geführt hat. J. Nielsen ist ein junger dänischer Komponist (22), der sich mit einer seiner ersten Aufgaben vorstellt. Dazu sei als „thematischer Vorgänger“ angeführt: P. Grevlund, feenschach-17, Nr. 1040, 1. Preis im informaltturnier Okt. 73: wKb1 - nSa2 - sKa5, Sb4, Bb6, c4, c5, d6, d7 - Hilfsmatt in 9 Zügen, Circe, neutraler Sa2. Lösung: 1. Sa6, Ka2:(nSg8) 2. c3, nSe7 3. c2, nSc6† 4. dc6:(nSb1), nSa3, 5. c1D, nSb5 6. cb5:(nSb1), nSa3 7. Dh1, Ka3:(nSb8) 8. Db7, nSc6† 9. nSd8, nSb7:(Dd8) †. Diese Lösungsangabe erübrigt wohl auch weitere Erklärungen zu neutralen Figuren in Verbindung mit Circe. Sollten dennoch Unklarheiten vorhanden sein, wenden Sie sich bitte an mich (wenns schnell gehen soll, ist die Studienadresse vorzuziehen: 51 Aachen, Königstr. 3).

Retro: Bis sich ein geeigneter Sachbearbeiter für diese Gruppe gefunden hat, versuche ich, einige Retrostücke (soweit vorhanden) der Märchenschachserie anzuhängen und bitte die Spezialisten, diesen Versuch nicht daran scheitern zu lassen, dass es nichts zu veröffentlichen gibt. Die vier Beiträge aus der Sowjetunion stammen aus dem 154. Schwalbe-Thema-Turnier (Heft 20) zum Vallodao-Task. Da sie sich nicht in eine der 6 Abteilungen einordnen liessen, stellte Preisrichter H. Suwe sie als Urdrucke zur Verfügung. Es ist zu wünschen, dass dies auch im Sinne der Autoren geschah.

Die Aufgabe von A. Weinstein müsste laut FIDE-Beschluss mit „AP“ (Typ Petrovic) bezeichnet werden. Da aber Retro-Aufgaben in der Schwalbe eine eigene Abteilung bilden und nicht mit orthodoxen Stücken verwechselt werden können, meine ich, im Interesse der Löser (Wahrung des Rätselcharakters) auf diese Bezeichnung in Zukunft verzichten zu können, zumal dieser FIDE - Beschluss in Wiesbaden wieder aufgegriffen und angezweifelt wurde. Ich bitte aber Sie, als Löser Ihre Meinung dazu zu schreiben.

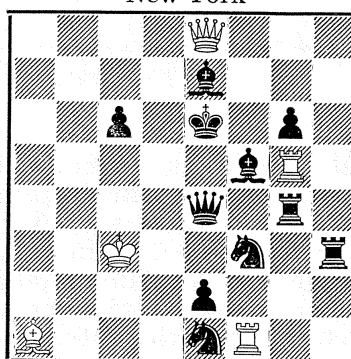


Nr. 1372 Jacobus Haring
Den Haag



Matt in 2 Zügen (12+7)

Nr. 1404 Eric M. Hassberg
New York



Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1;1.1 (5+11)



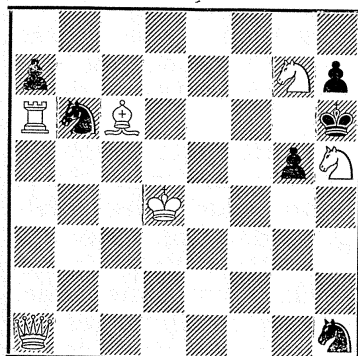
Der „Schwalbe“
zum
Goldenen
Jubiläum
gewidmet



50 Jahre
„Schwalbe“,
Vereinigung
von Problem-
freunden

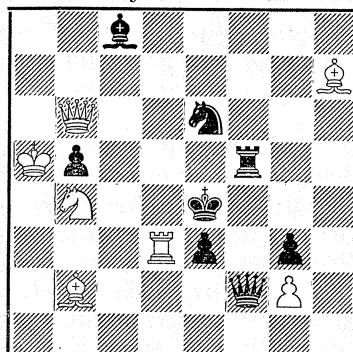


Nr. 1373 György Bakcsi
Budapest



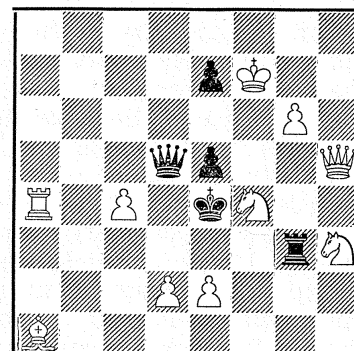
Matt in 2 Zügen (6+6)
a) Diagr. b) Lc6→e6

Nr. 1374 Halvar Hermanson
Unbyn/Schweden



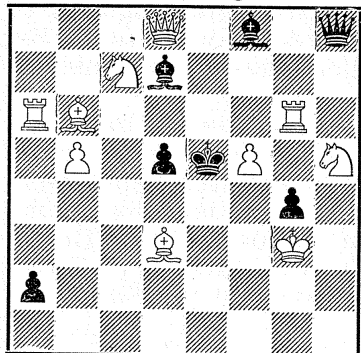
Matt in 2 Zügen (7+8)

Nr. 1375 Michael Schneider
Schweinfurt



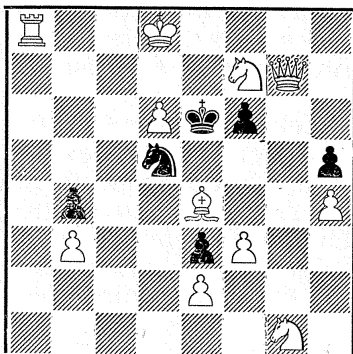
Matt in 2 Zügen (10+5)

Nr. 1376 Willy Popp
Würzburg



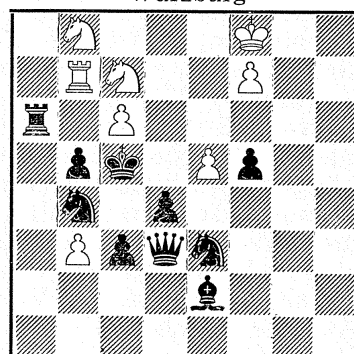
Matt in 2 Zügen (10+7)

Nr. 1377 Valentin Lider
Moskau



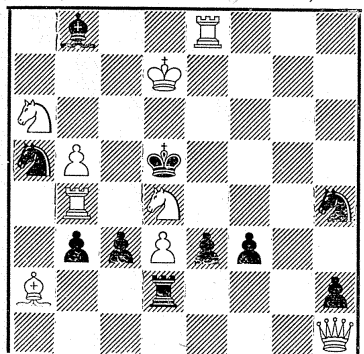
Matt in 2 Zügen (11+6)

Nr. 1378 Karl Ursprung
Würzburg



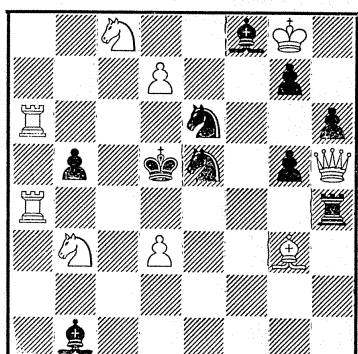
Matt in 2 Zügen (8+10)

Nr. 1379 Erwin Gross
Bamberg
(nach H. Hermanson)



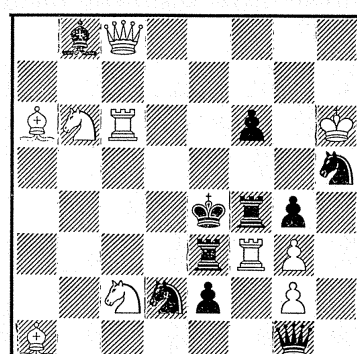
Matt in 2 Zügen (9+10)

Nr. 1380 Fritz Hoffmann
Weissenfels



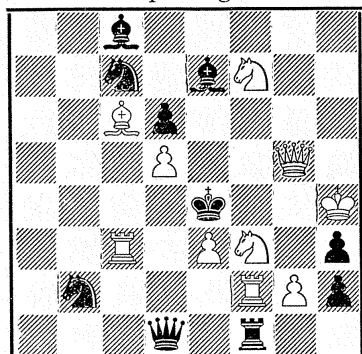
Matt in 2 Zügen (9+10)

Nr. 1381 Piotr Ruszcynski
Warschau



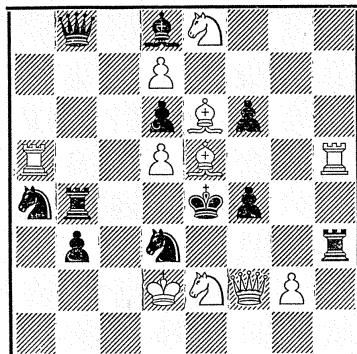
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1382 Leif C. Schmidt
Kopenhagen



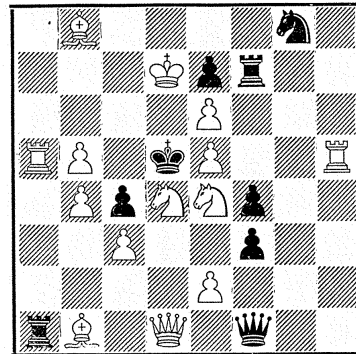
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1383 Herbert Ahues
Bremen



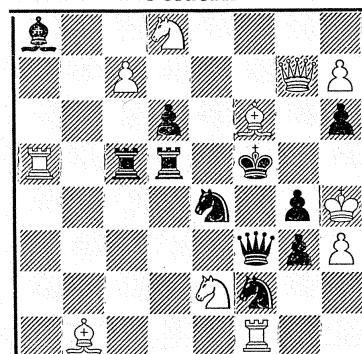
Matt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 1384 Roger Lepage
Gonesse/Frankreich



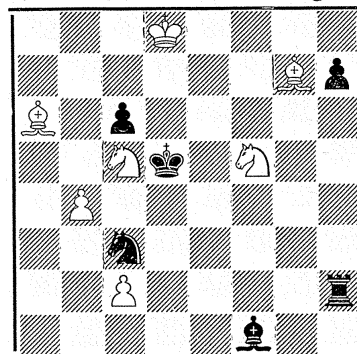
Matt in 2 Zügen (14+9)

Nr. 1385 Dr. Gerd Prahl
und Michael Keller
Geldern



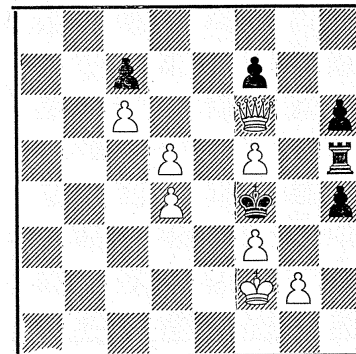
Matt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 1386 Heinpeter Flügge
Maschen
J. Reiners zum 40. Geb. gew.



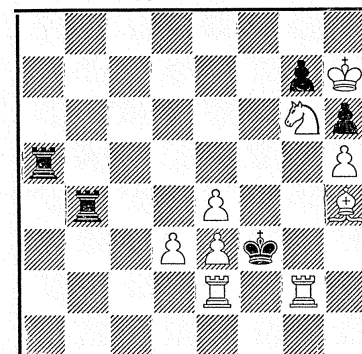
Matt in 3 Zügen (7+6)

Nr. 1387 Helmut Zajic
Wien



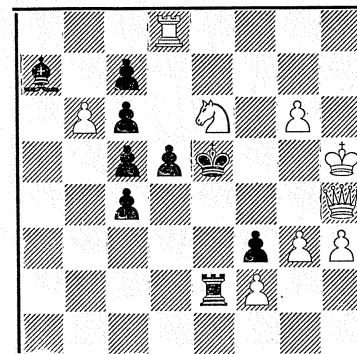
Matt in 3 Zügen (8+6)

Nr. 1388 Herbert Hultberg
Stockholm



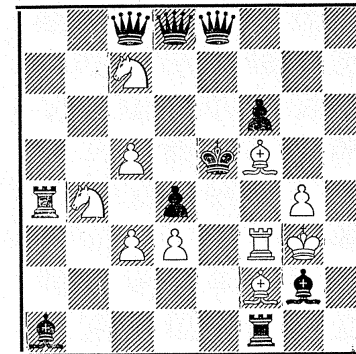
Matt in 3 Zügen (9+5)

Nr. 1389 Helmut Pruscha
München



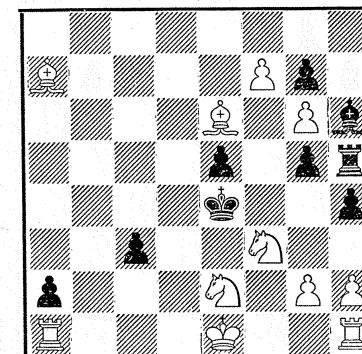
Matt in 3 Zügen (9+9)

Nr. 1390 Michael Terebesi
Wallisellen/Schweiz



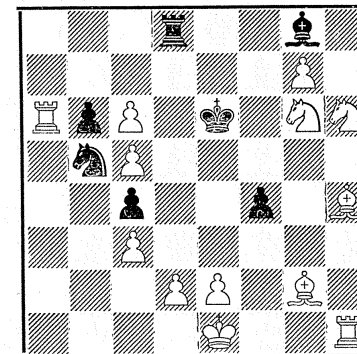
Matt in 3 Zügen (10+10)

Nr. 1391 Nikolaj
Wasiltschenko
Aidarow/UdSSR.



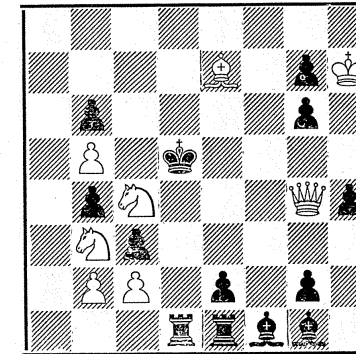
Matt in 3 Zügen (11+9)

Nr. 1392 M. Lewkowitsch
Straklow/UdSSR.



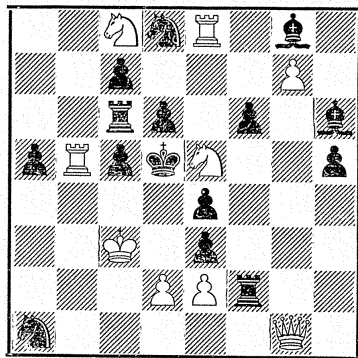
Matt in 3 Zügen (13+7)

Nr. 1393 Camillo Gamnitzer
Linz/Österreich



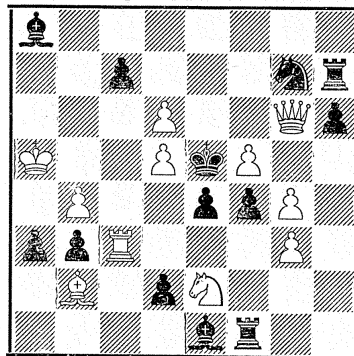
Matt in 3 Zügen (8+13)

Nr. 1394 Michael Keller
Geldern



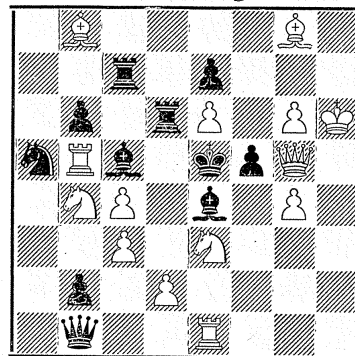
Matt in 3 Zügen (9+15)

Nr. 1395 Valentin F. Rudenko
Dnepropetrowsk/UdSSR.



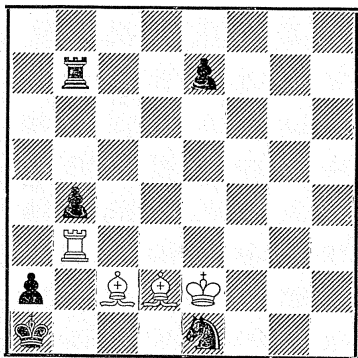
Matt in 3 Zügen ((11+13)

Nr. 1396 Jacobus Haring
Den Haag



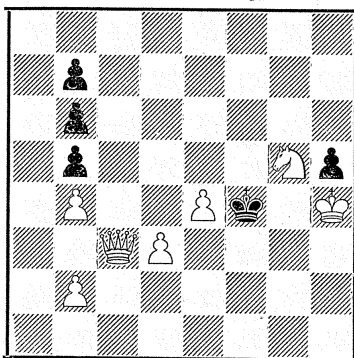
Matt in 3 Zügen (14+11)

Nr. 1397 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



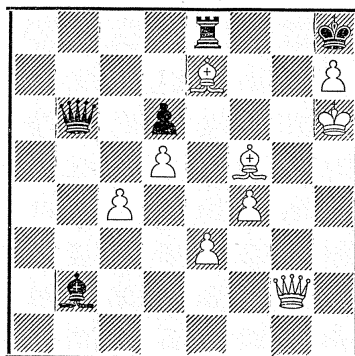
Matt in 4 Zügen (4+6)

Nr. 1398 Ernst Skowronek
Wanne-Eickel



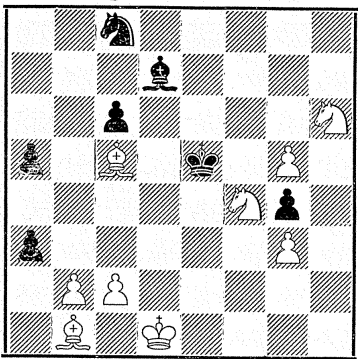
Matt in 4 Zügen (7+5)

Nr. 1399 Gerd Rinder
München



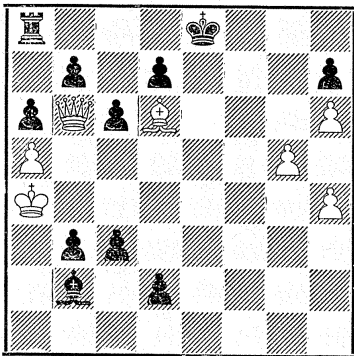
Matt in 4 Zügen (9+5)

Nr. 1400 Jean Lochet
Gradignan/Frankreich



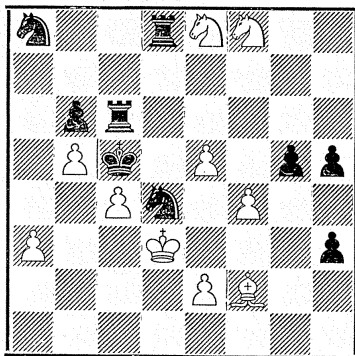
Matt in 4 Zügen (9+7)

Nr. 1401 Alois Johandl
Mödling/Österreich



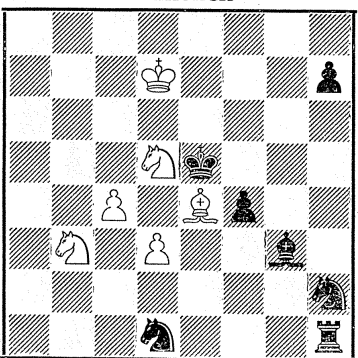
Matt in 4 Zügen (7+11)

Nr. 1402 Bernhard Schauer
Gummersbach



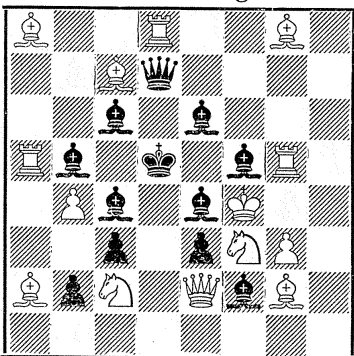
Matt in 5 Zügen (10+9)

Nr. 1403 Dr. Baldur Kozdon
München



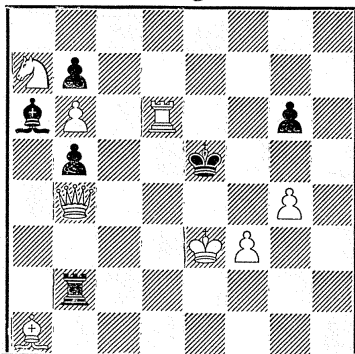
Matt in 9 Zügen (6+7)
a) Diagr. b) Bh7-b2

Nr. 1405 Werner Frangen
Donaueschingen



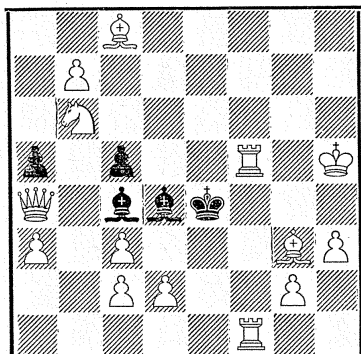
Selbstmatt
in 28 Zügen (14+12)
(5 wL, 3 wT, 7 sL)

Nr. 1406 Philipp Herd
St. Ilgen



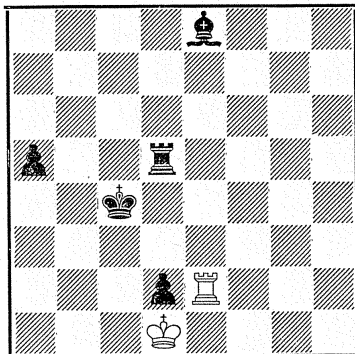
Selbstmatt
in 3 Zügen* (8+6)

Nr. 1407 Dr. Hemmo Axt
München



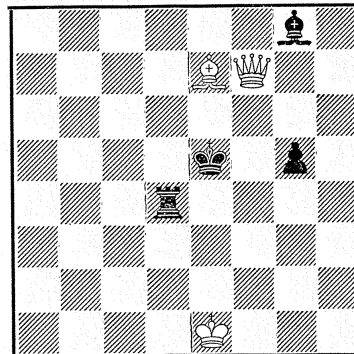
Selbstmatt in 7 Zügen (14+5)

Nr. 1408 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



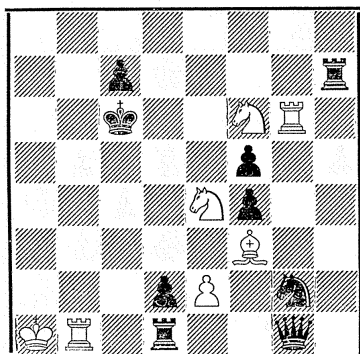
Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger (2+5)

Nr. 1409 Felix Sonnenfeld
Brasilien



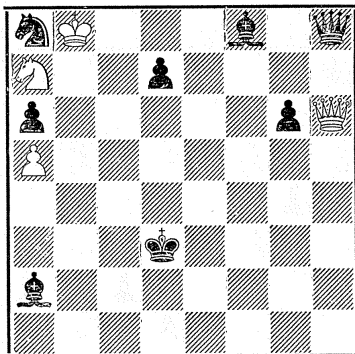
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+4)
3.1;1.1

Nr. 1410 C. J. Feather
Stamford/England



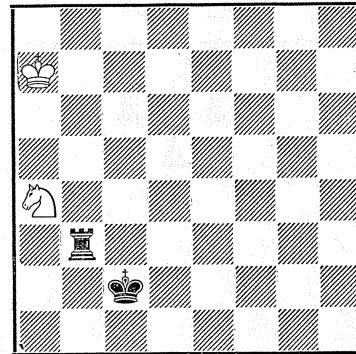
Hilfsmatt in 2 Zügen (7+9)
a) Bild, 2.1;1.1
b) Sg2→h4, 2.1;1.1

Nr. 1411 Daniel de Irezabal
Las Arenas-Guecho/Spanien



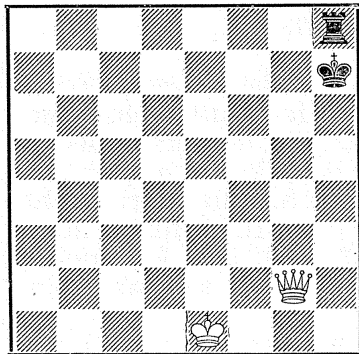
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+8)
3.1; 1.1; 1.1

Nr. 1412 Dr. Helmut Mertes & Co
Dortmund



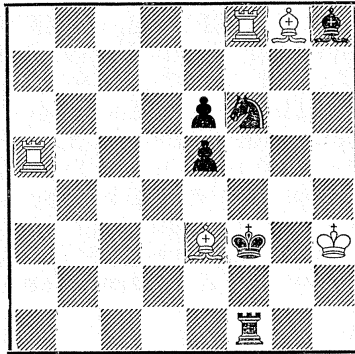
Hilfsmatt in 7 Zügen (2+2)
a) Bild. b) Sa4→f7

Nr. 1413 Dr. Ludwig Zagler
München



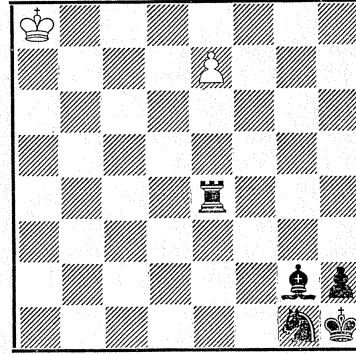
Serienzughilfsmatt in 12 Zügen (2+3)

Nr. 1414 Günter Glass
Hückelhoven



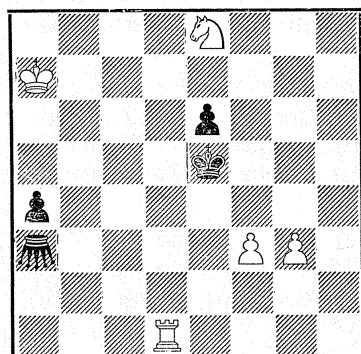
Serienzughilfsmatt in 9 Zügen (5+6)

Nr. 1415 Fritz Hoffmann
Weissenfels/DDR



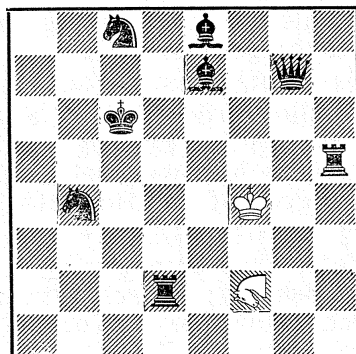
Hilfsmatt in 2 Zügen* (2+5)
Circe

Nr. 1416 Vladislav Buňka
Kutná Hora/CSSR



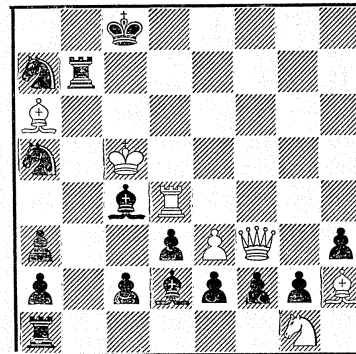
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+4)
a) Bild (sGa3), b) sDa3,
c) sTa3, d) sLa3, e) sSa3

Nr. 1417 Jens Nielsen
Fruens Boge/Dänemark



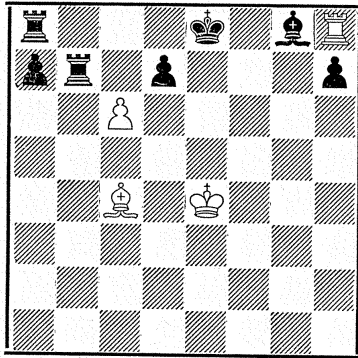
Hilfsmatt in 8 Zügen (1+1+8)
Circe, neutraler Sf2

Nr. 1418 Dr. Wolfgang Dittmann
Berlin



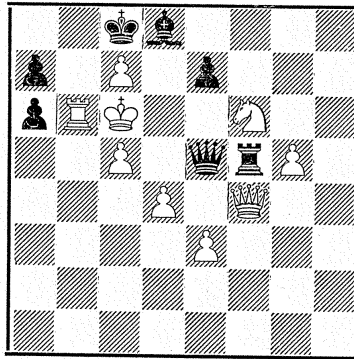
Hilfsmatt in 5 Zügen (7+15)
Ohneschach

Nr. 1419 Dr. Klaus Wenda
Wien



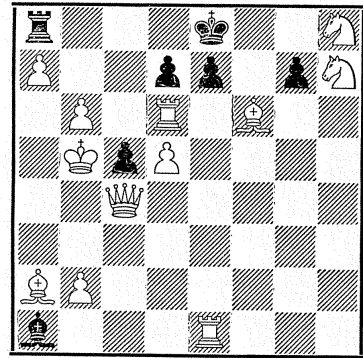
Weiss nimmt seinen letzten Zug zurück und setzt in 2 Zügen matt. (4+7)
a) Bild, b) sBh7→b6

Nr. 1420 Lothar Finzer
Speyer



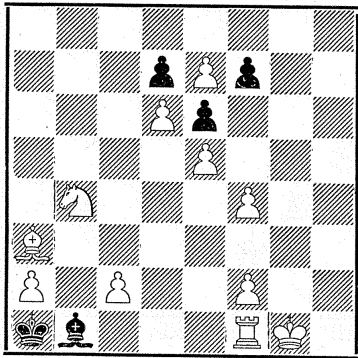
Selbstmatt in 3 Zügen (9+7)

Nr. 1421 Alexandr Weinstein
Apatit/UdSSR



Matt in 2 Zügen (12+7)

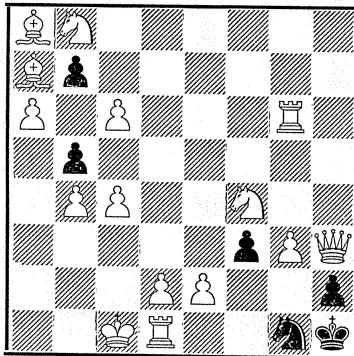
Nr. 1422 Georgij Kakabadse
Tiflis/UdSSR



Matt in 3 Zügen (11+5)
Welches war der letzte Zug von Schwarz und Weiss?

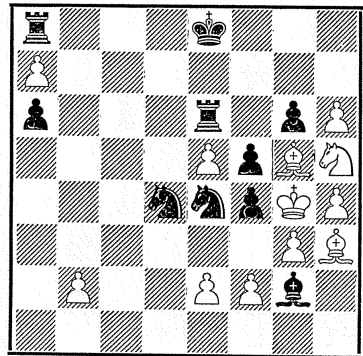
Nr. 1423

Leonid Borodatow
Simferopol/UdSSR



Matt in 1 Zug (15+6)
Welches waren die 7 letzten Einzelszüge von Schwarz und Weiss?

Nr. 1424



Hilfsmatt in 3 Zügen (12+10)
Weiss beginnt

LÖSUNGEN AUS HEFT 24, DEZEMBER 1973

Zweizüger Nr. 1123 - 1131 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

1123 (J. M. Rice). 1. — Tb1: 2. Lc3: 1. Tc3:? (2. Db2:) Ta2/Tb1:/Tb4 2. Lc2/Tc2/Sc2, aber 1. — Dd3:!! 1. dc! Ta2/Tb1:/Tb3/Tb4 2. La2:/c4/Ta2/cb. Vier Mattwechsel, geschicktes Schema (HA), überzeugende Darstellung (DrED). HZc bemerkt, dass es in der Verf. 1. Tc3:? nach 1. — Tb3 und 1. — Tc2 Mattduale gibt, womit er sich nicht anfreunden kann. Der Autor hat diese beiden Abspiele für die Verf. wohlweislich nicht notiert. Der Ba3 ist entgegen der Meinung von HHS nicht überflüssig: er verhindert nach 1. Tc3:? die weitere Drohung 2. Ta3. Der LO meldet einige Reinfälle mit 1. Tc3:?, obwohl der **Druckfehler** (Df1 muss schwarz sein) leicht erkannt wurde.

1124 (V. Lider). 1. e6? gf/Lg2 2. Se5/Te5 (1. — de!). 1. Lh4? gf/Lg2 2. Se1/Te1 (1. — gh!). 1. Sc5! gf/Lg2/Kf4: 2. Ta3/Te4/Tf8. Wer hier den Ta8 sinnvoll einsetzen wollte, fing natürlich nicht mit 1. e6? oder 1. Lh4? an: also „Verführungen ohne Wert“? Nun, vielleicht nicht ganz, weil diese Fehlversuche immerhin in Doppelsetzung ein interessantes, aber von den Lösern eben völlig übersehenes Motiv darstellen: der Schlüsselstein räumt das Mattfeld für jeweils die zwei gleichen Figuren (T und S). — Guter Schlüssel; ganz lustig (HA). Dreiphasenmattwechsel (GE). Verführungen habe ich nicht gesehen (JK).

1125 (H. Ahues). 1. — dc 2. Td4: 1. Sf5? dc† 2. Se3 (1. — Ta7!). 1. Se4? dc† 2. S4c3 (1. — fe!). 1. Se2! (2. Sf4) dc†/de†/fe/Sc6/Se2: 2. S2c3/Se3/Dc5/Dc6:/Lb3:. Vierphasenmattwechsel nach 1. — dc! In der Lösung zwei Kreuzschachs. — Herrliche S-Züge. Bester 2er (DrKS). Farbige Mattwechsel (HZc). Interessante Fesselungen bei Kreuzmatts, aber Schlüssel liegt auf der Hand (MN).

1126 (G. Bakcsi). a) 1. Td6! (2. Tc6) Dd5†/De6:† 2. Td5:/Te6:. b) Geplant: 1. Tg3! (2. Tg7) Dc3†/De3† 2. Tc3:/Te3:, aber hier macht 1. — Td1! dem ganzen einen Strich durch die Rechnung (**unlösbar!**); JK schlägt zur Verbesserung einen wBd2 vor. — Origineller Effekt durch minimale K-Verstellung (HA). Gut, wenn auch nicht originell (DrED). Ausgezeichnet (DrWDK). Sehr schöne Entfesselungen und Widerlegungen des jeweils anderen Schlüsselzuges durch die „falschen“ Schachgebote (MN).

1127 (D. H. Rizzetti). Satz: 1. — Tf4/Lf4/Tf3†/Sb4, Se7 2. Sd6/Df5/Df3:/Td4:. 1. Sf4! (2. Dd5) Te6/Le6/Tf3†/Sb4, Se7 2. Df5/Sd6/ef/Te5. Im Satz wird die Verstellung von Lc8 und Th6 durch Se6 zu Matts nach dem dw. Grimshaw auf f4 genutzt. Durch den Schlüssel wird der Schnittpunkt f4 verstellt (vornehmer Nowotny!), die Nutzung erfolgt nach dem dw. Grimshaw auf e6. Die zusätzlichen Mattwechsel geben dem Stück dazu den Charakter eines „Ruchlis“. — Klassische Darstellung (PMD), sehr schön, sehr gut, ausgezeichnet (DrED,JK,GM). Sehr vielseitig (SupPK). Bester 2er (BE).

1128 (H. Zajic). 1. Le1? Le6! (2. Db1?) 1. Lg3? De7: (2. Dg6?) 1. Lh4! (2. Dd4). Mit Entfesselungsparaden verbundenes Halbfesselungsmotiv, wobei 2 jeweils an einer Entfesselung scheiternde Verführungen weisse Selbstverstellungen zeigen (Autor). — Liniensperren in den Verführungen (MN). Ausgezeichnet (DrHA).

1129 (E. Petite). Das fehlende Satzmatt auf 1. — Sf7:† legt einen Schlüsselzug durch den Lb6 nahe. Aber die Auswahl will bedacht sein: a) 1. Ld4? (2. Ld1) Td4:/Te1:/Tc3 2. Sc4/Sb5/Ld3 (1. — Tc2!) 1. Lc5! (2. Sb5) Tb6/Tc5:/Sf7† 2. Ld1/Lc4/Df7: b) 1. Lc5? Ta4! 1. Ld4!. Herrlicher Zwilling (DrHA), hübsches Batteriespiel (JK), gute Schlüssel (DrKS).

1130 (H. Hermanson). 1. Se6? (2. Td4) Se6:/Se4/Lf4:/Th4/Sc6 2. Df3:/de/Sef4:/Sc7/Lb3: (1. — Td3:!) 1. Sb3: Lf4:/Sc6/Td3: 2. Sf4:/Sc6/Td3: 2. Sf4:/Sd2:Sa5: (1 — Th4!) 1. Sf3: Se6/Td3:/Th4/Sc6 2. Sd2:/Sg5:/Se7/Lb3:. Zwei Batterien mit schönen Abspielen (JK). Batterieerführungen mit einer Menge Varianten (MN). Ausgezeichnete Symmetrie zwischen Verführung und Lösung (DrKS). Symmetrie stört ein bisschen (DrED).

1131 (F. Hoffmann). 1. Db2? (2. Td5) d5/f5/Le4,Lf5/bc 2. Le5/Se6/Se2/Sc6: (1. — Se3!) 1. Dd2! (2. Sf5) d5/f5/Sd5/Se3/bc 2. Le5/Se6/Td5:/De3:/Sc6. Reziproker Wechsel der Verteidigungsmotive von 1. — d5/f5 (Kraftbahnung/Liniensperre). Diese Absicht des Autors wurde von HA, GE und HZc („interessant“) erkannt und gelobt. Andererseits findet HA das Stück „etwas trocken“, DrED den Schlüssel „ein bisschen brutal“ und DrKS den Materialaufwand „etwas hoch“.

Gesamturteile: Wiederum eine erfreuliche Reihe schöner 2er (DrHA). Zufriedenstellende Serie. Am besten 1130.25.27 (JK). Gute Serie. Reihenfolge: 1127.26.29.31.28 (MN). Gute Auswahl. Reihenfolge: 1125.24.26.29 (DrKS), 1127.26.30.23 (HA). Zwei Favoriten: 1130 und 25 (KHr). Und der Sachbearbeiter stellt mit Befriedigung und Vergnügen fest, dass kein Stück der Serie nicht irgendwo unter den „erklärten Favoriten“ der fünf Herren zu finden ist, die sich dazu geäußert haben. Wie sagt man in Rheinhessen so schön? „Jedes Dippche findt sei Deckelche.“ (HDL)

LÖSUNGEN AUS HEFT 25, FEBRUAR 1974

Zweizüger Nr. 1165 – 1176 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

1165 (G. Maleika). 1. — Se4/Sg4 2. Dd7/Dc2. 1. Dh4! Zzw. Se∞/Sf∞/Se4!/Sg4! 2. Df4/e4/Dh3/Dh7. Die „selbstverständlichen“ (DrWSp) Vorgänger sind auf S. 159 zu finden. Est ist also nichts mit dem „Pfundsfund“ (HPS).

1166 (J. Reinert). 1. — Lb8/Le3 2. De3:. Wie 1. — Ld4 2. Td4:†? Ke5! zeigt, steht die wD kritisch; also 1. Dg3? Nein, denn 1. — Ld4 2. Td4:†? Kd4: 1. Df6! (2. Df4) Lb8/Le3/Ld4 2. Td4/Sc3/Td4: (1. — g5 2. Df5). Drei gute Varianten und eine feine Verf. (DrED). Mattwechsel nach 1. — Le3/Lb8; sehr schön für 8 Steine (HA). Der Schlüssel ermöglicht 3 in der Grundstellung nicht zu sehende Matts (MN). Bg6 verrät alles (HPS). DrHA schlägt vor, die beiden BB zu streichen und den wK nach g6 zu setzen; das scheitert aber an der nach 1. Df6! entstehenden unparierbaren Doppeldrohung.

1167 (T. H. Amirov). Alle Löser stellten fest, dass 1. — Se4! nicht nur die Verführungen 1. e3?, 1. Tc6? und 1. Sd7?, sondern auch die geplante Lösung 1. Sbc6!(?) zum Scheitern bringt, nur der Sachbearbeiter hatte geschlafen. Vielleicht wird das verständlicher, wenn man weiss, dass ich „geplagter Mensch“, an dem die Autoren sich manchmal geradezu mit Inkorrektheiten austoben, vorher schon die gesamte restliche Sendung des Autors „gekocht“ hatte. Irgendwie redet man sich da schliesslich ein, es müsse doch noch wenigstens ein Stück für die Publikation übrigbleiben, und hat plötzlich „Knöpfe auf den Augen“ (HDL).

1168 (E. W. Beal). 1. — Lf4/e6/f5 2. Df4:/Df6/Da1. 1. Sb6? Lf4! 1. Se3: (2. Df5) Lf4/e6/Lc8 2. Da1/Sf7:/Sc4. Die Mattwechsel sind überzeugend realisiert. Gefällige Aufgabe (DrED). Gut gebaut (DrHA). Nicht weltbewegend (DrKS, MN, HPS).

1169 (F. Beck). 1. — d3†/T∞/Tb4:/e4 2. Sde3/Sb2/Sa3/Td4:. 1. Lc3! Zzw. 1. — dc†/d3†/T∞/Tc3:/e4 2. Sde3/Sce3/Sa3/Sb2/Td4:. Matt- und Paradenwechsel. Besonders die Kreuzschachvariante besticht (GE). 4 schöne S-Matts (MN). Kompakte Stellung, aber guter Schlüssel (DrKS). Weiteres Lob von DrHA,DrED,BE,JK, während HPS meint, derartige S-Matts habe man schon in Miniaturform gesehen. Wo? (HDL).

1170 (J. Haring). 1. d4? Zzw. Tg6/Tg7/Th2../Tg1../cd 2. Ld3/Lc4/Sg5/Lc4/Sd4: (1. — c4!) 1. f4! Zzw. Tg6/Tg7/Tg3/Tg1/Th2,Tf2/Te2:†/c4/S∞. Lg4/Lh5/Lf3/Lf1/Sg5/Te2:/Sd4/Td6. (1. S5h6!/? Tg5!!). Herrliches Zugzwang-Problem mit w. Batterie und symmetrischer Ausführung (DrKS). Reiches Variantenspiel mit reizendem T/L-Duell (GE) Schlüssel liegt auf der Hand; trotzdem gut (DrED). Inhaltsreich (DrHA). HA bemängelt, dass es auf 1. — Tg6/Tg7 kein Satzmatt gibt und die wD nichts zu tun hat.

1171 (Dr. Ph. Robert). 1. — Sc∞ 2. Da4. 1. Sc6! (2. Db4) Sc∞/Sb7!/Sa4!!/Sb3!!/Sa6!! 2. Ta7:/Dg3:/Sc4/ab/Da4 (1. — Lf4 2. Ta7:). Sehr schönes Beispiel für fortgesetzte Verteidigung (GE, ähnlich DrED). Batterieabzüge und Halbfesselung. Gut! (GM). Das 6-Speichenrad diktiert das Spiel mit Fesselungen und Batterie (HPS). Die Frage: Warum nicht sFb3 statt a1/a2? (DrHA) wird durch die Lösung beantwortet, den Ld5 könnte man aber wohl durch wEc2 ersetzen, wie BE vorschlägt.

1172 (J. Roche). Das ist die Crux mit den modernen Zyklen: gibt man keine Gebrauchsanweisung mit, werden sie nicht verstanden: Also: 1. Sh4! (2. Sg6) 1. — gh(a:A)/Tf2:(b:B)/Sd5: (c:C) 2. fe(B:c)/Dg5:(C:a)/Sg2:(A:b). Ein Schlagzyklus, den man nur versteht, wenn man genau untersucht, wer in Paraden und Mattzügen wen schlägt (a, b, c = sBg5, Tg2, Se3; A, B, C = wSh4, Bf2, Dd5). Zugabe: 1. — Le5/Ld6†/De2: 2. De5:/Dd6:/De4:. Bei den Lösern Unverständnis auf der ganzen Linie! Dass Dc2 schwarz sein muss (**Druckfehler**) wurde erkannt.

1173 (M. Keller). 1. Sb4/Sc3/Sf6? Se6! 1. Sc7!/? Dh5! (2. Td8?) 1. Se7!?, 1. Sb6!/? c4! (2. La7?) 1. Sf4!/? d2! (2. Dd2:?). Es bleibt nur 1. Se3! (2. Sf3). Weisses Verführungs-S-Rad. Grosse Klasse! (DrKS). Sehr schön und verführungsreich (SupPK). .. darf sich sehen lassen (HPS). Überzeugendster (BE), bester 2er (JK).

1174 (H. Flüge). 1. Sc7! (2. Dc6 = A, De5 = B, Lb1 = C, Ld5 = D). 1/4-Paraden sind 1. — b3/De2/Dh8/Dg6,Dh6, wonach jeweils die Mattkombinationen 2. ABC/ABD/ACD/ECD folgen „das sind **alle** möglichen Kombinationen). Die Hälfte der Drohungen parieren die 1/2-Paraden 1. — Ta2:/e6/ef mit den Matts 2. AB/BC/CD (hier fehlen leider Paraden, die zu den Mattkombinationen AD, BD und AC führen - aber das wäre wirklich zu viel verlangt!). Die 3/4-Paraden 1. — Lc7:/Dd1,bc/c4/Dh2: lassen jeweils nur ein Matt zu: 2. A/B/C/D, und schliesslich gibt es auch noch die Totalparaden 1. — Sd4/Se3: 2. Df4. — Prächtige Darstellung des Fleckthemas. Bester 2er (GM). Komplizierter (HA), interessanter (DrKS), ökonomisch gut bearbeiter „Fleck“ (HPS). Eine sehr bemerkenswerte Leistung (DrED).

1175 (Dr. E. Racz). 1. — gf†/fg/Le2:† 2. Sf5:/Dh8/Se2:. 1. Kh3? (2. Df4:) Ld5/Ld3/fg 2. Sc2/Td8/Dh8 (1. — Lg3:!) 1. Kf4: (2. gf/fg†/Le2:/Lg3:†/Ld5 2. Kf5:/Kg5:/Td8/Kg3:/Sc2. Zwei Satzschachs sind in der Lösung keine Schachgebote mehr, dafür gibt es zwei andere Gegenschachs = WCCT-Thema A2. Das ganze verbunden mit drei Mattwechseln. - Interessantes Schema (HA). Sehr feine Aufgabe (DrED). Schöne Wechselspiele (GM). Guter Schlüssel, mutiger K! (DrKS).

1176 (Y. Cheylan). 1. Le4? (2. De8) Sc6: 1. e4! entfesselt die wD (2. De8), aber auch den Tf5; 1. — fe e.p. (beide entfesselten Steine werden wieder gefesselt = „Rupp in Umkehr“) 2. Sf4: (so nebenbei ist der Lc1 verstellt worden); 1. — de e.p. (nun geht 2. Sf4: nicht wegen der Öffnung der Linie a4-f4) 2. fe! (nutzt die Öffnung der Linie a1-g7 = „Holland“-Thema); dazu 1. — Tf6: 2. Df6: (beide durch den Schlüssel entfesselten Steine ziehen; „Taale“-Thema), 1. — Sc6: 2. ef. — Fesselungs- und Entfesselungsstrategie, e.p.-Schlag, Dualvermeidung (GE). Überraschende Fesselungs- und Linienöffnungseffekte. Geschickt konstruiert (HPS). Ebenfalls eine feine Aufgabe; gut konstruiert (DrED). Herrliche Strategie, aber viel Holz! (DrKS). Materialenaufwand gerechtfertigt (BE, ähnlich DrED).

Gesamturteile: Keine überragende Serie; Reihenfolge: 1173, dann 75.66.74.76.65 (HA). Die Serie konnte nicht nicht begeistern (MN). Am besten 1173.70.65.69 (JK). Gelungene Auswahl von überdurchschnittlicher Qualität. Reihenfolge: 1173.76.70.71.65 (DrKS). Mehr als „ausreichend“ kann man der Serie nicht geben. Gut nur 1176.73.65.74 (HPS). 1173 scheint also der erklärte Favorit zu sein - zu Recht, wie ich meine —; daneben ist bemerkenswert, dass trotz der überwiegenden Kritik an der Serie (die, sofern gerechtfertigt, sowohl von mir als auch von den Autoren akzeptiert werden muss) neun von elf korrekten Stücken von vier Lösern in das „Töpfchen der Guten“ gelesen wurden (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1177 - 1191 (Bearbeiter: Dr. B. Kozdon)

1177 (E. Wennick). 1. Th4! droht sofortiges Matt durch 2. Sf2/Sf6/Se3. 1. — Sbx d5/ Sex d5/Txd5/Lxd5, 2. Sf2/Sf2/Se3/Se3†, Ke5 3. Sd3/Te4/Sc4/Bd4#. Saubere Darstellung (GM). Etwas einfacher Schlüssel öffnet die Palette hübscher differenzierter Abspiele mit 4-fachem Schlag- und Blockpunkt d5 (HPS).

1178 (Dr. H. Weissauer). 1. Dc6! (dr. 2. Dxb6† Ka4 3. Db3#). 1. — Td4, 2. Le2! Tc4/Te2/Th4, 3. Tc4/Td4/Db5#; 1. — Te4, 2. Le6! Tc4/Th4, 3. Tc4/a3#; 1. — Tf4/

Tg4, 2. TxT† Te4 3. Txe4‡; 1. — La7/Ld8, 2. Tb7† Lb6 3. Txb6‡. Auf 1. — Lc7 sollte nach dem Willen des Autors lediglich das hübsche Opfer 2. Dc5†! (Tc5/Ka4, 3. Le2/Dc4‡) durchschlagen; leider geht aber auch 2. Ld1 und 2. Le2! Trotz dieses **Trials** wurden die Abspiele mit Beifall aufgenommen.

1179 (L. Finzer). 1. De5†? hat auf 1. — Kxc2/Kd2 keinen Erfolg. Es löst lediglich das zweifache effektvolle Königshineinziehsopfer 1. Dd4†! Kxd4 2. De5†! Kxe5 3. Df6‡ mit nicht weniger als 6 Fesselungen im Schlussbild. 1. — Kxc2 2. Te2† (die Fesselung des sSe4 ausnutzend). Das witzige Stück wurde reichlich mit Lob bedacht; aber auch kritische Stimmen meldeten sich. Ein Löser meinte, es wäre grossartig gewesen, wenn man die Schlussstellungen mit stillen Zügen erreicht hätte. Hier seien die schachbietenden weissen Züge wegen der gewaltigen Schachgefahr für den wK erzwungen - genau wie bei Stamma (FB).

1180 (Touw Hian Bwee). Der Schlüssel 1. g4! mit der stillen Drohung 2. Td5 3. Sd6‡ wurde von HHS als etwas mager empfunden, von anderen (HPS, Dr.KS) gelobt. Es ergeben sich nun 2 Paare von Fernblocks von grosser Schönheit (GE): 1. — Dxc2/Sxc2, 2. Ld5/Sd6† Kd3, 3. Lf3/Lc4‡; bzw. 1. — fxe6/Sxe6, 2. Td4/Sc3† Ke5 3. Tc4/Td5‡. Ein sehr gelungenes Problem (HA, JK).

1181 (M. Hoffmann). Auf den sich sofort anbietenden Schlüssel (JB) 1. Lf2 sind alle schw. Läufer-Entblockungen mit Hilfe des Siers-Rössels d4 als symmetrische Fernblocks nutzbar. 1. — La4/a6/b3/b7/d7/e4/e6, 2. Se6/Se2/Sf3/Sb3/Sf3/Sb3/Se6/Se2†. Dazu: 1. — Sd3/Se4, 2. Sc2/Sf5† SxL 3. d‡. Sehr hübsch und lustig (JK), ganz ausgezeichnet (GM). Lässt mich kalt (GE). Noch ein Task, von dem man nicht weiss, was mit seiner Bewältigung nun gewonnen worden ist (HPS).

1182 (E. A. Wirtanen). Die Satzspiele 1. — Sc5†/Lc5/Sf6†/Df6 2. Tc5/Sc3/Sf6/Se4† 3. Sc3/Tc5/Sf4/Sf6‡ werden nach 1. Ke7! (dr. 2. Td7†; 1. — Sd6 2. Td7 Lc5/Df6† 3. Sc3/Sf6‡) in bewährter Manier abgewandelt: 1. — Sc5/Lc5†/Sf6/Df6† 2. Sc3/Tc5/Sf4/Sf6† 3. Tc5/Sc3/Sf6/Sf4‡. Recht gute Darstellung des WCCT-Themas (HA). Ausgezeichneter Zyklus in Satz und Lösung (JK). Zweite und dritte Züge vertauscht. Ausser der schwarzen Halbfesselung nichts Neues (BE).

1183 (R. Kofman). Hier droht Schwarz sehr kräftig 1. — Txxh3, was die Schlüsselfindung erheblich erleichtert: 1. Dg3! dr. 2. Dc3! Tc3/Lc3 3. Sd4/Sg3‡. Das Abspiel 1. — Td1 2. Dd3†! Td3/Ld3 3. e4/Sg3‡ mit der Verlagerung des Nowotny-Schnittpunktes hebt sich deutlich von den übrigen Fortsetzungen ab: 1. — Sf3/Le4/Sg6, 2. Df4†/Tf4†/Tg5†! 3. Sg3/Dg4/Dg4‡; ferner 1. — Td3/Te3/Tf3, 2. Dxt. Schöne Räumungsopfer, geschickt mit Schnittpunktwechsel und Blocks kombiniert (BE). Die Schwäche des Schlüssels ist von grossem Nachteil (JB, LO).

1184 (M. Keller). 1. — De5/Le5 könnte Weiss im Satz sofort bestrafen: 2. Sf6/Sc7‡. Nach 1. Tb3! (dr. 2. Td3† ed 3. Dh1‡) ändert sich die Szenerie: 1. — De5† 2. Tb2! (dr. 3. Sf6‡) Sd7 3. c4‡ bzw. 1. — Le5† 2. c3! (dr. 3. Sc7‡) Sb5 3. Tb5‡. Schachprovokation, schwarz-weisse Selbstfesselungen plus Dualvermeidung (Verf.). Entzückende Komposition (Dr.HA). Phantastisch (Dr.KS). Sehr gut und schwierig (E.Schf). Abschluss einer ausgezeichneten Dreier-Serie (HA, RB, JK, GM).

1185 (Dr. W. Speckmann). Das Schema ist zwar bekannt (H. P. Rehm: Probleemblad 1959, Kf7, Tb1, d3 - Kh8, Sh2, Ba2, h6: 4‡, 1. Tb8† 2. Th8† 3. Kg6), aber der Tb1 wird nicht auf h8, sondern h2 geopfert (JK): 1. Tb2! (dr. 2. Txxh2‡ u. 2. Kg6 3. Td8‡) Sf3 2. Th2†! SxT 3. Kg6 4. Td8‡; 1. — Lb2 2. Td5! Le5/e5, 3. TxL/Kg6 4. Th5/Td8‡. Es gab etliche Fehllösungen, z.B. 1. Tb8†? SxT 2. Kg6 Sc6! oder 1. Tb3? f3? 2. Kg6!, aber 1. — Sf3! oder 1. Tb6? Kh7! (LO). Raffinierte Beseitigung hinderlicher weisser Masse (Dr.KS). Ein Volltreffer, wie immer bei Dr. Speckmann (JB).

1186 (K. Ursprung). Im Satz geht auf 1. — d3/f3 prosaisch 2. Db2/Dh2† d4/f4, 3. Db8/Dh8† Kd5/Kf5, 4. Db5/Dh5‡. Hübsche Wechsel ergeben sich nach 1. De1! d3/f3, 2. Dc3/Dg3† d4/f4, 3. Dc7/Dg7† Kd5/Kf5, 4. Sf6/Sd6‡. Einfacher, aber netter Gedanke (SupPK). Nettes Leichtgewicht (GE). Das von Dr.KS bemängelte 'Unkraut' auf der a-Linie lässt sich nach Meinung von J. Lochet leicht beseitigen: wK nach a7, Ba2 nach a6, und auf die Bb3, a4 kann man verzichten. 1. Ka8/b6/b7/b8? scheitert dann an 1. — d3! Dem Autor wird der Verbesserungsvorschlag sicher hochwillkommen sein.

1187 (A. Volkmann). 1. Tb1? e2? 2. Tb3‡; aber: 1. — Ta1! 2. TxT e2! 3. Ta3†? LxT. Daher: 1. Tb5! (2. Sh4† Kxf4 3. Tg4‡) c5! 2. Tb1! usw.; bzw. 1. — Lc5 2. TxL 3. Sh4†. Weissler Römer, der durch Lenkung des sB entschärft wird (GE). Der Verfasser hat diese Aufgabe wie folgt konstruktiv **verbessert**: Kh3, Tb8, Tg2, Lc2, Sg6, Bf4 - Kf3, Ta6, Lf8, Bc7, e3, f6 (12 Steine). Bitte prüfen!

1188 (F. Giegold). Hier schwanken die Urteile zwischen 'schwungvoll', 'interessant', 'originell' (SupPK, JK, MN, HHS, HPS) einerseits und 'recht aufwendiger Inder, vermauerte Stellung' (Dr.KS), 'die ewig alte Masche' (GE) andererseits. Jedoch erweist sich die indische Verstellung als notwendig, um Schwarz einen en-passant-

Schlag zu ermöglichen, und das ist sicher ungewöhnlich: 1. Ta4! Kg5 2. Lb4 Kg4 3. f4! ef3 e.p. 4. Le7#. Ein echter Giegold.

1189 (H. Engel). Nicht 1. Se3? Ke5 2. b6 Kd6 3. b7 Kc6! 4. b8D und Schwarz ist patt, sondern das reizvolle Tempoverlustmanöver 1. Kd8! Ke5 2. Kd7! Kf6 3. Ke8! Ke5 4. Se3 Kd6/Kf6 5. Sc4/Sg4#. Satz: 1. — Ke5 2. Se3 usw. So etwas macht Spass, wenn es nicht zu schwierig ist (Dr.HA). Herrliche Rex-Solus-Miniatur (Dr.KS). Walzer im 3/4-Takt für Majestäten und Kavalier, - oder: wie man unter Tempoverlust aus einem 2-Züger einen 5-Züger macht (HPS).

1190 (Dr. E. Bachl). Das Probespiel 1. Th1? scheitert an 1. — Se5! 2. Td1† Sd3†! Daher Vorplan 1. Tf3! (dr. 2. Tf4† Le4 3. Te4/Sc2/Sf5#). Es verbleibt die wirksame Parade 1. — g5, die nun 2. Tf1! als einzig erfolgverheissende Fortsetzung übrig lässt: 2. — Se5! 3. Lf6! Damit wird der Zweck von 1. Tf1 einleuchtend: Weglenkung des sBg7. Immerhin hat Schwarz nach 3. Lf6 mit 3. — Dh7! eine überraschende Ersatzverteidigung. Aber der wT ist ein 'Sadistelfink' (Verf.). Er lässt die sD mitspielen und weidet sich daran, dass sie die Drohung Td1† doch nicht abwenden kann: 4. Td1† Ld3/Dd3, 5. Sc2/Sf5#. Sehr fein (Dr.HA, GM). Interessanter Holzhausen (Dr.KS). Recht überraschende Fesselung von D/L (HA). Ein würdiges Widmungsstück!

1191 (F. Fricke). Weiss will mit 1. Sd5! zum Abzugsmatt 2. Sb6† 3. Kxb6† kommen, sodass 1. — Df6 erzwungen ist. Nun scheitert 2. Sd3? (dr. 3. Ta3†! 4. Kxb5#) nur an 2. — Da1! und Weiss ist mit seinem Latein am Ende. Die Retourne der mit 1. — Df6 herbeigeführten dritten schwarzen Deckung des Feldes b6 lässt sich effektiv folgendermassen erzielen: 2. d4! Dxd4 3. Sa2! Le5 4. Sac3† Dxc3, womit nun wieder die ursprüngliche Drohung auftaucht: 5. Sb6† Txb6† 6. Kxb6#. Nicht sehr interessant (JB). Ziemlich komplizierte Strategie, aber sehr gut (HA). Beeindruckende Lenkungen (BE, JK, GM). Bester Mehrzüger des Heftes (Dr.KS).

Allgemeines Schach Nr. 1191 - 1206 (Bearbeiter: Dr. Hans Peter Rehm).

Wir müssen die Lösungsbesprechungen dieser Aufgaben vorläufig zurückstellen, da die Herrn Rehm zugesandten Löserkommentare - die Grundlage für die Anfertigung der Lösungsbesprechungen - nach Herrn Rehms Abreise in die USA zunächst einige Zeit in Karlsruhe liegenblieben und dann (etwa Mitte September) per Schiff nachgeschickt wurden, so dass sie Anfang Oktober noch nicht eingetroffen waren. Unter diesen Umständen hat Herr Rehm den Vorschlag gemacht, dass Herr Ellinghoven auch die Besprechung der noch von ihm publizierten Probleme übernimmt. Dies war jedoch bis Redaktionsschluss nicht mehr möglich.

H.-D.L.

LÖSUNGEN AUS HEFT 26, APRIL 1974

Zweizüger Nr. 1207 - 1218 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

1207 (G. Maleika). 1. Dh5! Zzw. Kh8/Kf8!/Kf6:!! 2. Dh6:/Df7(Dh6:)/De5(Dh6: Df7?). Der Autor sieht darin offenbar eine „fV“, aber ob das bei K-Paraden (und hier gar im Zugzwang) möglich ist, hat man schon vor mehr als 20 Jahren bezweifelt. - Hervorragender 3/4-Stern (KDS) mit 2 Opfern (MN). Schonkost (CBu) ... scheint recht abgedroschen (FH). Mehrere Löser vermuteten eine Vorwegnahme; leider fehlen nähere Angaben (LO).

1208 (J. Roche). a) 1. g3! Zzw. L~/Le3/Le5/K~ 2. Df4/Dd5/Dd3/Df4. b) 1. Ke6! (2. Dd4:) L~/Ke3 2. De5 bzw. Te2/Dd4: - Einmal Blockaden im sekundären Spiel, das andere Mal brennpunktuell ausgerichtete Fluchten - zwei Mattwechsel en miniature, burschikos und saftig! (FH). Viel Lob noch von DrHA, HA, CBe, BE, JK, GM, KDS. CBu beanstandet den Fluchtfeldraub in b).

1209 (G. Rinder). 1. La7? (2. K~ und S~) d3! 1. Ld4: (2. Kc3: und Sf3) Ld4:/Td4:/Kd4: 2. Kb4/Sg4/Sc6. „Neu an diesem 'finn. Nowotny' dürfte sein, dass das Schlagen des Opfersteins durch T bzw. L zu Neumatts führt, während die Differenzierung der Doppeldrohung anderweitig geschieht.“ (Autor) - Karikatur zum Finn-Nowotny: witzig, spritzig, amüsant! (FH). Konstruktiv ausgezeichnet (CBe). Überraschende Lösung (DrHA). Weitere Lob von BE, GM, KDS. Der Fluchtfeldraub im Schlüssel wurde offensichtlich konzediert.

1210 (W. Kopajew). 1. La2? Zzw. Sb~/Sd~/Kd5 2. Df4/De4/Dd4 (1. — Sf7!). 1. Td8! Zzw. 1. — Sb~/Sd~/Kd5/Sc5:!/Sf5! 2. Dd4/Df4/De4/Tc5:/Sd3. - Vorausfesselung mit Charme und Esprit! (FH). Klare Konzeption (CBu). Vorausfesselungen, drei Mattwechsel, einmal Thema B - was will man mehr? (GE). Dass die Mattwechsel überdies zyklisch ablaufen, hat offenbar keiner der Löser gemerkt (HDL).

1211 (A. Korobow). 1. — Sh4†/Sf4† 2. Dh4:/Tf4:. 1. Kf6! (2. Lh7) Le5:†/Sd5† 2. Te5:/Dd5:, 1. — Sf4/Sh4/Se3 2. Sg5/Th4:/Sc3:. - Gegenschachwechsel mit 2 Mattänderungen zum Satz - nicht unhübsch, aber nachtwächterbelastet (Tf8)! (FH, ähnlich HA, CBe). Und der fT schaute stumm auf dem ganzen Tisch herum! (CBu). Doppelt verblüffender Kraftschlüssel: Schachprovokation und T-Kraftopfer. Klassegag! (KDS).

1212 (F. Beck). 1. Tb5? (2. Lf5) Df4:/Dh3/Se5 2. d3/Sf2/Te5: (1. — Dg3!). 1. Tf5! (2. Sg5) Db3/Df4:/Se5/d3 2. Sf2/d3/Te5:/Sc3. - Fesselparaden im braven Wechsel - so solide wie zahm! (FH). Solide Mattdifferenzierung (KDS).

1213 (Dr. E. Racz). 1. De3? (2. De4:,Le4:) Td3/Ld3/Lb4:/Td1/Sd6 2. La2/Dd4/Le4:/De4:/Dc5 (1. — Sg5!). 1. Sed3? (2. Dd4, La2, Sf4) Td3:/Ld3:/c5/Td6 2. La2/Dd4/Sf4/Dc5 (1. — Ld6!). 1. Sc6 (Sf3)? (2. Le4:) Td3/Ld3/Sd6/Sg5/Te7 2. La2/Dd4/Dc5/Te5/Dc5 (1. — Le7! — hier geht allerdings auch 1. — Td1!). 1. Sbd3! (2. Sf4, Dd4) Td3:/Ld3:/e3/Ta2† 2. La2/Dd4/Sf4/La2:. Wechsel zwischen Grimshaw und Nowotny bzw. Fleck in den Hauptvarianten à la WCCT-Thema A 1. — Nowotny auf Raten; ziemlich verwirrend durch die vielen Verführungen (HA). Feine Aufgabe; ansprechende Konstruktion (DrED). Sehr kompliziert (BE). Uneinheitlich, aber reizvoll (FH). - Um die doppelte Widerlegung nach 1. Sc6? zu vermeiden, **korrigiert** der Autor wie folgt: wK→a7, + sBb7.

1214 (G. Kisilow). **Druckfehler:** es fehlt ein **sBe2**. Dieser hat zwar keinen Einfluss auf den Lösungszug, aber auf das, was danach folgt: 1. d3? Td3:/Ld3: 2. Sf5/Sf3 (1. — Df8!). 1. Sd3! (2. Dg3, Te4) Td3:/Ld3/Lf4/e1D 2. Te4/Dg3/Sf3/Sf5. Das ist ein lupenreiner „Ruchlis“ in Verbindung mit zwei verschiedenen Nowotnys. Schade, dass den Lösern dieser Inhalt infolge des Druckfehlers entgehen musste.

1215 (D. Hjelle). 1. Le5? (2. Dc6:) Th2 2. Td4: (1. — Dg2!). 1. Lc7, Lb8? Dg2 2. Te5 (1. — Th2!). 1. Sf5? (2. Te5) Df5:/Te4/Df4/Sd6: 2 Df5:/De4:/Se7/Dc5 (1. — c5!). 1. Ka1! (2. Da2) Th2/Dg2/Sb∞/c5 2. De4/Df5/Dc5/Lb7:. — Wechsel von Fesselspiel zu Linienbeherrschung — motivträchtig und interessant, wenn auch etwas füllig (FH). Viele feine und interessante Verführungen (DrED). Saubere Fernlenkung der beiden Schwerfiguren durch einen schlichten Räumungszug des wK (1. Kb1? Dg6!!) (KDS). Teuflich Verführung 1. Sf5? (HPS), auf die es (ebenso wie auf 1. Ld7? c5!) einige Reinfälle gab (LO).

1216 (E. W. Beal). 1. — Dc3/Dc4/cb 2. Dc3:/Dc4:/Db5:. 1. De4? (2. De5:) fe/Se3, Sf4/Dc3/cb 2. Se4:/De3/Tc3:/Sd3 (1. — f4!!). 1. Df5:! (2. Se4) Dc3/Dc4/cb 2. Df8/De5:/Sfd3. Vermeidet die wD die Selbstfesselung (1. De4?), so wird sie gefesselt, fesselt sie sich selbst, so wird sie wieder freigelassen - Paradoxie des Schachproblems (HDL). - Rasantes Selbstfesselungsmanöver, das in bewundernswerten Wendungen zu einem reichhaltigen Mattdifferenzierungsprogramm anwächst. Ein Meisterwerk grossen Formats (KDS). Gutes Variantenspiel, tolle Verf. Mit Abstand bester 2er (CBe). Überzeugend und prägnant (CBu). Weiteres Lob von DrED, BE, JK, GM, MN.

1217 (E. Petrow). 1. Ld5! (2. Le3, Tc4) f4/Lf4/Df4 2. Se4/Db6/Sd3:. Die Doppel-drohung nach dem Nowotny-Schlüssel pariert Schwarz dreimal durch Schliessen beider Drohlinien auf dem Schnittpunkt f4 (Autor: „Anti-Nowotny“). - Die Idee gefällt (CBe). Leider scheitert (das vom Autor nicht angegebene) 1. Sd5? doppelt (HHo). KDS hält den Aufwand für nicht gerechtfertigt, während HPS hierin den besten 2er des Heftes sieht.

1218 (R. Fedorowitsch). 1. g8S! (2. Sf6) Te4/f3/Se4 2. f3/Se4/Te4:. Weiss und Schwarz machen, zyklisch verschoben, dieselben Züge. - Zyklisches Felder-Figuren-Cerangel (wie heisst das im Jargon?)/Weiss ich auch nicht! HDL) mit allerhand Beklemmung (FH). Den Zyklus bemerkt man erst bei der Notation (JK) Viel Holz (MN, ähnlich FH).

Gesamturteile: Attraktiver 2er-Reigen; am besten 1216 und 1210, aber auch 1207.09 und 08 können sich sehen lassen (KDS). Ich weiss nicht, ob ich an Geschmacksverbildung leide, oder ob diese Serie wirklich keinen aussergewöhnlichen Urdruck aufweist (FH). Schöne Serie mit den Favoriten 1217.16.09 (KHr). Serie schwächer als die vorhergehenden. Gefallen haben mir 1210.18.16 (JK). Meine Reihenfolge: 1217.15.13.09.12 (HPS), 1208.09.15.11.16 (HA), 1216.11.17.18.09.10 (MN), 1216.09.11.13 (BE), 1209.10.16 (CBu). Die schlechtesten Originale anzuführen, wie einer der Löser es tat, wollen wir nicht unbedingt einführen. Ich hoffe, dass die Autoren aus den „Bestenlisten“ schon die entsprechenden Schlüsse ziehen. Und wer gehört diesmal nicht zu den „Besten“?! (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1219 - 1233 (Bearbeiter: Dr. Baldus Kozdon)

1219 (H. Roth) zeigt die ohnehin stets sehenswerte K-Hineinziehung in wunderbarer Darstellung (JB): 1. Tf3! d3 2. Tf4† Ke3 3. Th3‡; 1. — Kxf3! 2. Ld3! (Zugzwang) Ke3/Kg4/Kg2 3. Th3/Le2/Le4‡. Eine harte Nuss (GW, C.Bu). Wertvolle Massarbeit (KDS) und weitere Liebe.

1220 (H. Engel) wurde sogar von einigen starken Lösern zunächst für unlösbar gehalten. In der Tat ist der Schlüssel 1. Dh2!! teuflisch (HPS). Die gute Fortsetzung auf 1. — Lxg2 kann sich ebenso sehen lassen: 2. Dh5† Lf3/Kxf1 3. Db5/Dd1‡ (Nah- und Fernblock). Dazu: 1. — L bel. 2. Sxe3 3. Df2‡; 1. — Kxf1/Kf3 2. Dh1/

Dxh3† Ke2 3. Sf4#. Man beachte auch die ausgezeichnete Verführung 1. Tc1? Lxg2 2. Kd4 f1S! Dieses Stück wurde allseits begeistert aufgenommen. Tolles Schachrätsel (BE). Ganz schön schwierig (GW). Vollendetes Kunstwerk (Dr.HA).

1221 (F. Günther). 1. Lh6! (dr. 2. Tf1+) lässt nur die Paraden 1. — Tf8 (mit der Folge 2. Lf5! Lf5/Tf5/Kd2, 3. Tf1/Te4/Tf1+) und 1. — Ld3 (2. Tf2 bel./Le2/Lf1, 3. Ld2/Te2/Tf1+) sowie 1. — Kd2 (2. Tf2† Kd3 3. Td2) zu. Die aparte luftige Stellung (Dr.KS, HA, GM) wurde gelobt, die bescheidene Rolle des Lc8 bildet allerdings eine Schwäche. Insgesamt ein recht akzeptabler Einstand

1222 (J. Locht). Hier zeigt der junge, ehrgeizige Autor ein von ihm kreiertes Thema, das exakt zu beschreiben ich mir hier aus Platzgründen ersparen möchte: 1. Lb2? (2. De5+ A) Sf5? 2. Dg2+ B; 1. — Ld6! 2. ? — 1. Lc1! (2. De3† Kf5 3. De6+) Sf5! 2. Lb2 (3. Dg2+ B) S bel. 3. De5+ (A); 2. — Sd4 3. Sc3+ (C); 2. — Sg3/Sf4, 3. Df4#. Die Parade 1. — Sg4† gestattet die Fortsetzung 2. Dxg4† Ke5, 3. De6#. Wunderschön (Sup.PK). Sehr verstecktes Hauptspiel (BE). Eigenartig (JB). Etwas unübersichtlich (C.Eu).

1223 (H Hofmann). Dieses Klasse-Problem (JB) wurde wie die vorangegangene Aufgabe vereinzelt für unlösbar gehalten, bzw. glaubten einige mit 1. Le2? zum Ziel zu gelangen, was aber doch an 1. — f3! 2. Sf4 Kxf4! scheitert. 1. Ka5!! droht sehr versteckt 2. Sb4! bel./f3, 3. Ld3/De3#. Wunderschön sind die Fortsetzungen auf die L-Fernblocks 1. — Le6 (2. Se5! 3. Dd4+) bzw. 1. — Lg4 (2. Sf4! Kf4/ef4 3. De3/Dd4+), aber auch das Nebenspiel 1. — f3 2. Dc5 fg2/f6 3. De5/gf3+ ist sehenswert; ebenso die Fortsetzung auf 1. — Kd5: 2. Dc5† Ke6/Ke4 3. De5+ (wie im Satz). Logisch begründete Fernblocks (Verf.). Sehr guter Schlüssel und schöne Fernblocks (GM). Raffinierte Verbindung der L-Fernblocks mit den S-Opfern (BE). Sehr schwierig (Dr.HA, HA).

1224 (K. Vahrenkamp/B. Kozdon). Die thematische Verführung lautet hier 1. Td2? (2. Sc5+) Tc7/Lb6, 2. Sc5† T/LxS, 3. Td6/Lb3+; 1. — Kd6, 2. Sf4† Kc6 3. La4+; sie scheitert an 1. — Lf1! Eine weitere Verführung ist 1. Tf2? (2. Tf6+), die nur mit 1. — Tc7! (1. — Tb7/Tf7? 2. Sc5+) zu widerlegen ist. Richtig löst 1. La4! (2. Ld7† Txd7/Kd6, 3. Sc5/Sf7+). 1. — Tc7/Lb6, 2. Sc5†/Txe7† Txc5/Kd6, 3. Ld7/Sf7+; dazu 1. — Kd6, 2. Td7† Ke6 3. Sc5+ und 1. — Lc7 2. Tf2 bel./Tf7, 3. Tf6/Sc5+. Auf die Wechsel nach den Paraden Tc7/Lb6/Kd6 kam es hier in erster Linie an.

1225 (M. Nieroba). 1. Lh3? (Hauptplan) kommt wegen der Möglichkeit 1. — Lf5! zu früh. Von den Entblockungszügen des wK (dr. 2. Sb7 3. Sc5+) kommen 1. Kb8/Kc7 wegen 1. — e4 (oder 1. — Lc2 2. Sb7 e4†!) und 1. Ka8/Kc6? wegen 1. — Lxa2! (2. — Ld5/Lc4†!) nicht in Frage; somit bleibt nur 1. Ka7! mit den Abspielen 1. — e4/Td3 2. Lh3! Ld3/Tb3, 3. Sc3/ab3+ bzw. 1. — Tf3 2. Sb7 Le3 3. Sc3+. Leider nur schwaches Löserecho zu diesem Feigungsproblem. Schöner Schlüssel und schöne Verstellungen (JK).

1226 (Dr. H. Weissauer). Wer hier mit 1. Te3? Sf7! zu lösen versuchte, musste natürlich enttäuscht sein (LO). Man muss angesichts der starken schwarzen Züge 1. — Sf7/Te4 schon mit schlagkräftigem Geschütz auffahren: 1. Dc6! (2. ed6† Le1/Te4 3. Sc5/Lh3+). Es kommt zu folgenden: 4 Holzhausenverstellungen mit Fortsetzungen: 1. — De3 2. Sc5† Dc5 3. Sg5+; 1. — Le3 2. Sg5† Lg5 3. Sc5+; 1. — Df4 2. Lh3† Df5/Dg4 3. Sg5+; 1. — Dd2, 2. Ld5† Dxd5 3. Sg5+. Dazu: 1. — Txa4/Te4, 2. Tf7 3. Sf8#. Plachutta in der Verf., Holzhausen in der Lösung (GE). Eine Kraftleistung, sehr gut (Dr.KS). Beachtlich (JB).

1227 (A. Volkmann). 1. Tf7? (2. Tc7+; 1. — dc3 2. Tf4+) scheitert an 1. — Se7! 2. Txe7 dc3! 3. Te4†? Kd3! Deshalb holt Weiss zu 1. Tf2! (2. b3† Kxc3 3. Tc2+) aus, und das Weitere ergibt sich nun fast von selbst: 1. — Txc3, 2. Tf7! Se7 3. TxS d3 4. Te4#. Weisser Römer. Tadellos ausgeführt (C.Be, GM). Eine tiefgründige logische Kombination (KDS). Das oft angegebene 1. Kd7? Se7 2. Tfb8 (o.2.Kd6) scheitert an 2. — Txc3! (LO).

1228 (M. Keller). Neben dem beabsichtigten 1. Ta4! LxT 2. Tc5† TxT 3. Lc6! geht sofortiges 1. Ld4†! Kxd4 2. Dd6+ oder 1. Lc6! (NL).

1229 (W. Popp). 1. e5? (dr. 2. Se4+) käme zu früh wegen 1. — g3! Der prächtige Schlüssel 1. Kh1!! stellt die lange Drohung 2. d4† Lxd4 3. Sd3† Kc4 4. La6+ auf und erzwingt 1. — Th6 2. e5! Sf6 3. Lb8 nebst 4. La7+; bzw. 1. — Ld4 2. Sa1! 3. a3 4. Sb3+. Das scheinbar gleichwertige 1. Kh1? versagt wegen 1. — Th6! 2. e5 Tf6! Dieses logische Problem erntete reichen Beifall. Durchgehend schwierig und spannend (C.Be). Der frapierendste Mehrzüger dieses Heftes mit einem Teufelschlüssel! (JB).

1230 (E. Ellighoven). Der Autor zeigt einen dreifachen Abzugsinder (HPS): 1. Tg8! e2 2. Sg7 Ld5/Le4/Lf3 3. Se6/Sf5/Sh5† Lg2, 4. Sg5/Sg3/Sg3, 5. Sf3/Se2/Se2+ (2. — Lh3, 3. Sh5†). Gut geölter Mechanismus (Dr.ED). Reizend, trotz der einfachen Lösung (GE). Auf andere L-Züge geht mehreres, aber das wollen wir nicht als zu tragisch ansehen (HH).

1231 (Dr. H. P. Rehm). 1. Lf4? (2. Sd6+) d3? 2. Lf3+; aber 1. — Sc4! 2. Lxc4 d3! und was nun? 1. Sg8! (2. Sf6+) Kd5 2. Kf7! c5! 3. Sge7† Ke4, und danach schlägt der Hauptplan 4. Lf4! Sc4 5. Lxc4 d3 6. Ld5+ überzeugend durch. Schwierig, hätte erwartet, dass sBc6 nach c4 gelenkt werden muss, wegen 1. Lf4? Sc4! (BE). Entschärfung einer weissen römischen Lenkung (GE). Glasklare Logik in graziler Darstellung (Dr.KS).

1232 (Cl. Goumondy). 1. h8D (2. Dd4+) leitet zu zwei sechenswerten Abspielen ein: 1. — Tdxh8 2. Td3 e5 3. Td5 Lb4 4. Tb5 La3 5. Tb3 bel./Lb4 6. Tc3/Tb4+; bzw. 1. — Thxh8 2. Tb5 ed6 3. Td5 Lc3 4. Td3 La1 5. Tb3 bel./Lc3 6. Tb4/Tc3+. Zwei tolle entgegengesetzte T-Rundläufe (HA, GE, BE). Leider Fleischhackouvertüre (C.Be). Gefiel mir trotz des schwachen Schlüssels sehr gut (H.Ho). Wer nur eine Variante fand, musste auf 2 Punkte verzichten (LO).

1233 (E. Schaaf). Der Altmeister wartete mit leichter, aber gefälliger Kost auf (RB, JB). 1. c7! (2. c8S+) g3 2. Lxh3 Lxh3 3. Sf5 Lxf5 4. ef5 a4 5. c8S† Ka5 6. Lc3+. Der Hauptplan schlägt einfach und solide im Zeitlupentempo unwiderstehlich durch (KDS). Dieses Stück hat viel Ähnlichkeit mit einer Mansube (HPS).

Allgemeines Schach Nr. 1234 - 1248 (Bearbeiter: Dr. Hans Peter Rehm). Vergl. Hinweis zu den Lösungen aus Heft 25!

LÖSERLISTE HEFT 23 UND 24

	Heft 23			Heft 24								1974	Platz
	A	B	C	2+	3+	n+	A	B	C	Kto.A	Kto.BC		
1. Dr. H. Augustin	78	28	—	21	9	33	63	43	—	6x219	4x244	641	
2. H. Axt	80	65	12	19	12	33	64	67	13	5x275	8x074	871	10.
3. E. Bartel	—	28	—	—	—	—	47	—	—	645	4x238	182	
4. L. Bente	45	21	2	16	9	12	37	26	3	10x090	3x675	493	
5. R. Bienert	60	28	—	19	12	23	54	24	—	23x089	6x061	600	
6. J. Böhmer	82	63	—	23	15	43	81	49	—	963	1x932	863	11.
7. W. Böttger	38	35	—	18	3	—	21	18	—	328	204	448	
8. C. Buchborn	48	33	—	—	—	—	—	—	—	316	236	552	
9. Y. Cheylan	25	—	—	21	—	—	21	—	—	201	—	93	
10. P. M. Dekker	58	40	—	23	15	48	86	52	—	3x171	3x717	802	13.
11. Dr. E. Dragone	76	42	2	21	15	31	67	59	—	2x545	3x390	746	17.
12. G. Eder	99	73	14	21	15	48	84	73	24	570	522	1092	2.
13. B. Ellinghoven	84	73	12	23	21	43	87	73	14	1x350	1x906	1078	3.
14. H. Hadan	81	52	—	23	15	46	84	60	—	4x759	6x662	903	7.
15. J. Hödl-Schlehhofer	27	14	—	2	—	6	8	14	0	765	427	206	
16. H. Hofmann	95	64	12	19	15	48	82	73	21	19x861	10x612	1072	4.
17. K. Hraba	24	21	—	21	—	—	21	19	—	2x845	4x174	250	
18. Dr. W. D. Kaiser	38	25	2	13	12	27	52	35	0	432	413	375	
19. J. F. Kaja	63	44	2	20	14	27	61	59	—	3x589	5x047	734	
20. K. Kannenberg	15	2	—	2	3	13	18	12	—	900	1x348	198	
21. R. Karpeles	84	63	3	23	15	36	74	59	2	11x714	9x106	892	8.
22. Sup. P. Küster	40	10	—	12	15	8	35	4	1	3x825	2x179	333	
23. J. Kutscher	—	—	—	23	15	25	63	65	24	1x351	2x589	459	
24. A. Lenz	76	52	—	19	15	31	65	52	3	1x595	1x554	822	12.
25. R. Ludes	—	—	—	—	—	—	16	—	—	741	1x202	96	
26. G. Maier	77	73	—	23	14	28	65	49	—	18x334	7x082	796	14.
27. A. Matt	12	9	—	2	3	9	14	28	—	554	172	337	
28. M. Nieroba	44	31	—	21	9	19	49	49	—	1x025	1x444	712	
29. D. Nixon	—	16	—	—	—	—	14	—	—	1x686	5x647	103	
30. A. Paarmann	37	27	—	—	—	—	—	—	—	485	371	329	
31. N. Ringeltaube	35	23	—	7	12	35	54	18	—	1x971	2x192	405	
32. E. Rügemeier	79	—	—	—	—	—	—	—	—	1x589	—	430	
33. E. Schaaf	70	33	—	18	15	31	64	18	0	12x682	3x236	524	
34. G. Schiller	82	73	2	23	17	44	84	65	13	2x607	4x153	945	5.
35. H. H. Schmitz	90	67	13	23	18	51	92	77	24	32x615	14x268	1153	1.
36. K. D. Schulz	89	77	14	—	—	—	—	—	—	5x219	9x226	931	6.
37. H. B. Schwarzkopf	47	42	15	23	18	21	62	37	14	1x613	4x176	765	16.
38. Dr. R. Seeger	73	33	—	15	12	31	58	42	—	10x818	3x668	581	
39. Dr. H. Selb	—	—	—	9	—	—	9	27	—	12x449	2x213	157	
40. Dr. K. Sonnemann	82	55	3	21	12	47	80	58	7	1x569	2x005	864	9.
41. Dr. W. Speckmann	30	17	—	7	9	35	51	26	—	4x635	287	464	
42. H. P. Suwe	77	51	—	21	21	43	85	70	19	700	691	780	15.
43. E. Typke	36	9	—	13	0	—	13	5	—	1x289	400	134	
44. K. Unglaub	31	40	—	—	—	—	—	—	—	3x049	4x497	266	
45. G. Weich	58	25	—	16	12	21	49	24	—	5x478	2x388	522	
46. D. Weiskopf	8	19	—	11	—	8	19	23	—	1x666	2x100	351	

47. G. Werner	— — —	18 9 17 44 37	—	44	37	81
48. St. Wertelka	77 37 —	23 15 31 69 40	—	846	527	698
49. H. Zajic	69 28 —	15 9 13 37 36	—	2x940	3x186	508

Nr. 1113 = 4 Pkt. Bei Nr. 1104 fand nur G. Eder den kürzesten Weg 1. Tg3! mit Matt im 20. Zuge (= 10 Pkt.); Für die Autorlösg. 1. Tg4 mit Matt im 25. Zuge wurden 5 Pkt. bewilligt. Nr. 1123 konnte gewertet werden, da fast alle Löser erkannten, dass die Df1 schwarz sein soll.

Erreichbare Punkte:	H.23: 2# = 30 + 1 = 31	B = 73 + 25 = 98
	3# = 18 + 3 = 21	C = 3 + (5+3) + 6 = 17
	n# = 46 + 4 = 50	BC = 115
	A = 94 + 8 = 102	

H.24: 2# = 21 + 2 = 23	B = 73 + 10 = 83
3# = 15 + 7 = 22	C = 3 + 2 + 3 + 5 + 6 + 5 = 24
n# = 48 + 1 = 49	BC = 107
A = 84 + 10 = 94	

Erfolgreichste Löser: H.23, Gr. A: G. Eder mit 99 Pkt., Gr. B: K. D. Schulz mit 77 Pkt., H.24: in beiden Gruppen H. H. Schmitz mit 92 bzw. 77 Pkt.

Neue Aufstiege erreichten in Gr.A (1000 Pkt.): R. Bienert den 2., M. Nieroba den 1., in Gr. BC: R. Karpeles den 9., H. Axt den 8., G. Maier den 7., J. F. Kaja den 5., Dr. K. Sonnemann den 2. und J. Böhmer den 1. Wir gratulieren!

Nachträge: Dr.K.S. 65/62/0 (H.20), K.D.S. 105/92 (H.22)

Als neues Mitglied unserer Lösergemeinde begrüßen wir Gerhard Werner, Köln. Auf eine Reihe von Anfragen teilen wir mit, dass bei verspätetem Erscheinen eines Heftes oder bei postalischen Verzögerungen nach wie vor eine Einsendefrist von 6 Wochen nach Erhalt des Heftes gilt. Schliesslich soll das Lösen ja Spass machen und nicht in Hetzarbeit ausarten.

F.B.

LÖSERLISTE HEFT 25 UND 26

	Heft 25			Heft 26							
	A	B	2#	3#	n#	A	B	Kto.A	Kto.BC	1974	Platz
1. Dr. H. Augustin (2)	70	49	24	22	19	65	37	6x354	4x332	223	
2. H. Axt (2)	80	70	26	16	34	76	49	5x431	8x195	277	6.
3. E. Bartel	—	—	6	—	—	6	32	651	4x270	38	
4. Chr. Becker	—	—	26	22	39	87	—	87	—	87	
5. L. Bente	36	33	22	9	5	36	20	10x162	3x728	125	
6. R. Bienert	48	52	22	11	21	54	19	08x191	6x132	173	
7. J. Böhmer	77	63	27	23	38	88	46	1x128	1x141	274	7.
8. W. Böttger	55	62	24	12	32	68	37	451	303	222	
9. C. Buchborn	—	—	23	17	15	55	42	371	278	97	
10. N. Budkow	32	35	—	—	—	—	—	1x734	1x693	67	
11. V. Cucuic	24	48	20	—	3	23	35	963	1x164	130	
12. P. M. Dekker (2)	80	64	26	9	5	40	43	3x291	4x076	229	
13. Dr. E. Dragone (2)	31	31	22	9	15	46	51	2x622	3x474	161	
14. G. Eder (2)	80	72	22	24	35	81	54	731	650	289	3.
15. B. Ellinghoven (2)	80	80	26	23	30	79	46	1x509	2x284	287	4.
16. H. Hadan	72	54	24	23	39	86	54	4x917	7x020	266	10.
17. J. Hödl-Schlehofer	14	6	6	3	11	20	10	799	443	50	
18. F. Hoffmann	—	—	27	—	—	27	36	146	153	63	
19. H. Hofmann	79	67	26	16	35	77	42	20x017	10x721	265	11.
20. K. Hraba	16	42	20	—	—	20	—	2x881	4x216	78	
21. Dr. W. D. Kaiser (2)	30	12	18	6	—	24	30	486	457	98	
22. J. F. Kaja	70	71	26	15	19	60	32	3x719	5x150	233	
23. K. Kannenberg	21	4	14	6	5	25	17	946	1x369	69	
24. R. Karpeles (2)	66	60	24	16	23	63	53	11x843	9x221	244	
25. Sup. P. Küster	46	20	20	12	—	32	25	3x903	2x224	123	
26. J. Kutscher (2)	79	64	24	12	22	58	54	1x488	2x709	257	12.
27. G. Lauinger (9)	—	—	24	3	5	32	47	32	56	88	
28. A. Lenz	78	44	26	20	27	73	41	1x746	1x639	236	
29. R. Ludes	6	8	—	—	—	—	—	747	1x210	14	
30. G. Maier (2)	74	69	24	17	29	70	54	18x478	7x207	269	9.
31. M. Nieroba (2)	44	51	24	6	13	43	44	xx112	1x541	184	
32. D. Nixon	—	—	—	—	—	—	13	1x686	5x600	13	
33. Dr. F. D. B. Praal	53	37	24	24	15	63	22	116	59	175	
34. N. Ringeltaube	11	31	2	3	13	18	18	2x000	2x240	77	
35. B. Rügemeier (2)	80	44	26	24	34	84	34	1x753	80	244	
36. E. Schaaf	64	10	20	9	17	46	12	12x792	3x258	132	

	Heft 25					Heft 26						
	A	B	2†	3†	n†	A	B	Kto.A	Kto.BC	1974	Platz	
37. G. Schiller (2)	77	60	26	23	40	89	51	2x773	4x266	279	5.	
38. H. H. Schmitz (2)	81	76	26	17	39	82	54	32x778	14x400	295	1.	
39. K. D. Schultz (2)	76	82	26	22	35	83	50	5x464	9x457	293	2.	
40. H. B. Schwarzkopf	53	60	24	24	5	53	58	1x719	4x294	224		
41. Dr. R. Seeger	10	27	22	15	31	68	46	10x896	3x741	151		
42. Dr. H. Selb (2)	—	—	8	—	—	8	20	12x457	2x235	30		
43. Dr. K. Sonnemann (2)	74	52	24	18	29	71	55	1x714	2x114	254		
44. Dr. W. Speckmann (2)	44	12	24	15	33	72	43	4x751	344	173		
45. H. P. Suwe (2)	69	72	24	19	31	74	55	843	1x070	272	8.	
46. E. Typke	22	5	16	—	—	16	—	1x327	405	43		
47. G. Weich	60	33	22	15	5	42	20	5x580	2x441	155		
48. D. Weiskopf	10	32	2	—	5	7	4	1x683	2x136	53		
49. G. Werner	12	—	22	9	5	36	4	92	41	52		
50. St. Wertelka	65	37	26	12	15	53	35	964	599	190		
51. H. Zajic (2)	4	4	27	15	29	71	42	3x016	3x234	124		

Da fast alle Löser erkannten, dass die Dc2 in Nr. 1172 schwarz sein soll, konnte die Aufgabe gewertet werden. Nr. 1202 = 6 Pkt. Nr. 1206 wurde wegen des Druckfehlers (wKc8 statt d8) nicht gewertet. Bei Nr. 1238 wurden die 3 vorhandenen Lösungen gewertet (4. Lösg. nur auf DK - siehe Klammer). Für Nr. 1239 gab es bestimmungsgemäss 2 Pkt. Nr. 1243 a wurde gewertet, da die meisten erkannten, dass Weiss am Zuge sein muss.

Erreichbare Punkte:	H.25: 2† = 23 + 2 = 25	H.26: 2† = 26 + 1 = 27
	3† = 24 + 2 = 26	3† = 24 + 0 = 24
	n† = 32 + 0 = 32	n† = 35 + 8 = 43
	A = 79 + 4 = 83	A = 85 + 9 = 94
	B = 72 + 26 = 98	B = 55 + 6 = 61

Erfolgreichste Löser: H.25, Gr. A: H. H. Schmitz mit 81 Pkt., Gr. B: K. D. Schulz mit 82 Pkt. H.26, Gr. A: G. Schiller mit 89 Pkt., Gr. B: H. B. Schwarzkopf mit 58 Pkt.

Neue Aufstiege: Gr. A: H. Hofmann der 20., H. Zajic der 3., N. Ringeltaube der 2. und J. Böhmer der 1., Gr. B: H. Hadan der 7., P. M. Dekker der 4., B. Ellinghoven der 2. und H. P. Suwe der 1. Wir gratulieren zu allen diesen Erfolgen.

Nachtrag: K. D. Schulz: 86/73/24 (H.24)

Als neue Löser begrüßen wir herzlich Christopher Becker, Northford, Günter Lauinger, Ravensburg und Dr. F. D. B. Praal, Rotterdam.

Bei verspätetem Erscheinen der Hefte und bei postalischen Verzögerungen gilt eine Lösungseinsendefrist von 6 Wochen nach Erhalt des Heftes. F.B.

Anm.: Herr Burchard hat in der vorstehenden Löserliste in Nr. 1214 den infolge des Druckfehlers entstehenden Dual gewertet; die Löser, die ihn angegeben hatten, erhielten einen Sonderpunkt. Ich hatte Herrn Burchard zwar kurz vor Zusendung der Löserliste über den Druckfehler informiert, offenbar konnte er diese Information jedoch nicht mehr berücksichtigen. Es ist möglich, dass dieser Zusatzpunkt storniert werden muss. H.-D.L.)

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

N. Ringeltaube verbessert seine 1075 (Heft 22) durch sBg5 statt wBg5.

J. Oudot teilt mit, dass Problem E von Dr. Kraemer/Dr. Zepler (Heft 23, S. 95) die NL 1. La7! (2. Lb8) Da1 2. bc aufweist. Verbesserung: sBe6 statt sBc6 (vgl. Errata-Liste in H. 23, S. 108 zu Nr. 203).

In der Löserliste zu Heft 21/22 sind dem Setzer in den letzten 4 Spalten einige Zahlen durcheinandergeraten. In diesen Spalten müssen die Zeilen 10 - 14 um eine Zeile höher gerückt und Zeile 9 in die 14. Zeile versetzt werden.

Zu 992 (Heft 21) teilt der Autor mit, dass man wegen der NL 1. La5! nicht auf den wBa5 verzichten kann.

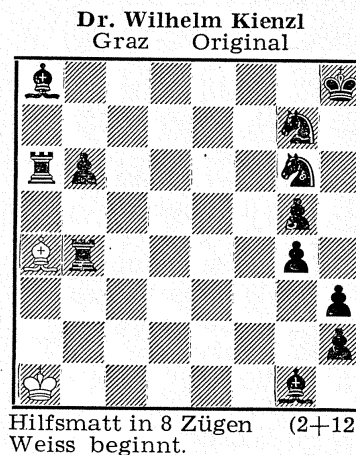
Wie L. Larsen und F. Schonert mitteilen, gibt es zu 1165 (H. 26) noch einen weiteren Vorgänger (mit Sf6 statt f2): H. V. Tuxen u. L. Larsen, 22.TT D.S.K. 1941, 4. ehr. Erw.

Grossmeister L. Pachmann bittet um den Hinweis, dass er die Schachspalte der „WELT am Sonntag“ übernommen hat und dass dort Criginale publiziert werden können.

1099 (Heft 23) wird vom Autor wie folgt verbessert:
Bh3 → f2.

Seinen s8♠ (Längstzüger) aus Heft 26 (S. 171) verbessert J. Lochet durch Versetzen der wD nach h3 und des wL nach e6. Die neue Lösung lautet: 1. Lf7! Kg7 2. Dc8 Kf6 3. Df8 Ke5 4. Lg6 Kd4 5. De7 Kc3 6. De3† Kb2 7. Da3† Ka1 8. Lc2 Lxc2♠.

Zum selben Thema - 'Von Eck zu Eck' - sandte Dr. W. Kienzl, Graz, einen interessanten Hilfsmatt-Achter mit Ueiss am Zuge, in welchem beide Könige eine denkwürdige Reise unternehmen: 1. Ka2 Kh7 2. Ka3 Kh6 3. Kb4 Kh5 4. Kb5 Kh4 5. Ka6 Kg3 6. Ka7 Kg2 7. Ka8 Kh1 8. Lc6♠. Beide Aufgaben konkurrieren im Informal 1974.



Entgegen einer in der Lösungsbesprechung auf S. 201 (Heft 28) enthaltenen Notiz muss nunmehr richtiggestellt werden, dass F. Frickes 3♠ Nr. **1135** völlig **korrekt** ist. Auf 1. — Kd6 geht es **eindeutig** mit 2. Lg3† weiter; der angebliche Dual 2. Dd5†? wird mit 2. — Kc7! 3. Dd7†? LxD! widerlegt. Mehrere Zuschriften, für die wir zu danken haben, bestätigen die Korrektheit dieser Aufgabe. Die Anzahl der erreichbaren Pkte. in H.24, Gr.A. reduziert sich damit auf 93.

Herr Prof. Franz bittet um folgende Korrekturen im Aufsatz auf S. 205: In Zeile 1 muss es „1849“ heissen, in Zeile 12: „31x256“. Ausserdem müssen auf S. 206 folgende **Kreuze** nachgetragen werden: in Diagramm II auf d1, in Diagr. III auf a6, d3, e2 und f1.

Heft 21: Dr. L. A. Garaza verbessert seine unlösbare **Nr. 1034** durch Versetzen des wTa1 nach h1. Nun gewinnt nach 1. ... fg3:e.p. Weiss mit 2. hg3:† Kh5 3. f4 Kh6 4. h8T† Kg7 und der umgewandelte Turm holt die störenden sBB ab, sodass Weiss rochieren kann und beweist, dass Schwarz nicht Patt war. Schwarz versucht, die Rochade zu verhindern, ist aber machtlos.

Heft 23: L. Finzer legt eine Neubearbeitung seiner nbl. **Nr. 1117** vor: Kh1 De4 Tg2 7 Ld5 Sc2 f3 Bd7 e6 f7 h2 Gc8 g5 - Kf1 bc7 e7 g6 (13+4), s5♠. Durch die Neugestaltung der „rechten Variante“ wird der Lösungsablauf wesentlich abwechslungsreicher: 1. d8G c6 2. Gcc5 cd5: 3. Gd4 de4: 4. Ge3 ef3: 5. f8G und 1. ... c5 2. Gc5: g5 3. Gf5 g4 4. Ch3† gh3: 5. Th7. Bitte nochmals prüfen!

Heft 27: Nr. 1290 ist ein Längstzüger! **Heft 29: Nr. 1366** ist ein Dreizüger.

In **Nr. 1266** versetzt der Autor den Tf8 nach f7.

Nr. 1311 (Heft 28) erhält folgende Neufassung: Kb3 Dd7 Ta4 f1 Lf4 Bb5 b6 c2 4 h3 Sd4 h7 - Ke4 Sb4 Ba5 b7 c3 e5 7 f6 h4 h5 (12+10). Bitte prüfen!

G. Schiller teilt mit, dass Problem G auf S. 118 (H.24) mit 1. Sfd7! Kh6 2. Kg4 Kg7 3. Kg5 Kg8/Kh8 4. Kh6 Kh8/Kg8 5. Sg6†/Lc4† (1. — Kh7 2. Kg5† Kg7 3. Le4 usw.) nebenlösig ist.

Problemturnier „70 Jahre Schachspalte der Basler Nachrichten“ für orthodoxe Dreizüger. Einsendungen bis 31. 12. 74 an: P. Müller-Breil, Baselstrasse 47, CH-4144 Arlesheim. 6 Geldpreise zwischen Sfr. 150.— und 40.—, 6 Ehr. Erw. (Buchpreise) und Lobe nach Ermessen des Richters Dr. H. J. Schudel. Die preisgekrönten Aufgaben werden 1975 in den „Basler Nachrichten“ im Rahmen eines Löserwettbewerbs veröffentlicht.

POSTSCRIPTUM

48 Seiten hatten wir für dieses Heft geplant - 40 sind es nun geworden, weitere vier Seiten sind bereits gesetzt, müssen aber leider bis zum nächsten Mal stehen bleiben, darunter ein Gedicht von W. F., das ich gern im Jubiläumsheft publiziert hätte - leider fehlt der Platz dazu!

Inzwischen steht fest, dass der Aufsatz von Dr. Speckmann in diesem Heft als Sonderdruck (16 Seiten Umfang) erscheinen wird. Die Auflage wird voraussichtlich 300 Expl. betragen. Der Preis kann noch nicht genannt werden, er dürfte etwa bei 4.— bis 5.— DM liegen. Interessenten mögen sich direkt an Dr. Speckmann wenden.

Falls sehr grosses Interesse vorhanden ist, kann die Auflage evtl. erhöht werden, da der Sonderdruck erst nach Auslieferung dieses Heftes gedruckt werden wird.

Allen Mitarbeitern ein Dankeschön für ihre Arbeit. Ihnen sowie allen Lesern und Lösern wünsche ich ein fröhliches Weihnachtsfest, alles Gute und viel Erfolg im Neuen Jahr!

H.-D.L.